SEPTEMBER 2013

DER OÖ Jäger

40. JAHRGANG · NR. 140

Informationsblatt
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

Gamswild:
Der alte Bock zählt!

Auslaufmodell
Berufsjäger?

Thema:
Raubwild

Die Entscheidung zu TREFFEN

Dank völlig neu konzipierter Schäftung bleiben Schießhand und -arm bei jeder Anschlagsart völlig entspannt. Die wichtigste Voraussetzung für konstant gutes Treffen.

Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerberlaubnis.

Kodak.de 2015

Der R8 Professional Success Film:
eine wahre Begebenheit aus den Tiroler Alpen auf www.blaser.de

www.blaser.de

Blaser R8 PROFESSIONAL SUCCESS

NEU! Auch als Linksausführung

Import und Fachhandels-Auskunft: Idl GmbH · Südbahnstr. 1 · A-9900 Lienz · office@waffen-idl.com

Der Landesjägermeister berichtet

Ökonomierat Sepp Brandmayr

Hörnerklang ist Heimatklang

Ein großes Fest der Jagdmusik war uns mit dem Internationalen Jagdhornbläser-Wettbewerb in Reichersberg am Inn vergönnt.

Hörnerklang vom Feinsten, vorgetragen von 70 teilnehmenden Bläsergruppen erfüllten am 15. Juni 2013 Hof und Umgebung des Stiftes Reichersberg und begeisterten die Besucher.

Ich sehe an diesem Beispiel eine repräsentative Spitze unseres bedeutenden oberösterreichischen Jagdhornbläserwesens. Das ganze Jahr über begeistern uns die vielen Jägerinnen und Jäger, die sich dieser schönen Sparte unserer Jagdkultur verschrieben haben, mit ihrer Kunst sowie ihrem Talent und tragen so zu einem überaus positiven Bild der heimischen Jagd bei.

So, wie das Jagdhundewesen und die aktive Pflege des Lebensraumes für Wildtiere und Menschen, trägt auch die Jagdhornmusik neben unserer Sorge um einen aktiven Naturschutz zum Erkennen der Jagd bei.

Ich nehme dieses große Jagdhornbläserfest zum Anlass, mich bei allen Jagdhornbläserinnen und Jagdhornbläsern unseres Landes für ihr Wirken zu bedanken und zu bitten, diese große Tradition zu unser aller Freude fortzusetzen und weiterzupflegen. Weidmannsdank allen Hornmeisterinnen und Hornmeistern, allen Gruppenobleuten und ganz besonders den Initiatoren und Helfern um die Reichersberger Jagdhorntage. Weidmannsdank dem Landesobmann Rudolf Jandrasits und seinen Mitarbeitern vor Ort sowie dem Vorsitzenden des Unterausschusses für Brauchtum, BJM Rudolf Kern!

Für die aufgehende Herbstjagd entbiete ich ein kräftiges Weidmannsheil und wünsche allen ein sicheres, unfallfreies und erfülltes Jagen

Ihr

Sepp Brandmayr

Foto: S. Manigatterer
www.kunsthandwerk-manigatterer.at

EDITORIAL

Liebe Leserin, geschätzter Leser!

Das heurige nass-kalte Frühjahr war für viele Wildarten bzw. deren Jungtiere eine Herausforderung und das Hochwasser hat in einigen Teilen des Landes ebenfalls zahlreiche Opfer gefordert. Ob und wieviel wir jagdlich entnehmen können, obliegt jedem Jagdleiter und Revierverantwortlichen selber und verlangt viel Fingerspitzengefühl, damit nicht in den Stammbesatz eingegriffen wird. Auf der anderen Seite gibt es natürlich Wildarten, die sich aufgrund der Anpassungen an die Kulturlandschaft schnell erholen – es bedarf eben richtiger und kluger Überlegungen sowie Beobachtungen.

Bei abschussplanpflichtigen Arten muss überdies mit der Behörde Kontakt aufgenommen werden, wobei LJM Sepp Brandmayr und die jeweiligen Bezirksjägermeister hier schon „vorgebaut" haben.

Welche Bejagungsformen wir beim unterschiedlichsten Wild in unseren Revieren wählen, ist dabei auch zu überdenken. V.a. die sensiblen und intelligenten Wildschweine oder auch das Rotwild entziehen sich gerne und schnell einer Reduktion ... Diese ist aber absolut notwendig.

Wir haben Ihnen in dieser Ausgabe des OÖ Jäger wieder einen bunten Mix an Themen und Berichten vorbereitet; holen Sie sich das heraus, das für Sie und Ihr Revier passen könnte und richten Sie Ihre Jagd nach möglichst vielen beeinflussenden Faktoren aus. Denn Freude am Weidwerk ist Garant dafür, dass Wild und Lebensraum, aber auch die nichtjagende Bevölkerung von unserem Tun profitieren.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Mag. Christopher Böck
Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter

Titelfoto:
„Jagd ohne Hund ist Schund" – vorallem bei den anstehenden Wasserwild-Jagden.

Foto: Ch. Böck

Der Landesjägermeister berichtet
ÖR Sepp Brandmayr 3

Gamswild:
Der alte Bock zählt! 6

Rotwildregulierung in den
oberösterreichischen Hochwildgebieten 10

Bewegungsjagden
richtig durchgeführt 12

Auslaufmodell Berufsjäger? 18

Wildverluste durch Hochwasser –
Gedanken zum Tierleid 24

Raubwild:
Effektive Dachsbejagung – der Ansitz beim Dachsbau 28

Gesamtstatistik OÖ 2012 – 2013 30

Jagd- & Waffenrecht:
Jagdeinrichtungen – Errichtung, Erhaltung und Haftung 38

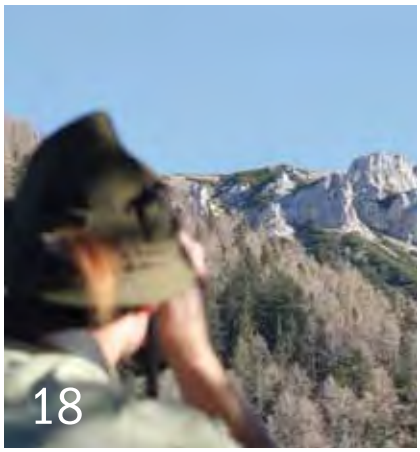
Der oberösterreichische Jäger und sein Revier:
Die oberösterreichische Jagd steht und fällt mit ihren Jagdleitern ... 42

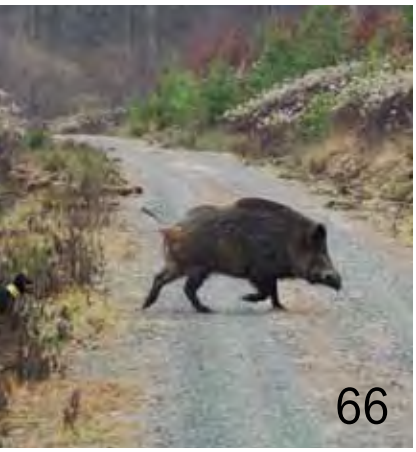
wild auf Wild:
Wildhasensülzchen 44

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE. ab 46

Die Funktionäre des OÖ Landesjagdverbandes 49

Mariazeller Erklärung 55





LEBENSRAUMGESTALTUNG. ab 56

Kitzrettung:
Das war das Frühjahr 2013 56

SCHULE & JAGD. ab 60

HUNDEWESEN. ab 66

Jagdhundeeinsatz bei Bewegungsjagden
auf Schalenwild 66

BRAUCHTUM & JAGDKULTUR. ab 69

Internationaler Jagdhornbläserwettbewerb
im Stift Reichersberg in Oberösterreich 69

SCHIESSWESEN. ab 74

AUS DEN BEZIRKEN. ab 77

NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR. 86

NEUE BÜCHER. ab 87

Kleinanzeigen 89

Impressum 90

SEITENBLICKE AUF'S JAGDMUSEUM

Im ersten Stock des Schlosses Hohenbrunn befindet sich in der Mitte des Raumes die kegelförmige Vitrine mit einer Pulverflaschensammlung aus vier Jahrhunderten. Feinste Gravur und Ziselierung zeugen von früher Handwerkskunst. Die verschiedensten Materialien wie Holz, Leder, Bein, Kupfer, Horn, Elfenbein und sogar eine Hummerschere (Foto) kamen zur Verarbeitung.

Aber auch ein Brieföffner mit Rehkrone aus dem Nachlass der Katharina Schratt (1855-1940) und andere Kostbarkeiten haben hier ihren Platz gefunden.

WUSSTEN SIE, DASS

… Rothirsche auf kleinste Bewegungen reagieren. Die Lichter (Augen) der Hirsche stehen seitlich und können so einen weiten Umkreis überblicken?

… Feldhasen ein Lebensalter von ca. 12 Jahren erreichen können, über die Hälfte der Junghasen jedoch kein Jahr alt wird?

GUT BEHÜTET

DER ALTE BOCK ZÄHLT!

VON Dr. Gunther Gressmann

FOTOS Ch. Böck, W. Peyfuß, J. Lechenauer

Die strengeren Winter der letzten Jahre haben dem Gamswild sicherlich zugesetzt. Doch vermutlich wäre es zu einfach, solchen, immer wieder auftretenden Ereignissen allein die Schuld am Rückgang des Gamswildes oder am Fehlen alter Stücke zu geben.

Unabhängig davon, ob man die Entwicklung der Gamsbestände österreichweit oder in den meisten Regionen betrachtet, zeigt sich seit etwa Anfang der 1990er Jahre eine rückläufige Entwicklung der Gamsstrecken. Es mag zwar für das eine oder andere Revier nicht zutreffen, der allgemeine Trend zeigt aber (wenn auch wellenförmig) stetig nach unten.

Viele Faktoren spielen zusammen

Witterungsextreme spielen in diesem Zusammenhang immer wieder mit, allerdings können sie nur schwer alleine dafür verantwortlich gemacht werden. Es lohnt sich in dieser Diskussion etwas weiter zurück zu blicken:

Für das Gamswild begann es nämlich mit dem Beginn des „intensiveren" Forststrassenbaus richtig ernst zu werden. Mit der nun leichteren Erreichbarkeit entlegener Gebiete stiegen auch die Gamswildstrecken. Nach und nach wurden Reserven angezapft, welche für die Nutzungsraten tiefer gelegener Gebiete zuvor aber bereits von großer Bedeutung waren und diese vermutlich erst ermöglichten. Zusätzlich nahm der Druck der Erholungssuchenden aller Art, vom Paragleiter über den Mountainbiker und Schitourengeher bis zum Kletterer, stetig zu, was den Lebensraum der Gämsen immer mehr einengte. Gleichzeitig sollte man aber auch auf steigende Rotwilddichten oder ein gewünschtes, verändertes Raumverhalten dieser Wildart vom Wald hinauf in die weniger schadensanfälligen Hochlagen nicht außer Acht lassen. Viele der früher vom Gamswild (das im Vergleich zum Rotwild in der sozialen Rangordnung tiefer steht) genutzten Kessel in den Hochlagen sind heute vom Rotwild besetzt. All dies, vielerorts verstärkt durch hohen Jagdruck, hat Auswirkungen auf die Kondition zahlreicher Einzelindividuen, was in Summe erhöhte Stressbelastung für die Gamswildpopulationen bedeutet. In vielen Regionen Österreichs zeigt sich, dass die Gewichte erlegten Gamswildes, vor allem der Kitze, in den letzten Jahren im Durchschnitt abnahm. Die Gesamtheit aller Einflüsse hat wiederum Auswirkungen auf die Abwehrkräfte und kann den Ausbruch von Wildkrankheiten begünstigen. Witterungsextreme wie strenge Winter bringen Gamswild zwar näher an seine Grenzen, tragen aber sicher nicht die Hauptschuld am allgemeinen Rückgang.

Faktor Jagd

Die Jagd selbst kann in dieser Diskussion nicht so einfach vernachlässigt werden. Wild kann schnell lernen, dass der Tod auch durch den Menschen, sprich den Jäger, bedingt sein kann. Bei hohem Jagdruck unterscheidet es allerdings nicht mehr, ob es sich um einen Jäger oder eine andere Person, abseits von Wanderwegen handelt, wozu es eigentlich in der Lage wäre. Somit kann auch die Art der Jagdausübung sehr rasch zu einer zumindest temporären Einschrän-

GAMSWILD

Genug mittelalte Böcke – wie dieser – sollten alt werden dürfen…

kung, der für das Wild nutzbaren Flächen führen.
Betrachtet man heute Studien über die tatsächlich Nutzungsraten beim Gamswild im Gebirge (nicht in reinen Waldgebieten), so zeigt sich sehr schnell, dass in diesen Regionen nur selten Nutzungsraten über 10 % möglich sind, oft sogar darunter. Vergleicht man hiezu allerdings manch tatsächliche Nutzungsraten, so sind diese im Schnitt – selbst ohne gemeldetem Fallwild – deutlich höher.

Alte Stücke – der Schlüssel zum Erfolg

Wenn stark in die Jugend eingegriffen wird, hat dies Konsequenzen auf das Durchschnittsalter von Populationen. Und hier kommt ein allgemeines Phänomen – nicht nur der Hornträger – zum Tragen. Fehlen alte Stücke, müssen jüngere Tiere deren Aufgaben in der Population übernehmen – mit allen Konsequenzen wie körperlicher Unreife. Am Beispiel der Böcke soll dies verdeutlicht werden:
Sind zahlreiche Böcke vorhanden, verläuft die Brunft ruhiger und weniger junge Böcke (gemeint sind hier die 4 bis

>> Wenn stark in die Jugend eingegriffen wird, hat dies Konsequenzen auf das Durchschnittsalter von Populationen. Fehlen alte Stücke, müssen jüngere Tiere deren Aufgaben in der Population übernehmen <<

6jährigen) beteiligen sich bereits intensiver daran – sie gehen somit stärker in den Winter. Viele kennen dies aus der Praxis. Steht irgendwo ein Bock mit nur ein oder zwei Geißen relativ konstant über mehrere Tage, ist er meist ein älteres Semester. Dieses Schauspiel kann man in völlig unbejagten Gebieten, wie beispielsweise dem Schweizerischen Nationalpark, gut beobachten. Hier verläuft die Gamsbrunft unspektakulär – man sieht über die Hänge verteilt alte, zum Teil selbst 15 bis 16jährige Böcke mit einzelnen Geißen stehen, ohne dass es zu gegenseitigen Verfolgungsjagden kommt.
Doch noch wichtiger für den Erhalt von Populationen sind alte Geißen. Sie sind jene Stücke, welche eigentlich die Geschicke der Populationen lenken. Sie besitzen großes Wissen um die besten Einstände je nach Witterung sowie die ausgereiftesten Verhaltensstrategien zum Überleben und sind gleichzeitig auch in der Lage, dieses Wissen über die Kitze und Jahrlinge in der Population zu erhalten. Sie sind im Endeffekt die Lebensversicherung für die gesamte Population.

Ein Ausflug in die Genetik

Je weniger Tiere sich an der Fortpflanzung beteiligen, desto weniger oft gelangen verschiedene Erbanlagen in die nächste Generation. Gleichzeitig muss

man zugeben, auch wenn es sich mancher vielleicht nicht eingestehen will: Gamsböcke mit 7 oder 8 Jahren sind nicht wirklich alt! Aufgrund der vielerorts gegebenen Alterstrukturen erscheinen sie uns nur alt, da sie leider bereits die Spitze der Alterspyramide ausmachen.
Bejagen wir diese Stücke zusätzlich stark (und greifen gleichzeitig auch vermehrt in die Jugend ein), so kommen zahlreiche Genvarianten mitunter gar nicht zur Möglichkeit sich fortzupflanzen.

Nicht nur alte Böcke sind für den Bestand lebensnotwendig, sondern auch Geißen wie diese.

Doch gerade diese 7 und 8jährigen Böcke haben gezeigt, dass sie auch von der Genetik her in diesem Lebensraum bestehen konnten. Und somit wäre es von Vorteil, wenn sie sich auch weiter fortpflanzen könnten. Fehlen solche Stücke, kommen zwar starke jüngere Böcke zum Zug, aber eben nur wenige.
Und je kleiner der Anteil der Tiere ist, die sich fortpflanzen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass auch gewisse Genvarianten nicht in die nächste Generation gelangen. Der jüngere Bock hat zudem noch nicht „bewiesen", dass er auch tatsächlich alt werden kann.
Auch wenn es manchem vielleicht nicht relevant erscheint, es sollte klar sein, hier geht es nicht um Auswirkungen in einer Pachtperiode, sondern um notwendige Anpassungsmöglichkeiten von Arten in der Zukunft. Denn es wird somit ein gefährliches Spiel, nicht nur hinsichtlich kommender Klima- und damit verbundener Lebensraumveränderungen, gespielt.

Kompensatorische Jagd

Unter kompensatorischer Jagd versteht man, dass vorrangig Tiere erlegt werden, welche den Winter nicht überleben würden. Dadurch soll die Äsung in den Wintereinständen entlastet und für die

Der Winter greift vor allem bei jungen Stücken ein - wenn dann auch noch alte Böcke und Geißen im Bestand fehlen, wird den jungen v.a. der Spätwinter zum Verhängnis.

verbleibenden Tiere bessere Überlebenschancen eröffnet werden. Stellt sich nur die Frage, wie weit der Jäger tatsächlich in der Lage ist, zu beurteilen, welches Stück einer Population den Winter überleben wird und welches nicht? Die Natur zeigt nur zu gut, wer durchkommen soll und wer nicht. Nicht immer decken sich dabei die Geschicke der Natur mit der Meinung des Jägers.
Ob ein Stück überlebt oder nicht, scheint Forschungen zufolge auch stark davon abhängig zu sein, ob dieses reinerbig oder mischerbig ist. Mischerbige Stücke bekommen vom jeweiligen Elterntier verschiedenes Genmaterial mit und sind dadurch sehr oft besser für Umwelteinflüsse aller Art gerüstet.

Untersuchungen zeigen, dass der Anteil an reinerbigen Gämsen mit dem Alter der Tiere innerhalb einer Population abnimmt. Das Problem dabei: Der Jäger kann am Phänotyp, also am äußeren Erscheinungsbild eines Tieres, nicht erkennen, ob ein Tier rein- oder mischerbig ist.

Ein Beispiel: Möglicherweise hat ein mischerbiges, von Natur aus kleinrahmiges und somit auf den ersten Eindruck schwächer wirkendes Stück bes-

>> Untersuchungen zeigen, dass der Anteil an reinerbigen Gämsen mit dem Alter der Tiere innerhalb einer Population abnimmt. Der Jäger kann am Phänotyp, also am äußeren Erscheinungsbild eines Tieres, nicht erkennen, ob ein Tier rein- oder mischerbig ist. <<

sere Überlebenschancen als ein stärker wirkendes, reinerbiges Stück. Der Jäger wird im Falle eines Abschusses vermutlich ersteres erlegen.

Da allerdings das reinerbige Stück genetisch schlechtere Karten hat, könnte der Winter oder andere Ursachen seinen Tribut fordern und rasch werden aus einem Stück Abgang zwei – auch wenn nach bestem Wissen und Gewissen „kompensatorisch“ gejagt wurde.

Ein weiteres Beispiel hiezu zum Schluss: Heute weiß man, dass Böcke, die nur langsam in das Körperwachstum investieren und erst später an der Brunft teilnehmen, bessere Chancen haben alt zu werden, als frühreife Böcke, welche sich bereits in jungen Jahren in der Brunft behaupten wollen. Aufgrund ihrer körperlichen Verausgabungen wird ihnen oftmals ein strenger (Spät-)Winter im Anschluss zum Verhängnis. Wurde hier im guten Glauben im Herbst der schwächere, niederkruckige Bock erlegt, kann zum vermeintlichen, kompensatorischen Abschuss schnell ein zusätzliches Stück als Fallwild hinzukommen mit allen Konsequenzen für die Population.

Und in Zusammenhang mit einer ohnehin regional schon an die Grenzen gehenden Nutzung des Gamswildes sollte dies vielleicht Berücksichtigung finden!

MEIN RAIFFEISEN KONTO KANN MEHR.

Einfach Maestro-Raiffeisenkarte bei unseren zahlreichen Vorteilspartnern vorlegen und von vielen Ermäßigungen profitieren!

Kunst & Kultur

Ars Electronica Center: jeden Freitag –50 % auf den regulären Eintritt

–50 %

Freizeit & Shopping

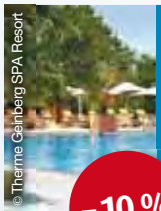
Hervis OÖ: € 5,– Rabatt je € 50,– Einkauf

€ 5,– Rabatt

Hochseilgarten Attersee: –10 % auf alle Leistungen

–10 %

Sport & Wellness



Therme Geinberg SPA Resort: –10 % auf den Tageseintritt (Mo-Fr)

–10 %

TIPP:
Weitere Vorteile finden Sie auf:

www.raiffeisen-ooe.at/kontovorteile
.com/raiffeisenooe

Hinweis: Die Vorteile werden nach den jeweiligen Kapazitäten und Auslastungen der Vorteilspartner und ausschließlich an den oö. Maestro-Karteninhaber gewährt. Der jeweilige Vertrag kommt ausschließlich mit dem Vorteilspartner zustande. Die Gewährung von Vorteilen kann zeitlich befristet sein. Auf die Gewährung besteht kein Rechtsanspruch. Das Leistungsspektrum der Vorteilspartner kann laufend abgeändert werden. Eine Barablöse ist ausgeschlossen. Vorteile sind nicht kombinierbar mit anderen Rabattaktionen.

Raiffeisenbank
Die Bank für Ihre Zukunft

Die Erlegung reifer Trophäenträger ist die Belohnung richtiger Rotwildbejagung

Notwendige und zeitgemäße **Rotwildregulierung** in den oberösterreichischen Hochwildgebieten

VON LJM-Stv. BJM Herbert Sieghartsleitner FOTOS F. Fritsch, Ch. Böck

Wir können davon ausgehen, dass die Bestände von Rotwild in Oberösterreich sowie in allen alpinen Rotwildregionen bezogen auf die Lebensraumtragfähigkeit hoch sind. Dadurch ist das Risiko, dass Wildschäden entstehen, sich Wildkrankheiten ausbreiten und die Bestände weiter anwachsen, äußerst groß. Die Bejagbarkeit des Rotwildes wurde aus verschiedenen Gründen, trotz hoher Wildbestände, schwieriger. Es wurde mancher Orts verabsäumt, rechtzeitig und effizient die steigenden Bestände zu regulieren oder wenn notwendig zu reduzieren. Am Weg zu angepassten Rotwildbeständen (auf ein nachhaltig tragbares Niveau) gibt es viele Empfehlungen, Vorstellungen und viele Beteiligte, die mit ehrlichem Willen und entsprechendem Problembewusstsein für eine Einstellung zu jagdlichen Zielsetzungen sowie die Umsetzung von zum Teil unbeliebten aber wirksamen Maßnahmen arbeiten.

Einstellungen und jagdliche Haltungen die uns blockieren:

- Solange jagdliches Interesse und jagdlicher Erfolg primär und leider oft ausschließlich mit dem Streben nach sicherer Erbeutung kapitaler Trophäen einhergeht, wird wohl in jenen Revieren die Lebensraumtragfähigkeit wenig Bedeutung haben.
- Wenn das Hegeziel die ausschließliche Verbesserung von Trophäen beinhaltet, sind die Ziele korrekter Wildstandregulierung nicht erreichbar.
- Hohe Wildbestände sichern bekanntlich auch hohen Jagderfolg, auch bei mäßigem jagdlichen Können. Mit wenig Zeitaufwand zu sicheren Abschüssen zu kommen, blockiert natürlich alle notwendigen Regulierungsmaßnahmen.
- Die wirtschaftliche Seite der Jagd ist unverzichtbar geworden, ob für Großbetriebe oder kleinere Eigenjagden. Fast jeder strebt nach maximaler Wertschöpfung. Bei der Umsetzung von Regulierungsmaßnahmen ergibt

das oft unüberwindbare Widersprüche und Hürden.

- Herkömmliche, durchaus gut gemeinte Jagdstrategien, die allesamt mit mehr Jagddruck verbunden sind, führen zu noch scheuerem Wild und zu weniger Jagderfolg. (Die Unerfahrenen und „Dummen“ werden erlegt, die „Klügeren“ überleben und geben ihre Erfahrung weiter.)
- Schusszeitverlängerung in die für das Rotwild so notwendige Ruhezeit (etwa nach Weihnachten) ist gerade für diese Wildart und damit auch für den Lebensraum (Schälschäden) höchst problematisch und unbedingt abzulehnen. Zwangsabschüsse in der Notzeit dürfen nur Einzelstücke betreffen.

Maßnahmen und Einstellungen, die Verbesserungen bringen können:

- Für uns Jagdvertreter ist es notwendig die Bewusstseinsbildung zu forcieren, dass die derzeitigen Rotwildbestände in vielen Gebieten zu hoch sind und dies der Wildart und auch der Jagd mehr schadet als nutzt.
- Die Kahlwildbejagung ist keine lästige Aufgabe, sondern hohe jagdliche Verantwortung, die ein großes Maß an jagdlichem Können fordert - eine jagdliche Tätigkeit, der genauso viel Augenmerk gewidmet werden soll wie der Hirschbejagung, die nebenbei bemerkt, auch sehr beglückend sein kann.
- Für eine gute Hirschbrunft ist weniger Kahlwild notwendig als manche meinen. Die Angst, dass man bei einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis Hirsche nicht mehr bekommt, ist unbegründet! Bekanntlich ist die Brunft zwar kürzer, aber dafür sehr intensiv.
- Der frühzeitige Schusszeitbeginn auf Schmaltiere und Schmalspießer ab 1. Mai oder sobald diese allein anzutreffen sind, ist unbedingt zu nutzen. Wichtig ist auch die Einhaltung von jagdlichen Ruhezeiten (min. 3-4 Wochen).
- Gute Gelegenheiten sollen wirklich genutzt werden; wenn möglich mehrere Stücke bei einer Chance erlegen.
- In größeren Revieren ist die Möglichkeit von Bewegungsjagden oder Gemeinschaftsansitzen zu nutzen und nicht gleich nach Misserfolgen aufzugeben.

Die Kahlwildbejagung ist keine lästige Aufgabe, sondern hohe jagdliche Verantwortung, die ein großes Maß an jagdlichem Können fordert - eine jagdliche Tätigkeit, der genauso viel Augenmerk gewidmet werden soll wie der Hirschbejagung, die nebenbei bemerkt, auch sehr beglückend sein kann.

Zusammenfassend ist es wichtig, alle sinnvollen jagdlichen Möglichkeiten zu nutzen, um auch mit den schwer veränderbaren Einschränkungen der Freizeitjagd und den immer rascher und unkontrollierter werdenden Veränderungen unserer Freizeitgesellschaft und den weiter fortschreitenden Lebensraumverlust für unsere Schalenwildarten, den notwendigen Aufgaben der Wildstandregulierung nachzukommen.

Ich muss ausdrücklich darauf hinweisen, dass es viele Faktoren gibt, die mit der Bejagbarkeit unseres Rotwildes zu tun haben, aber nicht von uns Jägern beeinflusst werden können. Solange der Jagdausübungsberechtigte allein für die Entschädigung von Wildschäden zuständig ist, werden sich alle anderen Raumnutzergruppen wenig anstrengen, auch ihren Beitrag zu leisten. Ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg, welcher die Lebensraumtragfähigkeit unserer Wildtierräume betrifft, liegt mit Sicherheit im verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und im Erkennen und Respektieren von Grenzen aller Naturnutzer.

Genauso wichtig ist ein klares Bekenntnis unserer politischen Verantwortungsträger zu freilebenden Wildtieren und deren Lebensraumansprüchen. Ansonsten werden alle unserer Maßnahmen nicht ausreichen, um zufriedenstellende Lösungen herbeizuführen. Naturnutzung zum Nulltarif und ohne Einschränkung sind unsere größten Problemstellungen.

Schusszeitverlängerung in die für das Rotwild so notwendige Ruhezeit (etwa nach Weihnachten) ist gerade für diese Wildart und damit auch für den Lebensraum (Schälschäden) höchst problematisch und unbedingt abzulehnen. Zwangsabschüsse in der Notzeit dürfen nur Einzelstücke betreffen.

In der Jagd haben die Veränderungen längst begonnen. Bekanntlich liegt im Erkennen des Problems bereits die Lösung. Für die Jagd hat also ein neues Zeitalter angefangen. Ob die Jagd und unsere Schalenwildbestände eine gute Zukunft haben, wird auf jeden Fall in einem hohen Maß von unserer Gesellschaft mitentschieden. Wir Jäger leisten unseren Beitrag.

Bewegungsjagden RICHTIG *durchgeführt*

Die Saison der Bewegungsjagden fängt langsam an und die Diskussion auf Schwarzwild zu jagen wird aufgrund der steigenden Dichte immer intensiver. Die Schwarzwildstrecken haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen und werden es auch noch in den kommenden Jahren tun. Die Gründe liegen unter anderem in der sich geänderten Forst- und Landwirtschaft und sind in der Jägerschaft hinreichend bekannt. Vergleiche diverser Studien haben gezeigt, dass ein Schütze mehrere Stunden auf dem Hochstand in der Dunkelheit verbringen muss, um dann gegebenenfalls bei passendem Mondschein das richtige Schwein anzusprechen und in der Folge auch noch sauber erlegen zu können. Meine persönlichen Berechnungen belaufen sich pro Schwein und Nacht auf ca. 16h pro erlegtem Stück Schwarzwild. Die Zeit bis das Schwein dann noch aus dem Revier geborgen ist und somit erst wieder Ruhe eingekehrt ist, dauert eine Weile. Selbst bei optimalen Ausgangsbedingungen wird man immer im Revier stören und Unruhe stiften und dies alles für nur ein Wildschwein.

Diese Bejagung ist zugegeben nicht besonders effektiv. Denn der Störeffekt auf die anderen Tiere des Waldes, die eher nachts aktiv sind, ist besonders hoch. Gerade das empfindliche Rotwild, so es im Revier vorkommt und tagsüber in vielen Revieren aufgrund von Besuchern, aber auch jagdlichem oder forstwirtschaftlichem Druck ausgesetzt ist, wird bei dieser Bejagungsart in seinem Verhalten besonders beeinträchtigt.

Effektive Bewegungsjagden

Eine effektive Bejagung ist die Bewegungsjagd. Diese Form der Jagd, die aber auch mit vielen Risiken verbunden ist, befindet sich gerade in Österreich auf dem Vormarsch.

Die Drückjagd, eine Form der Bewegungsjagd, kann besonders effizient sein, wenn sie mit großer Planung organisiert wird. Das Ziel einer solchen Jagd sollte in erster Linie mit einer hohen Strecke belohnt werden.

Bedingt durch Wettersituationen und äußere Umstände ist das Schwarzwild bekannt, sich an diese Gegebenheiten sehr gut anzupassen, d.h. sie liegen entweder in windgeschützten Mulden, Dickungen oder Brombeerschlägen, die gerade im Winter von der Sonne bestrahlt werden können.

FOTOS F. Mayr-Melnhof, Ch. Böck

Vor allem Schwarzwild, aber auch Rotwild, muss sinnvoll bejagt und meist ernsthaft reduziert werden. Um dies mit möglichst wenig Jagddruck durchzuführen, sind Bewegungsjagden – oft sogenannte Drückjagden – optimal, wobei es sicher kein Patentrezept für alle Reviere gibt; denn zu unterschiedlich sind Topographie, Waldausstattung und vieles mehr in den einzelnen Gebieten.

Wolf-Dietrich Schlemper klärt im folgenden Beitrag auf, worauf bei Bewegungsjagden auf Schwarzwild zu achten ist und wie sich Erfolg am ehesten einstellt. Dabei sind natürlich Rehe, Füchse und andere vorkommende Wildarten, sofern sie frei gegeben werden, mitzubejagen.

Eine exakte Revierkenntnis für diese Umstände ist notwendig, um am Tag der Jagd die Hundeführer und Treiber richtig einzusetzen. Daher ist es wichtig, die Schützen von außen her zuerst anzustellen, bevor man in den inneren Kern des Triebes geht. Dabei ist auch auf den Wind zu achten. Die Schützen müssen mindestens eine halbe Stunde vor Triebbeginn auf den Ständen sein.

>> Im Revier muss während des Anstellens absolute Ruhe herrschen! Der Ansteller hat dem Schützen unbedingt die Folge, Richtung des „Treibens“ und die Grenzen des Schussbereiches aufzuzeigen. <<

Im Revier muss während des Anstellens absolute Ruhe herrschen!
Der Ansteller hat dem Schützen unbedingt die Folge, Richtung des „Treibens“ und die Grenzen des Schussbereiches aufzuzeigen. Für Rückfragen bzgl. des Jagdablaufs bietet sich dem Schützen hier die letzte Möglichkeit. Es sollte nicht gescheut werden, diese Möglichkeit auch zu nutzen. Am Stand angekommen und wenn Sicherheit gegeben ist (Verständigung mit eventuellen Nachbarschützen), kann der Schütze nach Einrichtung des Standes mit der eigentlichen Jagd beginnen. Ein Schießen ist erst erlaubt, wenn die 100 %-ige Sicherheit gegeben ist. Der Stand darf unter keinen Umständen während des „Treibens“ verlassen werden. Erst wenn das Ende der Jagd erreicht ist (Uhrzeit, Abblasen etc.) kann der Schütze zu dem mit dem Ansteller vereinbarten Treffpunkt gehen. Die Waffe muss vor Verlassen des Standes entladen werden.

Die richtige Planung ist unerlässlich

Der sichere Erfolg einer Jagd kann nie gewährleistet werden, dennoch kann man die Faktoren, die dazu führen, als Jagdleiter steuern.
Die Planung der Jagd beginnt in aller Regel schon mehrere Monate davor mit der Absprache der Reviernachbarn. Die Reviernachbarn sollten informiert werden und im besten Fall gleichfalls eine Jagd am selben Tag ausrichten, um die Chance, die Strecke zu erhöhen zu vergrößern.

Das mindeste, was die Reviernachbarn in diesem Fall machen können, ist der Ansitz an Fernwechseln. Unbedingt müssen aber die Stände in Grenznähe gegenseitig abgestimmt und eventuell Schusssperrstangen angebracht werden, damit Sicherheit gewährleistet wird.
Eine gemeinsame Jagd wäre selbstverständlich besser. Wildfolgevereinbarungen nach Absprache und Freigabe sind natürlich abzustimmen.
Die Auswahl der Stände richtet sich immer in erster Linie nach dem Punkt Sicherheit. Das heißt die Schützen müssen erhöht stehen, am besten auf Drückjagdböcken oder Hochständen (siehe Kasten). Von diesem erhöhten Punkt aus ist der Kugelfang leichter gegeben. Falls es aber Bodenschützen gibt, was gerade in Revieren mit vielen Gräben und entsprechender geologischer Struktur auch kein Problem ist, sollten diese gegen den Hang schießen können. Gerade im Winter, mit eventuell gefrorenem Boden und Bäumen, ist der Kugelschuss auch bei einer guten Auswahl des Standes äußerst gefährlich. Der Stand sollte daher übersichtlich sein und sich nicht auf einer zwei Meter breiten Schneise befinden. Der Schütze muss beispielsweise auf engen Rückegassen ansprechen, zielen und einen sauberen Schuss anbringen. Es ist sehr schwer auf diesen Gassen oder ähnlichen kleinräumigen Verhältnissen die Situation korrekt einzuschätzen, so dass es vermehrt zu schlechteren Schüssen und Nachsuchen kommen kann, nebenbei besteht eine große Gefahr für Treiber und Hundeführer.

Bei der Auswahl der Schützen bleibt es nicht aus, auch Freunde einzuladen, die bei diesen Jagdarten relativ wenig Erfahrung haben oder vielleicht noch nie

Schwarzwild bejagt haben. Daher empfiehlt es sich auch hier die Auswahl genau zu überdenken und bei der Einladung auf die Freigabe hinzuweisen und ggf. eine Vorlage über die Schussleistung auf flüchtige Ziele (laufender Keiler, Schießkinos) zu verlangen. So kann man nicht so gute Schützen immer im Kern des Triebes anstellen. Die Besten müssen jedenfalls am Rand stehen, bevor das Schwarzwild das Revier verlässt.

Leider kann es bei jeder Drückjagd zur Nachsuche kommen, somit es ratsam ist, frische, gut ausgebildete Hunde für Schwarzwild nach der Jagd zu haben, welche nicht vorher am Treiben teilgenommen haben. Während der Jagd sind Terrier, Stöberhunde oder Bracken das Mittel der Wahl, die eine gewisse Härte und Schärfe mit sich bringen und ggf. die Rotten sprengen können. Die Hunde sollten zudem die Anlage besitzen, Spur, bzw. Fährtenlaut zu sein. Durch den Spurlaut werden Wild und Schütze frühzeitig aufmerksam. Einerseits das Wild, das früher und vertrauter an den Schützen vorbei wechselt, andererseits die Schützen, die bei herannahenden spurlauten Hunden günstige Situation eher selten verpassen. Auch hochläufige Hunde besitzen oft die nötige Schärfe, aber ihre Größe und im Verhältnis geringere Wendigkeit macht sie zu einem leichteren Angriffsziel für die wehrhaften Schwarzkittel. Zudem besitzen viele hochläufige Hunde nicht die Anlage, sich dem Wild spurlaut zu nähern. Dies kann meinen Beobachtungen zu Folge dazu führen, dass gerade Schwarzwild von Hunden überrascht wird und diese schneller annimmt. Das bogenreine Jagen der Hunde kann gerade bei Bewegungsjagden auf Sauen von Vorteil sein.

Ziel muss der Erfolg und die Sicherheit sein

Die Treiber bzw. Drücker sollten mit dem Revier vertraut sein und sich auch nicht scheuen, die letzte Dickung zu überprüfen. Die Koordination der durchgehenden „Beunruhiger“ übernimmt eine Person, welche die Drücker lenkt. Die Anzahl der Drücker kann sich auf nur zwei bis vier Personen belaufen, viel wichtiger sind die Hunde, welche mit den Personen durchgehen. Das Durchgehen in einer Linie, wie es von Treibjagdformen bekannt ist, stellt kein Muss dar. Das gezielte Aufsuchen von Dickungen und das Beunruhigen der Einstände ist viel notwendiger. Ziel muss der jagdliche Erfolg sein. Die Richtung und der Zusammenhalt der durchgehenden Personen richtet sich danach, wo die Schützen und wie das Wild am besten zu Beunruhigen ist, ohne panikartig die Flucht zu ergreifen. Dies erfordert eine gewisse Erfahrung mit dem Gelände und dem Jagdablauf. Eine Optimierung erfolgt – gerade in diesem Punkt – meist in den Folgejahren. Die Triebkoordination erfolgt über eine Person, welche die anderen über Funk leitet. Jeder Ortskundige hat eine Revierkarte mit sich zu führen, wo die Einstände des Wildes und die Schützenstände vermerkt sind. Es wäre gut, wenn jeder Stand nummeriert ist, damit sich die Treiber immer orientieren können, wo sie gerade sind. Die diversen Trieb- und Hundeführer müssen für Fangschüsse bewaffnet sein. Schießende Treiber sind lebensgefährlich und in keiner Weise zu dulden.

Auch das Schnallen der Hunde muss vor Beginn der Jagd geregelt werden. Hundeführer, die Hunde vom Stand aus schnallen, sollten einen günstigen Stand zugewiesen bekommen. Ein günstiger Stand ist nahe einer Dickung bzw. eines Einstandes.

>> Das Durchgehen in einer Linie, wie es von Treibjagdformen bekannt ist, stellt kein Muss dar. Das gezielte Aufsuchen von Dickungen und das Beunruhigen der Einstände ist viel notwendiger. Ziel muss der jagdliche Erfolg sein. <<

Bevor die Jagd beginnt, sollte es je nach Größe und Anzahl der teilnehmenden Jagdgebiete eine Kundgebung in den umliegenden Ortschaften geben, um Nutzungskonflikte mit Wanderern, Mountainbikern etc. auszuschließen. Wege sollten mit Warnschildern versehen werden, aber auch viel befahrene Straßen, über die das Wild und die Hunde wechseln, müssen entsprechend gekennzeichnet werden (Aufstellen von Tafeln); hier ist ggf. eine Rücksprache mit der Polizei notwendig.

Die Jagd beginnt

Am eigentlichen Jagdtag empfiehlt es sich, die Schützen so schnell wie möglich

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF **WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM**

SLC 56
ES WERDE *LICHT*

Dämmerungsjagden stellen besondere Herausforderungen an Jäger und Technik. Die Ferngläser der SLC 56 Reihe sind die perfekte Wahl für Beobachtungen bis in die Nacht. Ihre vollendete Fernoptik vereint hervorragende Randschärfe und ein großes Sehfeld mit außergewöhnlicher Lichtstärke. SWAROVSKI OPTIK – damit entscheiden Sie den Augenblick.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI
OPTIK

zum Stand zu bringen. Die Anstellautos müssen mit den Schützen koordiniert werden und eigene Parkplätze dafür vorsehen. Für Notfälle muss in jedem Auto der Schlüssel stecken bleiben.
Jeder Schütze bekommt am Morgen der Begrüßung eine Standkarte (Karteikartengröße), in der die Mobilnummer des Jagdherren, des Anstellers, Rettung und Notarzt vorhanden sind. Auf dieser Standkarte sind noch einmal die Richtlinien und Freigabe ersichtlich. Es wäre auch empfehlenswert, eine Triebkarte beizulegen. Die Standkarte sollte zusätzlich noch ein Feld besitzen, wo der Schütze die beschossene Wildart und die Uhrzeit eintragen kann, um am Ende die Nachsuchen auch dann ggf. mit den Nachbarrevieren besser zu koordinieren. Die Standkarte sollte optional auch ein Feld für Sichtungen enthalten, um auch hier Optimierungen für das kommende Jahr zu erzielen.

Nach der Begrüßung, bei der alle Schützen auf ihre Anwesenheit und ihre Zuverlässigkeit (z.B. gültige Jagdkarte) überprüft werden, erfolgt die Ansprache des Jagdleiters, in der die Freigabe, der Beginn und der Endzeitpunkt (Uhrenvergleich oder via An-und Abblasen) mitgeteilt werden.
Es folgt, wenn nicht im Vorfeld geregelt, ein Verlesen der Namen der Schützen und wie sie sich auf die Fahrzeuge zu verteilen haben.
Bei der Freigabe von Schwarzwild ist nochmals darauf hinzuweisen, in welchen Altersklassen/Gewichtsklassen bevorzugt gejagt wird. Es sollten keine Stücke erlegt werden, die für die Überlebensnotwendigkeit ihrer Artgenossen notwendig sind (Bachen in der Rotte – lacktierende Bachen sind bei einer Treibjagd in der Rotte nicht zu erkennen). Eine gezielte Selektion ist bei diesen Jagden relativ schwierig, aber durch den Grundsatz von klein nach groß sind normalerweise Fehler ausgeschlossen. Bei einer Freigabe von jedem Frischling, jeder einzelnen Sau, jeder gleich großen Sau und keiner Bache in der Rotte kann nichts schief gehen.

Falls ein gieriger Schütze findet, er muss wahllos in eine Rotte von Schweinen hineinschießen, um eine größere Strecke zu erzielen, so ist dieser unverzüglich von der Jagd auszuschließen. Denn dies ist absolut unweidmännisch!

Sicherheitsrichtlinien
Saujagd – ein Beispiel

1. Beim Verlassen des Fahrzeuges und auf dem Weg zum Stand bitte leise verhalten.
2. Das Gewehr darf erst nach Einnehmen des Standes geladen werden und ist vor dem Verlassen des Standes wieder zu entladen. Sofern der Schützenführer nichts anderes anordnet, darf nach dem Beziehen des Standes bei gegebener Sicherheit geschossen werden. Den Anweisungen der Schützenführer ist unbedingt Folge zu leisten. Die Rückensperren an den Hochsitzen sind zu schließen.
3. Mit dem Nachbarschützen Verständigung aufnehmen (soweit dies möglich ist.)
4. **Es ist verboten, mit angeschlagener Waffe durch die Schützenlinie zu ziehen.** Farbige Markierungen deuten an, dass in dieser Richtung der Nachbar steht. **In diese Richtung darf unter keinen Umständen geschossen werden.**
5. Auf die Straße nur bei gegebener Sicherheit schießen und im Gelände auf Steine und Felsen wegen Abpraller achten. Keinesfalls über den Horizont schießen. Schüsse nur mit einwandfreiem übersichtlichem Kugelfang (Dickung ist kein Kugelfang) abgeben.
6. Wenn Treiber/Hundeführer zu hören sind, darf in diese Richtung nicht geschossen werden.
7. Nachdem wir verschiedene Hunderassen unterschiedlicher Färbung zur Jagd verwenden, die mit Signalbändern versehen sind, ist besonders darauf zu achten, dass diese nicht mit Frischlingen verwechselt werden.
8. Jeder Schütze hat auf dem zugewiesenen Stand zu verbleiben bis er abgeholt wird. **Der Stand darf vor der vereinbarten Zeit unter keinen Umständen verlassen werden.**
9. Damit Anschüsse möglichst schnell festgestellt und markiert werden können, muss sich der Schütze den Ort des beschossenen Wildes zum Zeitpunkt der Schussabgabe möglichst genau merken. **Es ist verboten selbständig nachzusuchen.**
10. Nach dem Abblasen/Ende des Triebes darf nicht mehr geschossen werden, außer Fangschüsse auf kurze Distanz. Die persönliche Strecke ist – soweit möglich – am Stand zusammenzuziehen.
11. Außerhalb der Stände sind die Waffen mit der Mündung nach oben zu tragen.
12. Vor dem Einsteigen in das Auto bzw. Bus ist nochmals nachzusehen ob entladen ist.
13. Die ausgegebenen Schützenkarten bitte zur Jagd mitnehmen und ausgefüllt nach Ende der Jagd bei der Jagdleitung abgeben. Verbesserungsvorschläge sind erwünscht (z.B. Verstellen der Hochsitze, Aufasten von Bäumen, etc.)
14. Die Unfallverhütungsvorschriften schreiben das Tragen eines signalfarbenen Hutbandes vor. Das Tragen einer signalfarbenen Weste wird ebenfalls empfohlen!
15. Uhrenvergleich, da wir nach Zeit jagen.
16. **Jeder Schütze haftet für seinen Schuss!**

Nach Beendigung der Jagd, die in der Regel ca. zwei bis vier Stunden dauert, sollte im Anschluss aufgebrochen werden, wenn möglich an einer zentralen Stelle und aufgrund der Wildbrethygiene von Profis.

>> Nach Beendigung der Jagd, die in der Regel ca. zwei bis vier Stunden dauert, sollte im Anschluss aufgebrochen werden. <<

Stücke die während des Jagdbeginns erlegt worden sind, können ggf. während der Jagd schon mit einem Lüftungsschnitt (Wildbrethygiene) versehen werden. Dies ist aber nur möglich, wenn eine Pause dafür vorgesehen ist, um den Stand zu verlassen. In dieser Pause darf unter keinen Umständen geschossen werden (Ausnahme Fangschuss). Vor Ablauf der Pause ist der Stand wieder einzunehmen.
Während der gesamten Jagd müssen alle Schützen und Drücker eine signalfarbene Weste tragen oder ähnliche Kleidung, um gut sichtbar zu sein. Ein Hutband ist nicht ausreichend. Ebenfalls müssen die Hunde mit Signalbändern oder Signalwesten versehen sein.
Mit den Nachsuchen sollte, wenn möglich, erst drei bis vier Stunden nach dem Schuss begonnen werden. Die Verwundfährte hält sich normalerweise länger im Boden und die Fährten der gesunden Schwarzkittel grenzen sich somit ab. Das beschossene Schwarzwild hat dadurch auch die Möglichkeit, sich ins Wundbett zu begeben und krank zu werden. Eine erfolgversprechendere Nachsuche ist somit eher gewährleistet. Es ist empfehlenswert eine Nachsuchkarte bereitzustellen, in der alles für eine Nachsuche eingetragen wird.
Wenn alle Stücke (ausgenommen Nachsuche) am Streckenplatz eingetroffen sind, kann mit dem Resümee des Jagdleiters und dem Verblasen der Strecke begonnen werden.
Es ist nach heutiger Sicht gerade beim Schwarzwild eine provisorische Strecke mit ein paar wenigen Stücken zu empfehlen und der Rest sollte so schnell wie möglich in ein Kühlhaus gebracht werden.

Drückjagdböcke

Drückjagdstände sind niedere Ansitzleitern, auf denen ein Schütze in etwa eineinhalb Meter Höhe (je nach Gelände) über dem Boden steht und von dort aus das Wild besser ansprechen und beschießen kann. Der Bock sollte solide stehen und nicht unter der Bewegung des Schützens während der Schussabgabe wackeln.
Die Böcke können unter Umständen das ganze Jahr im Revier verbleiben und können mit etwas Tarnung auch für den normalen Ansitz verwendet werden. Drückjagdstände sollten immer an Wechseln stehen.
Trotz der Erhöhung des Schützen, ist auf Kugelfang zu achten. Bilder und Bauanleitungen sowie verschiedenste Variationen finden sich im Internet unter der Eingabe Drückjagdbock in einer Suchmaschine (z.B.: Google).

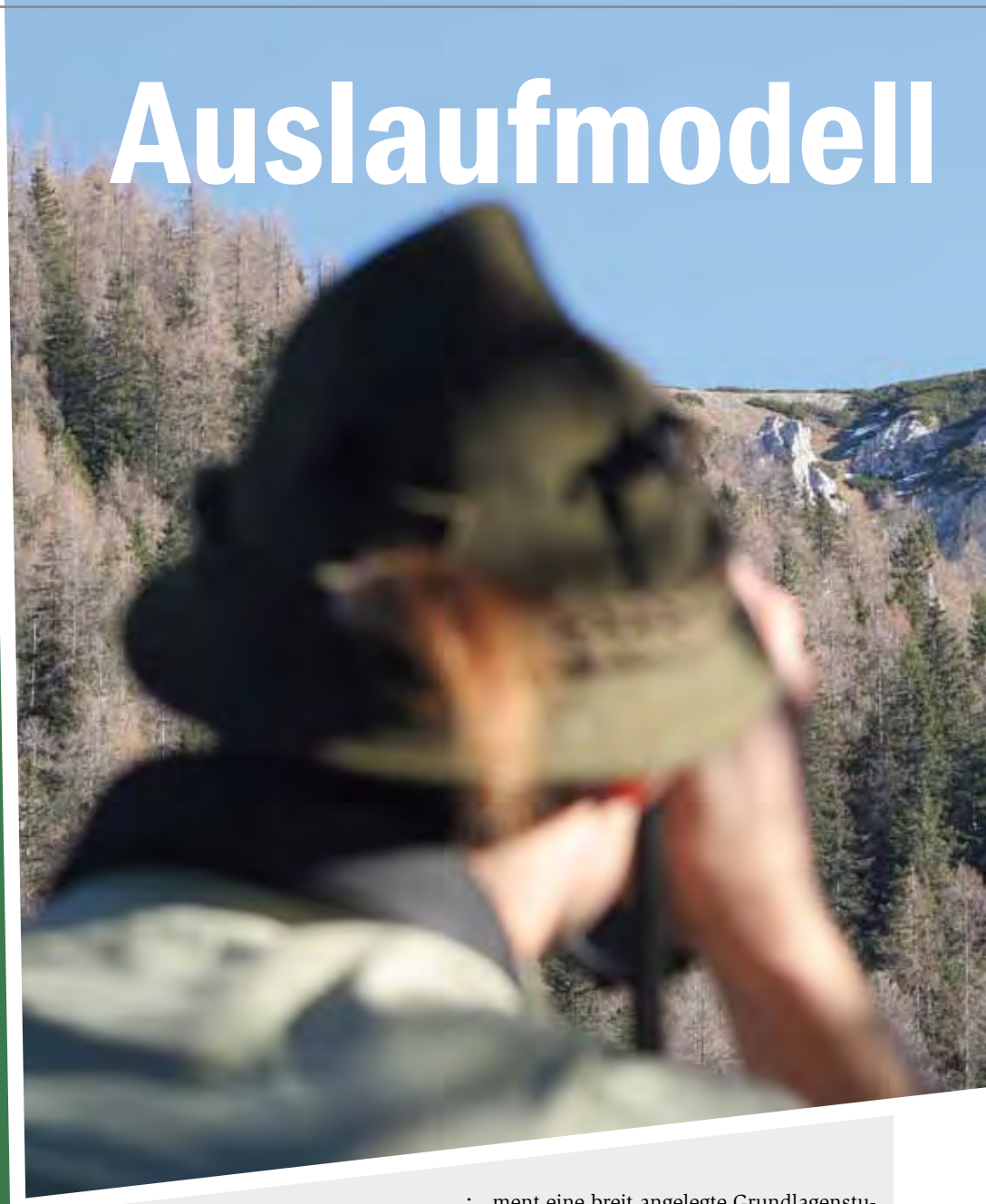
Bergung

Jetzt gehören Ihre Sorgen uns!
Die Unfallvorsorge PREMIUM hilft Ihnen, den finanziellen Schaden nach einem Unfall zu lindern.
Nähere Infos in unseren Geschäftsstellen in Oberösterreich, in der Landesdirektion Linz unter
050 350-42000, auf wienerstaedtische.at oder bei Ihrem/Ihrer BeraterIn.

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

WIENER STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Auslaufmodell



Immer wieder gibt es Diskussionen darüber, dass die sogenannte Freizeitjagd mit den zunehmenden Aufgaben bei der Wildbewirtschaftung – vor allem beim Hochwild – mit der Zeit nicht mehr zurechtkommen werde. Doch, ist es (finanziell) möglich, die Jagd mit Berufsjägern in diesem Sinne wieder mehr zu professionalisieren? Wird dafür möglicherweise sogar Steuergeld in die Hand genommen? Und, wird die Jagd tatsächlich professioneller, wenn Berufsjäger beim Jagdpächter angestellt sind? Zugegeben, das sind provokante Fragen, doch es kommt nicht alleine darauf an, welchen Beruf der „gemeine" Jäger prinzipiell hat, sondern, ob er oder sie sich die Zeit für sämtliche Aufgaben im Revier nimmt und ständig bereit ist, sich weiterzubilden und zu lernen und das Gelernte zielgerecht in die Praxis umzusetzen. Berufsjäger sind dabei sicher ein wichtiger Bestandteil im komplexen Puzzle der Jagd und ihrer Aufgaben...

Im Nachfolgenden Artikel haben sich Prof. Dr. Werner Beutelmeyer vom market-Institut und BJ ROJ. Helmut Neubacher vom Büro für Wildtiermanagement Gedanken gemacht bzw. sich bei Berufsjägern „umgehört", ob und wie die Zukunft derselben aussieht. Dass dabei natürlich Wunschdenken und Interpretationen Platz finden, ist selbstredend. Ob sich diese Prognosen tatsächlich bewahrheiten, sei dahingestellt. Fakt ist, dass wir Jäger mit den Anforderungen der Zeit umgehen lernen müssen und dies auch tun. So, wie auch die Allgemeinheit sich nach den Bedürfnissen der Natur und nicht nach jenen des Jägers, wie oft fälschlicherweise gedacht wird, richten muss.

Mag. Christopher Böck

Sie sind rar geworden, die österreichischen Berufsjäger. Gab es noch vor 50 Jahren über 800 aktive Berufsjäger, so hat sich die Zahl inzwischen auf unter die Hälfte reduziert. Wie geht es weiter? Wird der Berufsjäger zu einem Relikt aus einer anderen Zeit? Vielleicht nur noch im Wachsfigurenkabinett der Madame Tussauds zu bestaunen oder steht er vor der Wiederentdeckung? Der Ruf nach mehr Professionalität bei der Jagd wird lauter. Wer, wenn nicht er, trägt den tadellosen Ruf, Natur, Lebensraum, Forst- und Landwirtschaft sowie Freizeitgesellschaft und die Ansprüche des Wildes wieder in Einklang zu bringen.

Das market-Institut hat in enger Kooperation mit dem Büro für Wildtiermanagement eine breit angelegte Grundlagenstudie über Berufsjäger und deren Berufsbild in Österreich und Deutschland durchgeführt. Nachfolgend werden hauptsächlich die österreichischen Ergebnisse dargestellt, allerdings sind die generellen Unterschiede in den Resultaten eher gering. Ein homogenes Bild also, dass den Berufsjäger in Österreich und Deutschland verbindet.[1]

Wie sieht es nun eigentlich mit der gegenwärtigen „Berufsjägerpopulation" aus? Der österreichische „Profijäger" hat ein Durchschnittsalter von 45 Jahren. Auf den ersten Blick erscheint dies relativ hoch, und ließe Auflösungstendenzen vermuten. Dem ist nicht unbedingt so, denn die Auswertung der durchschnittlichen Berufsarbeitszeit lässt klar erkennen, dass der „Quereinsteiger Anteil" relativ hoch ist. Ihre Bestandsdichte ist

Berufsjäger?

wie bereits angedeutet überschaubar, lediglich 0,4 Prozent der österreichischen Jagdkarteninhaber (123.098) sind Berufsjäger (465) und diese betreuen zusammengenommen eine Jagdfläche von rund 1.031.600 ha. Das sind immerhin 12,3 Prozent der gesamtösterreichischen Jagdfläche (8.400.000 ha). Zwar ist Rehwild mit 95 Prozent die in Berufsjägerrevieren

>> Lediglich 0,4 Prozent der österreichischen Jagdkarteninhaber (123.098) sind Berufsjäger (465). <<

am häufigsten vorkommende Wildart, doch kommt dem Rotwild (89 Prozent) gefolgt von Gamswild (87 Prozent) die größte Bedeutung zu. Immerhin werden im Verantwortungsbereich der Berufsjäger jährlich 7.500 Stk. Rotwild zur Strecke gebracht. Gemessen am österreichweiten Abschuss von 48.878 Stk. beträgt der „Berufsjägeranteil“ beachtliche 15,4 Prozent. Somit kann diese Handvoll österreichischer Berufsjäger durchaus eine Schlüsselrolle bei der problematischen Rotwildbewirtschaftung zugesprochen werden. Im Übrigen schätzt auch der überwiegende Teil aller Berufsjäger die Bestandsentwicklung des Rotwildes auf hohem Niveau mit steigender Tendenz ein.

Dass Jagdgästeführung zu seinen Kernaufgaben gehören ist klar. Jedoch lässt die Umfrage den Stellenwert der Gästeführung erkennen, der nämlich nicht im kommerziellen Bereich durch Verkäufe von Abschüssen zu suchen ist, sondern in der Betreuung der persönlichen Gästeklientell rund um den Jagdherrn liegt. Die Jagdherrn, somit Arbeitgeber, sind zu 85 Prozent Jagdpächter, nur 15 Prozent des Jagdpersonals sind beim Grundeigentümer angestellt. Ebenfalls nicht anders

[1] Quelle: market-Institut Z2028: 306 schriftliche Interviews, davon 221 in Österreich, Rest in Deutschland; Zielgruppe Berufsjäger; Erhebungszeitraum: 5. April bis 23. Mai 2013

XJAGD
Pure Hunting Passion

SOFTSHELL HERREN
BUFFALO

€ 279,-

- Barriere gegen Wind und Regen
- Geringes Gewicht
- Fleece an der Innenseite
- Extrem abriebfeste und robuste CORDURA Verstärkungen

Erhältlich auch für Damen: **Softshell Jacke Yale**

www.xjagd.com

zu erwarten war, dass 85 Prozent der Jägerprofis einen Jagdhund führen. In Anbetracht der Tatsache, dass die ernst zu nehmende Jagdhundehaltung eher rückläufig ist, die Probleme aber um die Abschusserfüllung nach anderen alternativen Jagdmethoden geradezu verlangen, liegt darin aber ein nicht zu unterschätzender Zukunftsaspekt der Berufsjagd. Zentrale Ansicht der österreichischen Berufsjäger: die heutige Jagd benötigt mehr Professionalität.
Der gezielte Einsatz des Berufsjägers wird wichtiger werden. (Abb. 1)

Der Freizeitjäger kann die jagdlichen Herausforderungen alleine nicht mehr bewältigen. Aber auch der Berufsjäger muss multidisziplinärer werden und sich vom traditionellen Rollenbild viel stärker lösen.
Das Tagwerk des Berufsjägers wird sich ändern müssen. Die aktuelle Studie zeigt die neuen Konturen eines sich verändernden Berufsbildes des österreichischen Berufsjägers. War das Selbstverständnis der Berufsjäger geprägt von der fachgerechten Winterfütterung, der Erhaltung und Erneuerung der Reviereinrichtung sowie von der Betreuung der Jagdgäste, so tun sich neue Zukunftsprioritäten auf. Dies dokumentieren die Ergebnisse auf die Abfrage: „Was sind

>> Auch der Berufsjäger muss multidisziplinärer werden und sich vom traditionellen Rollenbild viel stärker lösen. <<

derzeit die wichtigsten Aufgaben der Berufsjäger in Österreich und welche dieser Aufgaben werden in Zukunft an Bedeutung gewinnen?“ (Abb. 2)

Die fachgerechte Winterfütterung bleibt zwar weiter eine ganz zentrale Aufgabe, aber sie verliert massiv an Alleinstellung. 89 Prozent der Berufsjäger stufen die Winterfütterung als zentrale traditionelle Aufgabe ein, nur 77 Prozent sehen darin eine Zukunftspriorität, die Differenz in den Antworten beträgt minus 12 Prozent. Bei der Reviereinrichtung ergeben sich gar minus 14 Prozent und die Betreuung der Jagdgäste erhält einen negativ-Saldo von minus 13 Prozent. Um kein Missverständnis aufkommen zu lassen, die angeführten Aufgaben bleiben weiter wichtig, aber andere Themen werden offenkundig wichtiger für den Berufsjäger. Nun zu den Zukunftsthemen, die das neue Berufsbild des Berufsjägers charakterisieren. Der stärkste positive Antwortsaldo ist bei der „Informationsarbeit für die breite Öffentlichkeit“ zu finden, ein Plus von 18 Prozent. Jeweils ein Plus von 13 Prozent betrifft die Diskussion und Aufklärungsarbeit mit freizeitorientierten Naturnutzern sowie die verstärkte Zusammenarbeit mit Forst, Landwirtschaft und Tourismuswirtschaft.
Daneben gewinnt aber auch die Wildschadensminimierung sowie die Anpassung der Wilddichte an die Lebensraumtragfähigkeit an Bedeutung.

Also neue Schwerpunkte hat der österreichische Berufsjäger in der Zukunft zu setzen. Die Frage, die sich in diesem Zusammenhang stellt: Wie gut ist er für diese künftigen Aufgaben ausgebildet?
Vorweg: eher schlecht. Immer noch dominieren in der Ausbildung die Winterfütterung, die Reviereinrichtung sowie das Betreuen der Jagdgäste. Die Informationsarbeit für die breite Öffentlichkeit rangiert an abgeschlagener letzter Stelle. Weitere Defizite im Lehrplan: Organisation und Konzeption von alternativen Jagdmethoden, die jagdfachliche Beratung von Jagdorganisationen und die Kooperation mit der Wissenschaft. (Abb. 3)

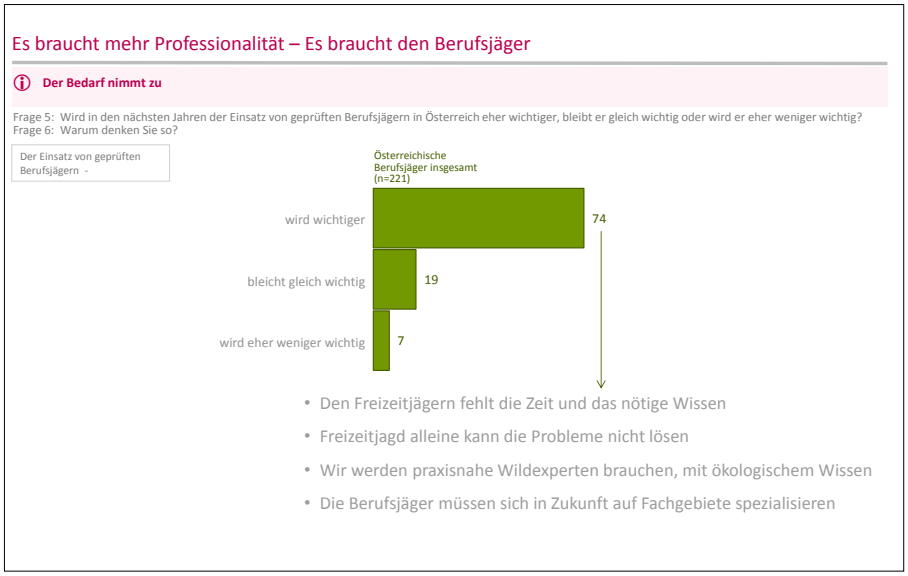


Abb. 1: Es wird mehr Professionalität benötigt

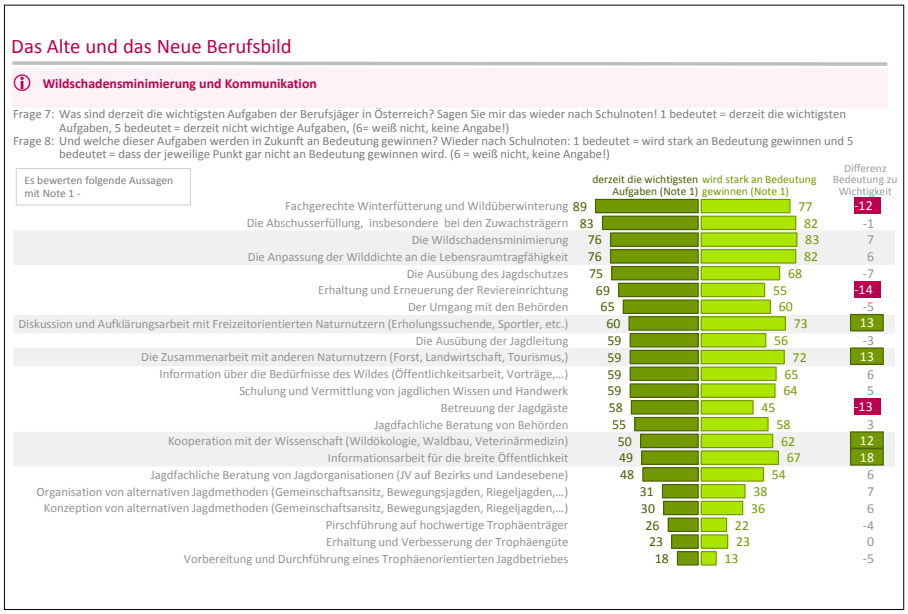


Abb. 2: Das Berufsbild der Berufsjäger

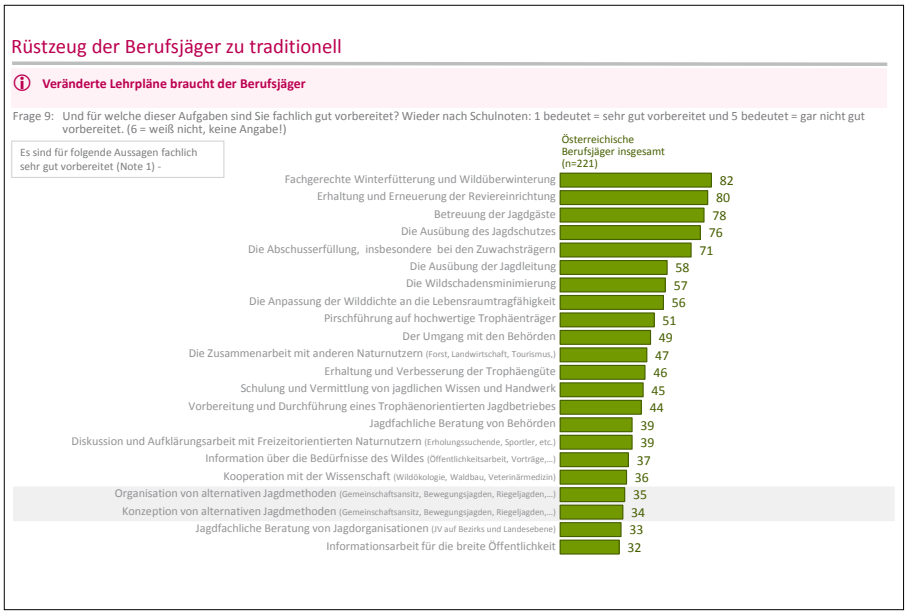


Abb. 3: Zu traditionelles Rüstzeug

Ein Originalzitat eines befragten Berufsjägers bringt es auf den Punkt: „Entscheidend ist allerdings auch, dass das Berufsbild des Berufsjägers zu konservativ, zu Trophäen orientiert und zu abhängig vom jeweiligen Dienstgeber (zumeist Pächter) ist.“ (Abb. 4)

Und genau hier liegt der Hase im Pfeffer, denn der weitaus überwiegende Teil der Berufsjäger (85 Prozent s. o.) ist beim Jagdpächter angestellt, und das birgt zwei grundlegende Probleme. Zum einen sind die Jagdpächter von heute nicht mehr unbedingt an möglichst lang andauernde Pachtvereinbarungen - mitunter über viele Pachtperioden hinweg - interessiert. Folglich hat sein angestellter Berufsjäger keine Arbeitsplatzsicherheit, weil er nie mit Bestimmtheit sagen kann, ob er in der nächsten Jagdperiode noch einen Job hat. Und zum anderen sind die jagdlichen Intentionen der Pächter in den meisten Fällen nicht jene der verpachtenden Grundeigentümer, sodass sich der Berufsjäger im Spannungsfeld zweier Interessensgruppen wiederfindet, in welchem er den Pächterinteressen, schon auf Grund deren Status als Arbeitgeber den Vorrang einräumen wird. Der Wildbiologe Univ.-Prof. Dr. Friedrich Reimoser, der ebenfalls maßgeblich zum Gelingen dieser Studie beigetragen hat, formulierte es im Zusammenhang mit

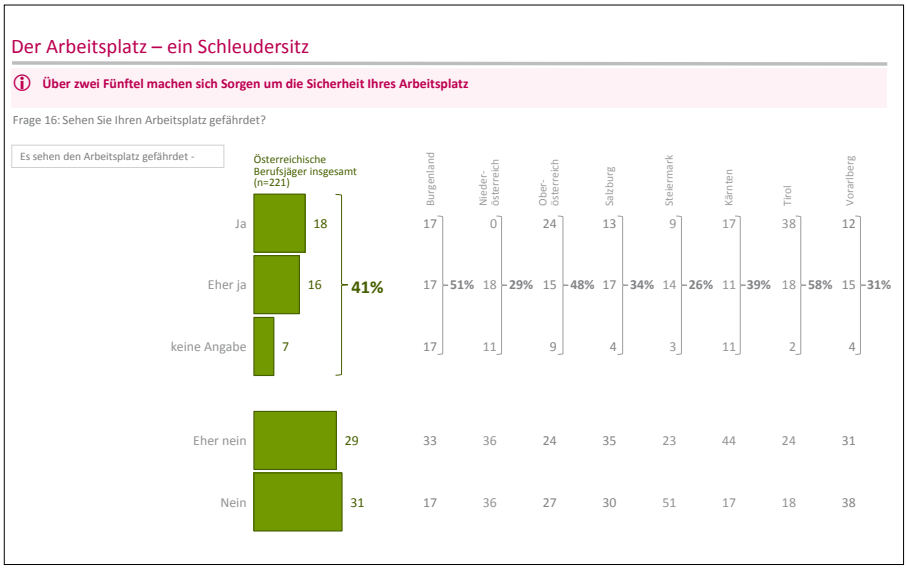


Abb. 4: Der Arbeitsplatz

der Forderung, dass Jagd mehr Professionalität bräuchte, sehr treffend: „Nur weil ein Jagdpächter sich eines Berufsjägers bedient, heißt das noch lange nicht, dass die Jagd in seinem Revier professionell ausgeübt wird."

Unter diesen Gesichtspunkten ist es mehr als verständlich, dass 83 Prozent der Berufsjäger einer Anstellung beim Grundeigentümer den Vorzug geben würden. Interessanterweise können sich 68 Prozent auch vorstellen, eine Anstellung auf Wildregionsebene oder bei Landes- bzw. Bezirksebene zu finden. (Abb. 5)

Der heutige Berufsjäger nimmt eine massive Veränderung bei der Jagd wahr. Beinahe vier Fünftel (79 Prozent) gaben bei der Befragung zu Protokoll, dass sich die Jagd in Österreich derzeit deutlich verändert. Kurzum: Die Herausforderungen nehmen drastisch zu.
Der Lebensraum der Wildtiere kommt immer stärker unter die Räder und wird gestört und die Jagd dadurch erschwert. Die Mehrfachnutzung des Wildlebensraumes hat eindeutig zugenommen und der Egoismus der Naturnutzer stellt zunehmend ein Problem dar. Niemand will sich einschränken, jeder beansprucht die Natur für sich. Aber auch bei der Jagd ändern sich die Rahmenbedingungen. Der Freizeitjäger hat immer weniger freie Zeit für die Jagd und will daher „mit allen Mitteln" erlegen. Zum Teil verkommt die Jagd zum oberflächlichen Freitzeitvergnügen, bei der Technik sehr häufig jagliches Können kompensieren soll. Und die nicht jagende Bevölkerung wird Jagd misstrauischer, beginnt zu hinterfragen, doch die Jäger reagieren nicht oder zu langsam. Fazit: Der Druck der Öffentlichkeit nimmt zu, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Politik sich mit der Jagd nicht „anpatzen" möchte. (Abb. 6)

Die österreichischen Berufsjäger werfen einen eher kritischen Blick auf den Jagdbetrieb in Österreich. Beunruhigung des Wildes, vor allem auch durch unprofessionelle Jagdmethoden diagnostizieren sie und der Verlust von jagdhandwerklichem Wissen bei den meisten Jägern wird als zentrales Problem gesehen. Die Berufsjäger sind nicht davon überzeugt, dass die Qualität der Jäger in den letzten Jahren besser geworden ist. Was eindeutig zugenommen hat, ist die Qualität der technischen Ausstattung in der Jagd, diese kann aber die schwächer werdenden jagdlichen Leistungen nicht kompensieren. Zweifelsohne herausfordernder ist der Jagdbetrieb geworden, so lassen sich die Schalenwildbestände, insbesondere bei Rot- und Schwarzwild immer weniger regulieren, und der natürliche Wildlebensraum ist zur Spielwiese der Freizeitgesellschaft verkommen.[2]

Der wortkarge wettergegerbte Einzelgänger, dem sein Revier zum Universum wurde, gehört mit Sicherheit der Vergangenheit an. Die Umwälzungen in der Jagd selbst haben für den Berufsstand der Jäger die Weichen bereits in eine andere Richtung gestellt. Der Berufsjäger der diese Veränderungen am deutlichsten spürt, hat die Notwendigkeit zu einer neuen Professionalität in den Revieren erkannt, will seinen zweifelsohne großen Erfahrungsschatz einbringen, spürt jedoch auch die Ohnmacht sich richtig mitteilen zu können, spürt die Defizite in seiner Ausbildung und hätte die Chance erkannt, mit anderen Anstellungsmodalitäten effizienter im Sinne einer zukunftsorientierten Jagd mitwirken zu können.

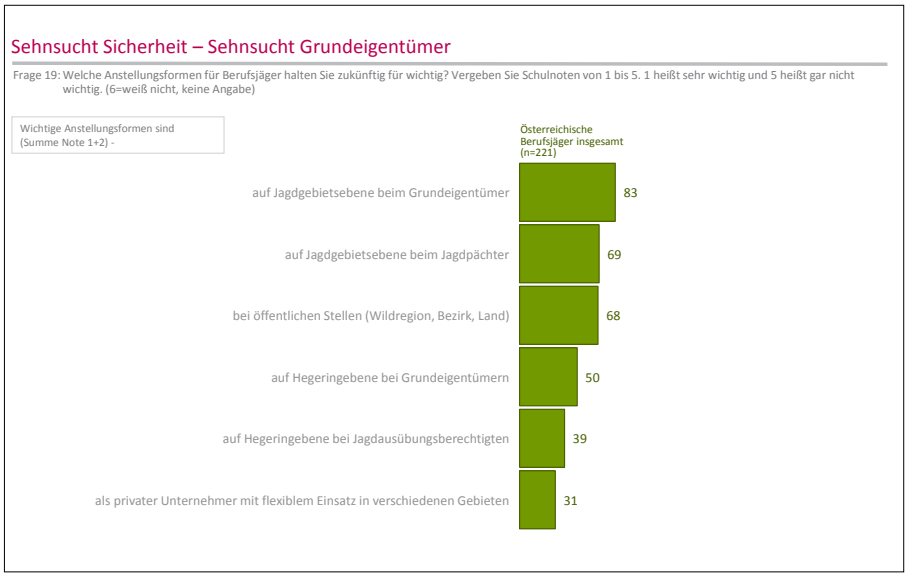


Abb. 5: Sehnsucht Sicherheit beim Arbeitsplatz

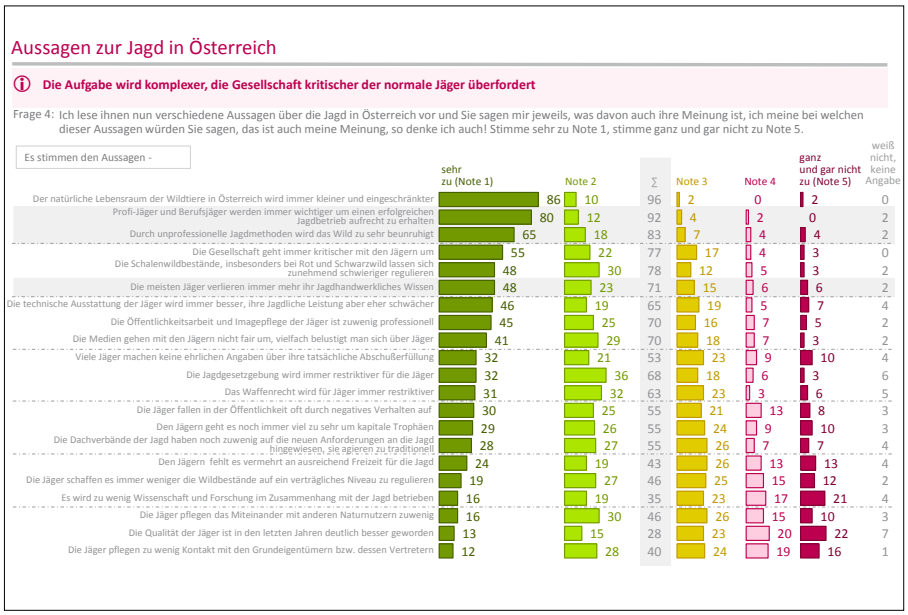


Abb. 6: Jagd in Veränderung

[2] Quelle: Werner Beutelmeyer: Jagd in Diskussion: Die Zukunft der Jagd; November 2011

PR

DER Profi für Außenwerbung in Oberösterreich

Von Plakat bis City Light, von klassischer Kampagne bis Sonderumsetzung

Seit vielen Jahren kompetenter Ansprechpartner

Wollen Sie in Oberösterreich mit einer Plakatkampagne Aufsehen erregen, führt der logische Weg zu DEM Profi für Außenwerbung vor Ort: zur Heimatwerbung, Oberösterreichs Tochter der EPAMEDIA-Gruppe.

Seit vielen Jahren ist „Heimatwerbung" hier ein Begriff und steht für einen starken Partner für die werbetreibende Wirtschaft in der Region mit umfassender Beratung und einem dichten Stellennetz. Über 5.000 Standorte – sowohl klassische Plakattafeln als auch deren moderner „Bruder" Poster Light, die städtischen hinterleuchteten City Lights oder überdimensionale Großflächen – stehen für Kampagnen zur Verfügung.

Regionale Außenwerbekampagnen können direkt im Linzer Büro der Heimatwerbung OÖ angefragt und gebucht werden. Durch die kompetente Betreuung direkt in Oberösterreich von Profis, die nicht nur das Plakatgeschäft sondern auch Land und Leute kennen, fühlen sich Werbetreibende bei EPAMEDIA/Heimatwerbung immer bestens aufgehoben.

Kreativ und erfolgreich

Mit ihrer langjährigen Erfahrung holen unsere Profis immer das Optimum aus Kampagnen heraus. Dabei werden auch gerne kreative und spannende neue Wege beschritten. So können außergewöhnliche Sonderumsetzungen, wie dies beispielsweise mit einer hochgestellten Plakattafel für die Linz AG vorexerziert wurde, noch ein Extra an Wow-Effekt liefern und punktuell als besondere Hingucker eingesetzt werden.

Mag. Bettina Gundendorfer, Leiterin des Regionalbüros in Linz, bringt es auf den Punkt: „Ich mag Kampagnen, die das gewisse Etwas haben. Die Erfahrung zeigt, dass solche kreativen Umsetzungen – egal ob nun im Plakatsujet selbst oder in Form von Sonderinstallationen – als Eye Catcher punkten und sowohl uns als Outdoor-Experten als auch dem Kunden und vor allem natürlich dem Endkunden Spaß machen und dadurch erfolgreich sind."

Günstiger, als man denkt

Und sollten Sie denken, dass sich Außenwerbung sowieso nur „die Großen" leisten können, beweist EPAMEDIA das Gegenteil. Denn neben Top-Beratung punkten wir vor allem mit vielen unschlagbar günstigen EPAMEDIA-Spezialangeboten – vom All-Inclusive-Regiopaket ab € 590 (inkl. Druck) bis zu den Saisonspecials auf Plakat, City Light oder Bigboard.

Mag. Bettina Gundendorfer

Birigit Kientzl

KONTAKT Das Team der EPAMEDIA Oberösterreich freut sich über Ihre Anfragen:
Regionalleitung EPAMEDIA Linz, Mag. Bettina Gundendorfer
(0664/846 33 41, bettina.gundendorfer@epamedia.at) und
Regional Sales Manager Birgit Kientzl (0664/151 90 19, birgit.kientzl@epamedia.at)
Web: www.epamedia.at/ooe

Wildverluste durch Hochwasser vom Juni 2013 am Beispiel des Bezirkes Perg

Gedanken zum Tierleid und nüchterne Überlegungen zu den Auswirkungen auf die Jagdwirtschaft für die vom Hochwasser betroffenen Jagdgebiete

VON Dr. Ulf Krückl, BJM Bezirk Perg

Das Gesetz der Natur umfasst nicht die menschlichen Begriffe wie Barmherzigkeit oder Gerechtigkeit – sie erscheint uns dort, wo wir ihren Gewalten machtlos ausgeliefert sind als gewalttätig und ungerecht.
Bilder wie die Rehgeiß, die vor Erreichung der rettenden Dammkrone umdreht, um nach ihrem rufenden Kitz zu sehen, um anschließend mit diesem unterzugehen, Rehe und anderes Niederwild, das sich bereits auf rettende Erhebungen geflüchtet hat und von Schaulustigen gedankenlos wieder ins Wasser getrieben wird, Wild, das von der Strömung abgetrieben wird und sich wie Treibholz in den Baumkronen verfängt, werden die Träume jener Jäger und Einsatzkräfte, die helfen wollten, noch lange belasten.

Dies war deutlich zu verspüren bei einer einberufenen Jagdleitersitzung am 25. Juni 2013 in Au, bei der die vom Hochwasserereignis betroffene Jägerschaft ihre Wahrnehmungen und Erlebnisse vorbrachte.
Die Jagdleiter erzählten von Rehböcken, die ihr Territorium auf den von der Jägerschaft errichteten Rettungshügeln verteidigten und schwächere Stücke wie Geißen und Kitze zurück ins Wasser trieben. (Es ist eben ein Teil ihrer Natur). Dagegen wurde wenig Verständnis aufgebracht für

diese durch verständnisvolles Verhalten der Bevölkerung zu einem Teil auch vermindert werden könnten.

Alle Jagdgebiete des Bezirkes Perg, zwischen Donau und Hochwasserschutzdamm Machland wurden durch das Hochwasserereignis überflutet. Insbesondere waren hiervon die Genossenschaftsjagdgebiete Luftenberg, Langenstein, St. Georgen a. d. Gusen, Mauthausen, Au, Naarn, Ruprechtshofen, Mitterkirchen, Hofstetten, Eizendorf, Saxen, Baumgartenberg und die Eigenjagdgebiete Spilberg, Habsburg und AHP betroffen.
Das Ausmaß reichte von teilweisem bis zum völligen Untergang des gesamten Jagdgebietes.
Zurück blieben vom Wild entleerte Lebensräume und Schlammablagerungen über große Flächenbereiche, auf denen über längere Zeiträume kein Bewuchs für eine Äsungsmöglichkeit zu erwarten ist.
Darauf basieren auch die Bedenken der betroffenen Jägerschaft, ob die wahrscheinlich Jahre andauernden Auswirkungen auf die Jagdwirtschaft ihres jeweiligen Jagdgebietes in Anbetracht der Abschussplanverordnung in der gültigen Fassung ein konfliktfreies und praxisgerechtes Jagen ermöglichen wird.
Obwohl von den meisten Jägern ein entgegenkommendes Verständnis von Jagdbehörde und zuständiger Politik erwartet wird, erscheint es fraglich, ob alle – oft nur revierbezogene Fakten und Gegebenheiten – durch globale Ausnahmeregelungen für die vom Hochwasserereignis betroffenen Jagdgebiete erfasst werden können.
So wird z. B. die Zuwanderung von Schalenwild aus benachbarten, nicht vom Hochwasser betroffenen Jagdgebieten einerseits eine „Ausdünnung“ des angrenzenden Reviers ergeben, andererseits ist ein Verbleib in den von den Rehen in Besitz genommenen Flächen mangels Äsungsdargebot durch stellenweise meterhohe Schlammablagerungen fraglich.
Es wird einen längeren Zeitraum benötigen, bis sich durch großflächige Beobachtungen Bestand und Bestandsänderungen abschätzen lassen.

einen (kleinen) Teil von Schaulustigen, die die Bitte der für Hilfsmaßnahmen eingesetzten Jägerschaft, das Wild auf ihren Rettungsplätzen nicht zu beunruhigen, negierten oder gar mit hämischen Bemerkungen zurückwiesen.
Dem Großteil der Bevölkerung, die der Bitte jedoch nachgekommen ist, spricht die Jägerschaft den Dank für ihre Rücksichtnahme aus.
Festzuhalten ist hier allerdings auch, dass die Dammwache durch die Begehung der Dämme ihre Aufgabe zum Schutz der Bevölkerung an der hochwasserabgewandten Seite zu erfüllen hatte. Wenn dadurch vereinzelt Wild aufgemüdet wurde, geschah dies unumgänglich im übergeordneten Interesse.

Die menschlichen Tragödien, die durch das Hochwasserereignis trotz teilweisen Hochwasserschutzes hervorgerufen wurden, fanden ihre Darstellung in den Medien.

Als empfindender Mensch denke ich, dass es auch der Ergänzung bedarf, auf die Tiertragödien hinzuweisen, zumal

Kadaverfunde zeigten, dass vor allem weibliches Schalenwild und Kitze ertrunken sind. Böcke retteten sich zuerst, sie trieben teilweise in Verteidigung ihres Territoriums Geißen und Kitze zurück ins Wasser.
Bei der Anzahl von vorgefundenen Rehen, die sich über die Dammkrone retten konnten, danach aber an Erschöpfung und Unterkühlung verendeten, überwog ebenfalls erheblich die Anzahl von Geißen und Kitzen.
Durch die hohen Kitzverluste werden im folgenden Jagdjahr IIIer Böcke und Schmalgeißen keinesfalls in einem bestandsüblichen Anteil vorhanden sein.

Es ist zu befürchten, dass einzelne Weiser- und Vergleichsflächen selbst beim verminderten Rehwildbestand durch das Fehlen von früheren, nunmehr aber schlammüberdeckten Äsungsflächen einem ungewöhnlich hohen Verbissdruck ausgesetzt werden – wodurch sich unrealistisch hohe Abschussforderungen für die Jägerschaft bei uneingeschränkter Anwendung der Abschussplanverordnung ergeben könnten.

Für dieses Jagdjahr wird zu beachten sein: da zum Zeitpunkt des Hochwasserereignisses ein Teil des Bockabschusses bereits erfüllt war, dass ein Verhältnisvergleich der Anzahl des Rehbockabschusses zum Herbstrehabschuss mit Hinweis auf den ursprünglichen Abschussplan nicht gerechtfertigt ist.

Diese demonstrative Aufzählung nur einiger weniger nicht vorweg abschätzbarer Variablen auf die jagdlichen Gegebenheiten für die nähere Zukunft lässt nach meiner Ansicht zu, gegenüber der Jagdbehörde die Jagdleiter/Jagdpächter und Eigenjagdbesitzer in den Hochwassergebieten zur Erfüllung eines jagdlich praxisgerechten Abschussplanes mit einem angepassten Maß an übertragener Eigenverantwortung zu betrauen. Mit Einbeziehung des jeweils zuständigen Jagdausschusses sind in diesen zwei Jahren wohl auch die Interessen der Land- und Forstwirte in einem „Beziehungsabgleich“ mit dem Jagdausübungsberechtigten zu wahren.

Ob die Hoffnung auf eine solche vertrauensvolle Geste seitens der Hoheitsverwaltung gegenüber der hochwassergeschädigten Jägerschaft gerechtfertigt ist, wird die Zukunft zeigen.
Vorgefasste, ungerechtfertigte Meinungen, dass, falls der Druck auf die Jäger fehlt, diese nicht im möglichen Umfang die Abschüsse erfüllen würden, sind jedenfalls als pauschalierte Vorverurteilung zurückzuweisen.
Genossenschaftsjagden üben die Jagd nach jagdwirtschaftlichen Erfordernissen aus und sind von ihren Einnahmen abhängig. Es ist also ihr ureigenstes Interesse, Wildbret zu erwirtschaften. Auch wenn es nicht populär ist, auf die finanziellen Verluste durch das Hochwasserereignis für die betroffenen Reviere hinzuweisen, so sind sie doch genauso schmerzlich wie für alle anderen Betroffenen.
Die Niederwildverluste werden zu einer starken Einschränkung bis Nichtabhaltung von Niederwildjagden führen müssen. Dies liegt – und dafür sei gedankt – allein im Eigenverantwortungsbereich der Jagdausübungsberechtigten.

Die außergewöhnlichen Belastungen, wie es das 100-jährige Hochwasserereignis vom Juni 2013 darstellte, bedürfen zur Minderung der Folgen eines hohen Einsatzes der Jägerschaft und des Verständnisses von Behörden, Grundeigentümern und der Bevölkerung.

Internationale Jagdkonferenz in Gargellen

Im Zeitalter neuer Technologien und sozialer Netzwerke stellen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit eine große Herausforderung dar. Sie können aber auch zur Chance werden. Aus dieser Erkenntnis heraus widmete die 51. Internationale Jagdkonferenz ihre Tagung, die vom 20. bis 22. Juni 2013 auf Einladung der Vorarlberger Jägerschaft in Gargellen stattfand, dem Thema "Jagd zwischen Hirschruf und Twitter".
In den einzelnen Fachreferaten wurden wichtige Erkenntnisse vermittelt. Prof. Dr. Werner Beutelmeyer vom market Institut Linz berichtete von seinen Umfragen über die Erwartungen zur jagdlichen Betätigung in der Zukunft. Er wies darauf hin, dass die kommende Generation veränderte Vorstellungen vom Jagen hat. Während die Freude an der Natur überall zunimmt, verringern sich das Wissen über die Natur und die Bereitschaft, sich dort langfristig zu engagieren. Jagd als gesellschaftlicher Auftrag wird verstärkt als Freizeitbetätigung gesehen. Aus jagdlicher Leidenschaft und Tradition wird bloßes Erleben.
Dr. Florian Krenkel (Ogilvy Group Austria) informierte mit beeindruckenden Zahlen über die Bedeutung der „social media" und die gewaltige Informationsmenge, die zur Verfügung steht und in der Jagd, Wild und Jäger zurzeit nur eine nachrangige Bedeutung haben. Hier gilt es, die technischen Möglichkeiten zu nutzen, um die Aufgaben und Interessen der Jagd auf emotionaler Ebene professionell zu kommunizieren.

Vivienne Klimke, eine freie Jagd-Journalistin, stellte die unzureichende Präsenz der Jagd und der Jagdverbände in den sozialen Medien dar und empfahl dringend, die vielfältigen Möglichkeiten auch einzusetzen.

Ein überzeugendes Beispiel aus der Praxis mit beeindruckenden Zugriffsstatistiken stellte Mag. (FH) Stephan Hohn mit dem „Vorarlberger Jagdportal" vor. Hier ist in Zusammenarbeit von Fachleuten und engagierten Jägern mit voller Unterstützung der Verbandsverantwortlichen Richtungweisendes entstanden.

Nach eingehender Diskussion der Referate kamen die Teilnehmer der einzelnen Jagdverbände aus Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Niederrhein, Österreich, der Schweiz und Südtirol zu folgenden Erkenntnissen und Feststellungen:
Die IJK fordert ihre Mitgliedsverbände auf, verstärkt die Möglichkeiten der neuen Medien – eventuell sogar gemeinsam oder in enger Absprache, auch mit den Partnern des ländlichen Raumes – zu nutzen und Jagdportale auch auf europäischer Ebene einzurichten und aktiv zu betreuen. Damit können die Bedeutung und Wirkung der Jagd für die Gesellschaft herausgestellt werden. Gleichzeitig müssen Jagdkultur und Tradition gelebt und weiter entwickelt sowie die Kommunikation untereinander verstärkt werden, um die hohe Emotionalität der Jagd für Jäger und Nichtjäger deutlich zu machen und zu erhalten.

Jägersprache von A bis Z

Erstellt von BJM Kons. Gerhard Pömer

Worin begründen sich die Beiträge dieser Serie?

Ausschließlich im Zuhören, in Dialogen oder in Gesprächen mit Jägern.

Worauf stützen sich die Antworten?

Auf die traditionelle Jägersprache, auf Fachgespräche, auf Knaurs Jagdlexikon oder auf den Österreichischen Jagdprüfungsbehelf.

Enten

Rau-Erpel ist der Erpel in der Mauser.

Enten-Beine sind die **Ruder**.

Enten-Zehen sind die **Latschen**.

Enten-Junge einer Ente sind ein **Geheck**.

Enten-**Schof** bilden Geheck und Ente.

Enten-**Flug** bilden mehrere Schofe.

Erpellocken sind geringelte Schwanzfedern des Stockerpels (Schneckerl, Haken).

Gallenblase

hat Gams-, Stein- und Muffelwild (alle Hornträger) sowie das Schwarzwild.

Wiederkäuer-Magen

ist vierteilig aufgebaut: Pansen, Netzmagen, Blättermagen und Labmagen.

Wiederkäuer

unterscheiden sich von Nichtwiederkäuern u.a. dadurch, dass Wiederkäuer keine oberen Schneidezähne besitzen.

Wild

Zum Wild zählen in Oberösterreich alle in derAnlage zum OÖ Jagdgesetz angeführten jagdbaren Tiere. Sie unterliegen der Schonzeiten-Verordnung.

Wildtiermanagement

verfolgt das Ziel, jagdlichen Anliegen unter ausreichender Sicherung der Bedürfnisse des Wildes unter Einbeziehung der außerjagdlich Betroffenen Rechnung zu tragen. Der Jagd kommt hier eine wesentliche landeskulturelle Aufgabe zu.

Effektive Dachsbejagung – der Ansitz beim Dachsbau

VON Wolfgang Pölzl und Mag. Michael Teml FOTOS W. Pölzl, Ch. Böck

Der Ansitz beim Dachsbau ist eine sehr spannende und effektive Jagdart, die leider in vielen Revieren in Vergessenheit geraten ist oder zu wenig genützt wird.

In den Sommer- und Frühherbstmonaten ist der freie Ansitz mit dem Jagdsessel die Option, um mit relativ geringem Aufwand Erfolge zu erzielen. Will man den Ansitz auch außerhalb dieser Zeiten oder bei widrigen Wetterverhältnissen nutzen, führt kein Weg daran vorbei, sich eine dafür geeignete Ansitzmöglichkeit zu schaffen.
Die Baukanzel (der Hochstand in unmittelbarer Baunähe) bietet Schutz vor Witterungseinflüssen, eine gute Sicht auf das gesamte Umfeld und eine bequeme Sitzmöglichkeit.

Die Auswahl des Standortes und notwendige Vorbereitungsarbeiten

Bereits bei der Standortwahl, egal ob vom Boden mit dem Jagdsessel oder von der Baukanzel aus gejagt wird, muss man die Hauptwindrichtung beachten und den Pirschsteig so anlegen, dass er sich weder über dem Bau, noch über den zur Dachsburg führenden Pässe befindet und man gegen den Wind zum ausgesuchten Standort zugehen kann. Weiters ist für gute Erfolge der Abstand zum Bau wichtig. Er sollte so gewählt werden, dass er jedenfalls noch innerhalb der Schrotschussdistanz liegt und auch in der Dämmerung noch ein gezielter Schuss möglich ist.

Wenn man an richtigen „Dachsburgen“ mit vielen und teils nicht gut einsehbaren Röhren jagt, kann man einige Wochen vor dem Jagen einzelne Ausgänge, die nicht überblickt werden, mit größeren Steinen verschließen, damit der ausfahrende Dachs nicht unentdeckt den Bau verlassen kann. Die vollste Konzentration des Jägers richtet sich dann natürlich auf die freien, gut einsehbaren Röhren.
Um immer eine gute Sicht zu haben, muss man das Umfeld des Naturbaus von Ästen, Sträuchern und hohem Gras freihalten.
Auch wenn die Baue das ganze Jahr über vom Dachs angenommen werden, kann die Attraktivität durch eine regelmäßige Kirrung mit Obst, Getreide, Hundetrockenfutter, etc. gesteigert werden. Gekirrt wird vorzugsweise in einem Abstand von 10 bis 20 Meter Entfernung zu den Röhren und im guten Schrotschussbereich

zur Ansitzeinrichtung. Beobachtungen beim Ansitzen und durch Wildkameras haben gezeigt, dass Dachse relativ vertraut werden und oft noch bei Tageslicht die Baue verlassen, um an die Leckerbissen zu kommen. Da bekannter Weise der Geruchssinn beim Dachs hervorragend ausgeprägt ist und Grimbart mit Vorliebe nach Nahrung gräbt, kann mit dem Pirschstock ein kleines Loch gemacht und dieses nach der Beschickung mit Kirrgut verblendet bzw. mit Erde zugedeckt werden.

Auswahl von Waffe & Munition

Beim Ansitz am Bau ist eine kombinierte Waffe mit Zielfernrohr zu bevorzugen, da sie die Vorteile von Kugel- und Schrotgewehr vereint. An sich ist auch eine Flinte ausreichend, jedoch bietet diese normalerweise keine Montagemöglichkeit für eine Optik und ist dadurch in der Dämmung schlecht einsetzbar. Bei der Optik sollte man darauf achten, dass sie eine variable Vergrößerung und auch in der Dämmerung noch eine gute Lichtausbeute bietet. Ein Absehen mit variablem Leuchtpunkt ist eine zusätzliche Unterstützung in der Dämmerung.
Um sich selbst zu vergewissern, dass man für diese Entfernung (20-30m) geeignete Schrotpatronen verwendet, sollte man die Waffe aufschießen. Aus dem Schussbild kann man Schrotdeckung, Durchschlagskraft und Zielgenauigkeit von Kugel- und Schrotlauf feststellen. Die zu verwendende Schrotgröße ist abhängig von der Schussdistanz, wobei auf den Dachs zumeist Schrotgrößen von 4 mm bis 6 mm eingesetzt werden.

Bejagung

Von Juli bis in den frühen Herbst verlässt der Dachs den Bau oft noch bei Tageslicht und kommt am Morgen gelegentlich erst nach der Dämmerung zum Bau zurück. Wenn Grimbart erst in der Dunkelheit den Bau verlässt, wird der Ansitz bei Mondlicht interessant.
Vor dem Ansitz sollte man unbedingt den Wind kontrollieren, da bei falschem Wind ein Ansitz sinnlos ist und dadurch Raubwild eher vergrämt wird und der Erfolg bei den nachfolgenden Ansitzen gering ausfällt. Berücksichtigt der Jäger auch die Auswahl der Kleidung - geräuscharm und mit guter Bewegungsfreiheit - erhöht dies die Chance auf einen Jagderfolg.
Von Vorteil ist es, die Waffe immer schussbereit zu haben, um bei der Schussvorbereitung möglichst geräuschlos sein zu können. Vor der Schussabgabe sollte man darauf achten, dass sich das zu erlegende Stück einige Meter vom Bau entfernt hat und dieses nach Möglichkeit auf die Breitseite schießen. Es lohnt sich nach erfolgreicher Schussabgabe einige Zeit sitzen zu bleiben, um etwaige nachkommende Prädatoren erlegen zu können. Grundsätzlich gilt, immer nur sicher angesprochenes Wild zu beschießen!

Wie bei der gesamten Raubwildbejagung führt auch beim Ansitz auf den Dachs der Weg über **Geduld und Ausdauer** zum Erfolg.

Flächendeckende Bejagung

Um eine flächendeckende Raubwildregulierung zu gewährleisten, darf es bei der Raubwildbejagung **keine internen Reviergrenzen** geben. Besonders schade wäre es, wenn Baue vom Raubwild gut angenommen werden, jedoch der dortige Revierjäger diese selten oder überhaupt nie frequentiert.
Nach Absprache mit dem Revierinhaber sollen passionierte Raubwildjäger auch diese Baue regelmäßig bejagen können. Hier sind wohl auch die Jagdleiter gefordert, die in letzter Konsequenz für die Organisation einer intensiven **Raubwildregulierung auf der Gesamtfläche** verantwortlich sind. Besonderes Augenmerk sollte auf die **Einbeziehung der Jungjäger** gelegt werden, um bei dem Einen oder Anderen das Interesse für die Ansitzjagd zur Prädatorenregulierung zu wecken.

An dieser Stelle darf angemerkt werden, dass Landwirte gelegentlich über Wühlschäden im Grünland klagen, die Grimbart durch die Suche nach tierischem Eiweiß und Wurzelwerk hinterlässt. Mit großer Vorliebe werden auch Maiskolben in der Milchreife angenommen. Da bekanntlich Dachse neben Kleinsäugern und Obst auch Gelege von Bodenbrüter nicht verschmähen, wirkt sich eine hohe Dachsdichte auch negativ auf Goldammer, Wachtel, Rebhühner und Co. aus.

Durch eine intensive Raubwildbejagung kann man sehr wohl der gesetzlichen Verpflichtung zur Erhaltung der Artenvielfalt nachkommen, was in Zeiten wie diesen besondere Priorität hat.

An dieser Stelle muss es einmal gesagt werden:
Die oberösterreichischen Jäger haben bereits einen entscheidenden Beitrag zur Biodiversität und zur Artenvielfalt in den heimischen Revieren geleistet!

Gesamtstatistik OÖ 2012 – 2013

VON Kons. Helmut Waldhäusl

Das Jagdjahr 2012/2013 gehört der Vergangenheit an, alle Abschussdaten sind mittlerweile verfügbar und daher ist es wieder an der Zeit, sich intensiv mit dem gesammelten und aufbereiteten Datenmaterial zu beschäftigen und Bilanz zu ziehen. Diese Analysen sind nicht nur Dokumentation des durchgeführten Wildabschusses im vergangenen Jagdjahr, sondern geben uns Jägern selbst die Möglichkeit, sich mit unserem Handeln – durchaus kritisch – auseinander zu setzen und zu vergleichen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse können eventuell noch in das laufende Jagdjahr eingearbeitet werden, um unserem Ziel, die „Jagd nach biologischen und wissenschaftlichen Grundsätzen auszuüben", näher zu kommen. Nur auf dieser Basis haben wir eine Chance, die Jagd – als Teil der Landeskultur – erfolgreich der Öffentlichkeit zu präsentieren und Verständnis sowie Zustimmung zu finden.

Jagdstatistik, Oberösterreich gesamt, Abgang (Abschuss inklusive Fallwild)

Bezirke	Braunau	Eferding	Freistadt	Gmunden	Grieskirchen	Kirchdorf	Linz	Perg	Ried
Anzahl-Gebiete	74	18	46	138	37	121	37	52	46
Jagdkarten	1316	664	974	1529	883	1245	1675	1127	931
Jagdgastkarten	75	32	83	107	103	159	38	25	51
Jagdschutzorgane	216	76	190	419	140	252	121	199	208
Wildarten									
Rotwild	26		38	1770	1	1125		8	
Sikawild									
Damwild			6	1	1			1	
Gamswild				1026		507			
Muffelwild				15	1	36			
Schwarzwild	589	32	331	74		35	81	158	109
Rehwild	7607	3827	7661	4945	7878	6772	4997	5076	4407
Hasen	3382	3821	862	652	7309	1299	3901	1790	4818
Wildkaninchen									
Murmeltiere				3					
Dachse	218	19	188	106	94	110	86	183	99
Füchse	912	266	1325	646	454	1021	314	769	476
Marder	442	153	575	171	339	289	219	448	252
Wiesel	228	47	14	10	235	3	23	39	99
Iltisse	115	72	61	16	104	45	72	57	50
Marderhunde			2					1	
Waschbären	1					1			
Auerwild						1			
Birkwild				29		12			
Haselwild			4	1					
Schnepfen	72	31	28	42	148	16	39	21	59
Fasane	1788	4217	275	538	5910	703	3195	2096	2594
Rebhühner	18		11		65		3		21
Wildtauben	1387	689	129	74	1261	44	575	60	336
Wildenten	4229	1779	146	753	1539	644	2472	1712	2421
Wildgänse	78					5	32	11	21
Blässhühner	40	5		42			1		10
Summen/Stück	21132	14958	11656	10914	25339	12668	16010	12430	15772

Datenquelle: Statistik Austria – Land- und Forstwirtschaft
Bearbeitung: LJV/Stat Helmut Waldhäusl

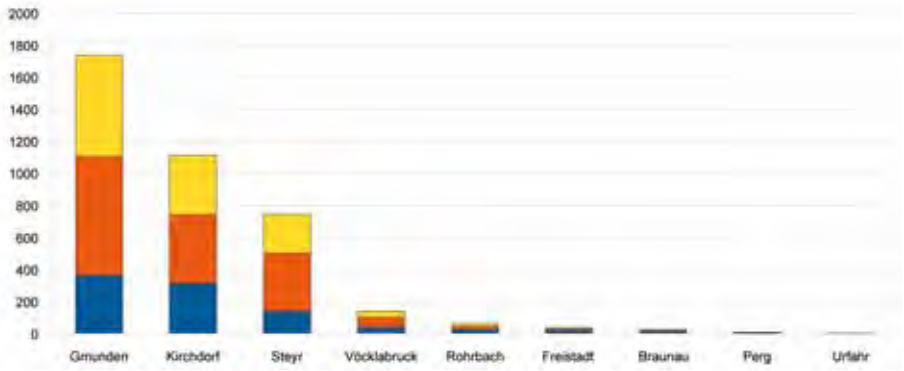
Foto: H. Sallmann

Rohrbach	Schärding	Steyr	Urfahr	Vöcklabruck	Wels	OÖ gesamt	Vorjahr	Zunahme	
57	35	76	45	107	32	**921**	921		
899	1064	2706	1030	1534	1188	**18765**	18329	2,38%	
27	40	59	17	120	49	**985**	904	8,96%	
144	210	281	155	393	107	**3111**	3086	0,81%	
							davon Unfall	Fallwild sonst	**Abschuss**
63		751	3	147		**3932**	17	40	**3875**
6						**6**			**6**
		2	1	3		**15**	1		**14**
		190		71		**1794**		190	**1604**
		3		18		**73**			**73**
325	28	11	196	314	9	**2292**	29	12	**2251**
6138	6078	7303	5582	6997	5216	**90484**	7936	4145	**78403**
1329	5698	2152	1361	960	3275	**42609**	5565	2731	**34313**
	1					**1**			**1**
						3			**3**
116	56	217	105	197	96	**1890**	258	15	**1617**
769	476	838	783	971	447	**10467**	328	68	**10071**
463	359	333	394	279	245	**4961**	253	25	**4683**
28	114	36	20	51	49	**996**	85	8	**903**
68	74	56	113	40	87	**1030**	37	2	**991**
1					2	**6**	2		**4**
2		1			1	**6**			**6**
						1		1	
				1		**42**			**42**
						5		2	**3**
25	121	13	25	29	75	**744**	1	2	**741**
92	3170	1638	498	429	4474	**31617**	1610	1552	**28455**
35	103	5	9	6	2	**278**	49	129	**100**
270	1177	106	164	296	619	**7187**	4	37	**7146**
672	1455	604	1267	1251	1925	**22869**	81	215	**22573**
	2				9	**158**			**158**
	12				11	**121**		2	**119**
10402	18924	14259	10521	12060	16542	**223587**	16256	9176	**198155**
						100,00%	7,27%	4,10%	**88,63%**

Rotwild

Im letzten Jagdjahr wurden im Bundesland Oberösterreich insgesamt in 10 Bezirken 3932 Stück Rotwild verzeichnet; je 8 Hirsche und Tiere sowie 6 Kälber wurden überfahren, zusätzlich sind unter „sonstiges Fallwild“ weitere 40 Stück (20 Hirsche, 14 Tiere, 6 Kälber) vermerkt. 96% der Strecke stammt aus den Alpenbezirken, 3% aus dem Mühlviertel.
Die nachstehende Graphik zeigt die Aufteilung der Abschüsse:

Bezirk	Hirsche	Tiere	Kälber	Summe		Vorjahr	
Gmunden	364	740	634	1738		1386	
Kirchdorf	314	430	367	1111		943	
Steyr	141	362	244	747		603	
Vöcklabruck	39	62	40	141		69	
Rohrbach	22	21	20	63		46	
Freistadt	17	13	8	38		42	
Braunau	10	11	5	26		31	
Perg	4	1	3	8		4	
Urfahr	2	1		3		-	
Schärding						1	
Summen	**913**	**1641**	**1321**	**3875**		3125	zusätzlich
Vorjahr	798	1348	979	3125		44	Fallwild
					gesamt VJ	**3169**	

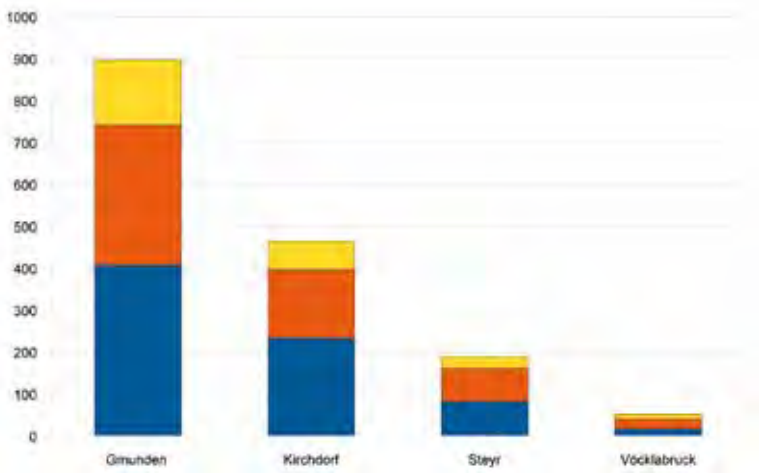


blau = Hirsche
orange = Tiere
gelb = Kälber

Gamswild

Der Gesamtabgang in 2012/2013 beträgt 1794 Stück; davon entfallen 190 = 10,6% auf Fallwild. Zum Vergleich das Vorjahr: 1793 Stück, davon 7,1% Fallwild.
Die Abschussdetails zeigt nachstehende Tabelle bzw. Graphik:

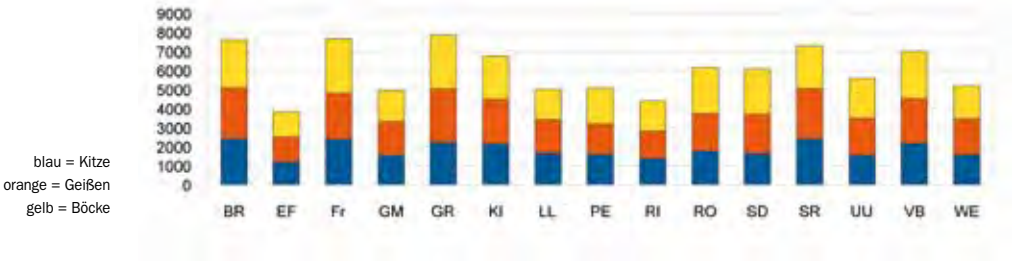
Bezirk	Böcke	Geißen	Kitze	Abschuss		Abschuss VJ
Gmunden	407	335	156	898		947
Kirchdorf	233	164	68	465		514
Steyr	82	79	28	189		157
Vöcklabruck	17	24	11	52		56
Summen	739	602	263	1604		1674
					Fallwild	119
Vorjahr	789	601	284	1674	gesamt VJ	1793



blau = Böcke
orange = Geißen
gelb = Kitze

Rehwild Abgang (Abschüsse inkl. Fallwild) bezirksweise

Bezirk	Böcke	Geißen	Kitze	Gesamt	Zuwachs/Abfall %/Vorjahr		2011/2012
Braunau	2407	2665	2535	7607	-	1,48	7721
Eferding	1186	1295	1346	3827	-	2,72	3934
Freistadt	2384	2409	2868	7661	-	0,79	7722
Gmunden	1543	1770	1632	4945	+	10,92	4458
Grieskirchen	2221	2808	2849	7878	-	2,91	8114
Kirchdorf	2138	2343	2291	6772	+	6,61	6352
Linz-Land	1655	1750	1592	4997	+	5,27	4747
Perg	1602	1588	1886	5076	+	1,68	4992
Ried	1377	1446	1584	4407	-	2,46	4518
Rohrbach	1765	1962	2411	6138	+	5,72	5806
Schärding	**1650**	**2039**	**2389**	**6078**	-	5,84	6455
Steyr	2408	2623	2272	7303	+	7,13	6817
Urfahr-Umgebung	1546	1943	2093	5582	+	**0,90**	5532
Vöcklabruck	2160	2354	2483	6997	+	**2,46**	6829
Wels	1582	1869	1765	5216	+	**3,12**	5058
Summen OÖ	**27624**	**30864**	**31996**	**90484**	**+**	**1,60**	**89055**
%	30,53%	34,11%	35,36%	100,00%			



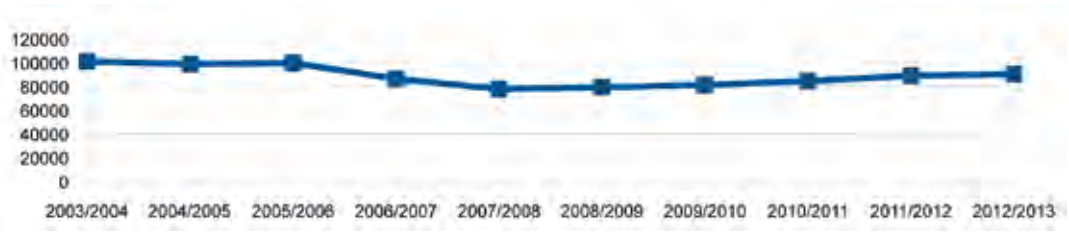
Als dominierende Wildart in Oberösterreich verdient das Rehwild eine gesonderte Betrachtung der bezirksweisen Abschüsse:

2011/12 zum Vergleich:

Bezirk	Böcke	Geißen	Kitze	Summe	+ / - %		Priorität - %	Böcke	Geißen	Kitze	Summe
Braunau	2094	2201	1924	6219	+	0,73	33,7 : 35,4 : 30,9	2109	2158	1907	6174
Eferding	1028	1091	1058	3177	-	2,61	32,4 : 34,3 : 33,3	1019	1132	1111	3262
Freistadt	2242	2177	2607	7026	-	0,60	31,9 : 31,0 : 37,1	2261	2200	2607	7068
Gmunden	1429	1560	1407	4396	+	10,95	32,5 : 35,5 : 32,0	1321	1350	1291	3962
Grieskirchen	1821	2133	2105	6059	-	3,87	30,1 : 35,2 : 34,7	1959	2220	2124	6303
Kirchdorf	2038	2235	2127	6400	+	4,54	31,9 : 34,9 : 33,2	2056	2121	1945	6122
Linz	1254	1324	1273	3851	+	3,47	32,6 : 34,4 : 33,0	1240	1250	1232	3722
Perg	1532	1521	1811	4864	+	0,89	31,5 : 31,3 : 37,2	1583	1458	1780	4821
Ried	1195	1210	1389	3794	-	1,53	31,5 : 31,9 : 36,6	1284	1219	1350	3853
Rohrbach	1644	1703	2285	5632	+	4,22	29,2 : 30,2 : 40,6	1577	1556	2271	5404
Schärding	**1526**	**1810**	**2017**	**5353**	-	4,68	28,5 : 33,8 :37,7	1579	1917	2120	5616
Steyr	2119	2311	1881	6311	+	7,00	33,6 : 36,6 :29,8	1992	2180	1726	5898
Urfahr	1454	1796	1816	5066	+	2,51	28,7 : 35,5 : 35,8	1434	1782	1726	4942
Vöcklabruck	1936	2051	2094	6081	+	4,52	31,8 : 33,7 : 34,5	1862	1954	2002	5818
Wels	1313	1448	1413	4174	-	1,18	31,5 :34,7 : 33,8	1365	1455	1404	4224
OÖ gesamt	**24625**	**26571**	**27207**	**78403**	**+**	**1,57**		**24641**	**25952**	**26596**	**77189**
%-Anteil	31,4	33,9	34,7					31,9	33,6	34,5	

Jahr	Stück
2003/2004	101105
2004/2005	98838
2005/2006	99759
2006/2007	86407
2007/2008	77799
2008/2009	79348
2009/2010	81217
2010/2011	84522
2011/2012	89055
2012/2013	90484

Zeitreihe Entwicklung Abgang Rehwild in Oberösterreich (Abschuss inkl. Fallwild):

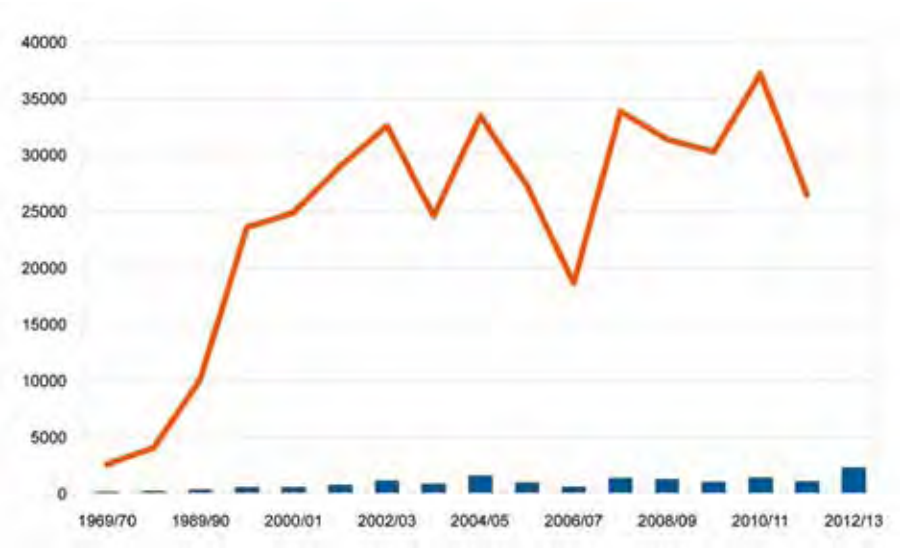


Schwarzwild

Die dramatische Entwicklung in den letzten Jahren, die nahezu eine Explosion der Bestände bedeutet und praktisch ein flächendeckendes Vorkommen in Oberösterreich – mit Ausnahme des Bezirkes Grieskirchen im Jagdjahr 2012/2013– nachweist, soll anhand der Zeitreihe näher beleuchtet werden. Zur Verdeutlichung des Anstieges werden die Abschusszahlen Österreich gesamt herangezogen. Erstaunlicherweise halten wir in Oberösterreich die Prozentanteile in ziemlich engen Grenzen; die hohen Zuwachsraten machen wir aber proportional natürlicherweise mit!

Jagdjahr	OÖ	Österreich	Anteil
1969/70	91	2526	3,60%
1979/80	151	3981	3,79%
1989/90	290	10058	2,88%
1999/00	478	23526	2,03%
2000/01	492	24822	1,98%
2001/02	697	28926	2,41%
2002/03	1080	32494	3,32%
2003/04	799	24520	3,26%
2004/05	1521	33370	4,56%
2005/06	907	27223	3,33%
2006/07	**530**	**18540**	**2,86%**
2007/08	1307	33778	3,87%
2008/09	1215	31320	3,88%
2009/10	948	30212	3,14%
2010/11	1336	37115	3,60%
2011/12	1005	26380	3,81%%
2012/13	2251		

Zuwachsraten im Dezennium: (Österreich)			
1969/70	100,0	%	
1979/80	157,6	%	
1989/90	398,2	%	
1999/00	931,4	%	
2009/10	1196,0	%	
2012/13	1044,3	%	
2007/08	1337,2	%	Maximalwert !



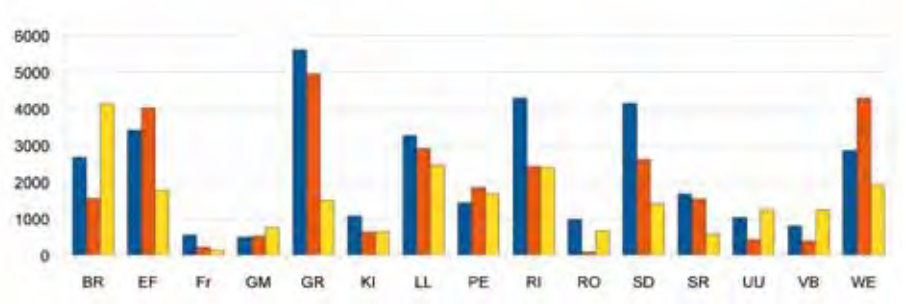
Graphik: Durchgehende Linie = Strecke Österreich; blauer Balken = Strecke Oberösterreich

Niederwild

Verteilung der Niederwildstrecken (nur Hauptwildarten) auf die einzelnen Bezirke.

Bezirke	Hase	Fasan	Wildenten
Braunau	2677	1543	4140
Eferding	3416	4027	1777
Freistadt	551	229	142
Gmunden	495	527	753
Grieskirchen	5605	4955	1499
Kirchdorf	1072	633	644
Linz-Land	3271	2907	2468
Perg	1429	1856	1687
Ried	4292	2432	2395
Rohrbach	984	87	669
Schärding	4147	2618	1411
Steyr	1682	1531	585
Urfahr-Umgebung	1036	429	1252
Vöcklabruck	797	394	1245
Wels	2859	4287	1906
Summen	**34313**	**28455**	**22573**
Vorjahr	33294	31210	19388
Veränderung %	plus 3,06%	minus 8,83%	plus 16,43%

Niederwild: Das Diagramm zeigt sehr deutlich die unterschiedlichen Biotopkapazitäten auf!



blau = Hase
orange = Fasan
gelb = Ente

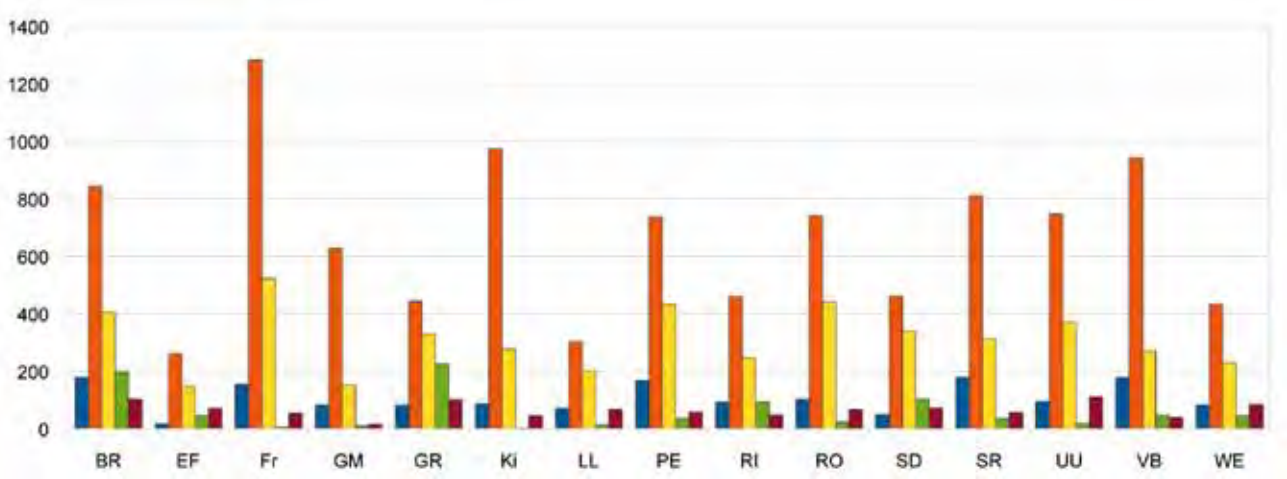
Haarraubwild

Verteilung der Strecken auf die einzelnen Bezirke.

Bezirke	Dachse	Füchse	Marder	Wiesel	Iltisse
Braunau	178	845	406	198	103
Eferding	18	261	148	46	71
Freistadt	155	1283	523	6	55
Gmunden	83	628	153	9	16
Grieskirchen	82	443	331	226	101
Kirchdorf	87	974	277	1	45
Linz-Land	71	303	202	14	67
Perg	167	737	432	36	57
Ried	92	460	246	94	48
Rohrbach	102	742	442	23	66
Schärding	49	462	340	103	72
Steyr	178	811	312	36	56
Urfahr-Umgebung	95	747	371	19	110
Vöcklabruck	177	943	270	47	39
Wels	83	432	230	45	85
Summen	**1617**	**10071**	**4683**	**903**	**991**

Zum Vergleich die Werte aus dem Vorjahr. Bei allen Arten ist somit eine kräftige Zunahme gegenüber dem Vorjahr festzustellen!

			2011/12	2012/13	Zunahmen
	Abschuss	Fallwild	gesamt	gesamt	%
Dachse	1415	212	1627	1890	16,16
Füchse	7964	357	8321	10467	25,79
Marder	3896	265	4161	4961	19,23
Wiesel	787	62	849	996	17,30
Iltisse	842	31	873	1030	17,98



blau = Dachs, orange = Fuchs, gelb = Marder, grün = Wiesel, rot = Iltis

Zum Abschluss noch einige „Zahlenspielereien“, die uns einige interessante Details bieten, aber durchaus auch wertvolle Informationen beinhalten und neue Erkenntnisse liefern; vielleicht für den einen oder anderen „Aha-Effekt“ sorgen:

1. Rangordnung und Prozentanteile der Abschüsse aus dem Jagdjahr 2012/2013:

Auf die fünf häufigsten Wildarten entfallen 87,72%, auf die Top-ten 97,59% des Gesamtabschusses! Insgesamt sind 27 Wildarten gelistet.

		Abschuss/Stk	%-Anteil
1	Rehwild	78403	39,57
2	Hase	34313	17,32
3	Fasan	28455	14,36
4	Ente	22573	11,39
5	Fuchs	10071	5,08
6	Wildtaube	7146	3,60
7	Marder	4683	2,36
8	Rotwild	3875	1,95
9	Schwarzwild	2251	1,14
10	Dachs	1617	0,82
Summe			97,59

2. Quantifizierung der Wildarten:

		Abschuss/Stk	%-Anteil
a)	Schalenwild	86226	43,51
davon	Rehwild	78403	39,57
	sonstiges	7823	3,94
b)	Federwild	59337	29,95
c)	Hasen/Kanin	34317	17,32
d)	Raubwild	18275	9,22
Summe		198155	100,00

3. „Statistischer Abschuss“ pro OÖ Jagdkarteninhaber:

Stück		
4,60	Schalenwild	davon 4,18 Rehe
3,16	Federwild	davon 1,52 Fasane plus 1,20 Enten
1,83	Hase	
0,97	Raubwild	davon 0,54 Füchse
10,56	gesamt	

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

LR Max Hiegelsberger, Desselbrunns Bürgermeisterin Ulrike Hille, KR Hans Asamer und LJM ÖR Sepp Brandmayr

Am 10. Juli 2013 luden Landesrat Max Hiegelsberger und LJM ÖR Sepp Brandmayr bereits zum zweiten Mal zum BÜRGERMEISTER-TONTAUBENSCHIESSEN auf den Landesjagdschießstand in Viecht (Gemeinde Desselbrunn) ein.
Unter der professionellen Betreuung des Schießplatzbeauftragen Ing. Reinhard Mayr und seiner Mannschaft konnten viele Tauben „zur Strecke“ gebracht werden. Bei dieser Veranstaltung hatten zahlreiche Bürgermeister, die auch Meinungsbildner der Jagd sind, die Möglichkeit, mit verantwortlichen Funktionären gute und konstruktive Gespräche zu führen.

PR

Trico S – Streichmittel gegen Winterwildverbiss

Neben dem bekannten Trico-Spritzmittel gegen Sommer- und Winterwild-verbiss bieten wir das Streichmittel Trico S gegen Verbiss in der Vegetations-ruhe an. Das streichfähige Produkt wird einfach mit Handschuhen auf den Terminaltrieb aufgebracht.

Trico S bietet einen langanhaltenden Schutz gegen Wildverbiss an Laub- und Nadelholzkulturen bis zum Beginn des Austreibens im Frühjahr. Die pastöse Formulierung wird im handlichen 5 kg Kübel angeboten und wirkt auf Geruchs- und Geschmacksbasis. **Trico S** ist gebrauchsfertig, also nicht mit Wasser anrühren.

Die Aufwandmenge kann durch die Geruchskomponente in Abhängigkeit von der Pflanzengröße, deutlich gesenkt werden, wodurch Kosten im Verbiss-Schutz eingespart werden. Die Pflanze bleibt atmungsaktiv und treibt im Frühjahr ohne Verzögerung aus. Angewendet wird **Trico S** nach Verholzung der Pflanzen vom Herbst bis in den Frühwinter hinein. **Trico** und **Trico S** gibt es bei Ihrem Lagerhaus, im Forstfachhandel und im gut sortierten Landesproduktenhandel.

Weitere Informationen: www.kwizda-agro.at

DI Peter Göldner, 8863 Predlitz-Turrach 171, Tel.: 0664/4454742; goeldner@oekogold.at

Prüfen Sie Ihr Wissen!

Erstellt von Helmut Sieböck

1 Welche Wildkrankheiten kann der Jäger nach dem Erlegen des Wildes selbst erkennen?

a Trichinenbefall
b Leberegel
c Rachenbremsenlarve
d Lungenwurm
e Pseudotuberkulose
f Salmonellose

2 Was ist für gute Fasanenbesätze ausschlaggebend?

a Raubwilddichte (Prädatoren)
b Seehöhe
c Witterung
d Buchenwälder
e Anzahl der Hahnen
f Anzahl der Jagdgesellschafter

3 Wann ist die Hauptranzzeit von Marderhund (Enok) und Waschbär?

a Oktober bis November – Dezember bis Jänner
b Juli bis August – September bis Oktober
c beide Februar bis März
d beide Mai bis Juni

4 Welche Wildart hat das größte Streifgebiet ?

a Fuchs
b Gams
c Dachs
d Luchs
e Hermelin

5 Welche Wildarten werden behaart und sehend geboren ?

a Hasen
b Baum- oder Edelmarder
c Rehwild
d Fuchs
e Rotwild
f Dachs
g Muffellamm

6 Welche Baumarten sind typische Mastbäume für das Schalenwild ?

a Rotbuche
b Birke
c Linde
d Eiche
e Kastanie
f Feldahorn

Die Lösungen finden Sie auf **Seite 59.**

JAGDEINRICHTUNGEN

Errichtung, Erhaltung und Haftung

VON Dr. Werner Schiffner MBA
FOTO W. Atteneder

a) Errichtung

Unter Jagdeinrichtungen sind nach § 54 des Oö. Jagdgesetzes die notwendigen jagdlichen Anlagen, wie Futterplätze, Jagdsteige, Jagdhütten, ständige Ansitze und Jagdschirme zu verstehen.

Vor Errichtung solcher jagdlichen Anlagen ist vom Jagdausübungsberechtigten zuerst die Zustimmung für die Errichtung und Benützung dieser Anlagen beim Grundeigentümer einzuholen. Diese Zustimmung stellt einen privatrechtlichen Vertrag dar, der entweder mündlich oder schriftlich abgeschlossen werden kann und auch Regelungen über die Dauer der Gestattung, Erhaltungs- und Beseitigungsvereinbarungen beinhalten sollte. Als Beispiele seien erwähnt: Vereinbarung über die Befestigung an Bäumen, Freischneiden von Hochständen, Zugänge, Benützung, Beseitigung nach Ablauf der Jagdperiode etc. Die Zustimmung zur Errichtung und Benützung kann gegen Entgelt oder unentgeltlich erfolgen.

Daneben hat der Jagdausübungsberechtigte die für die Errichtung von Jagdeinrichtungen allenfalls erforderlichen behördlichen Bewilligungen (z.B. nach der Oö. BauO, dem Oö. NSchG oder dem Forstgesetz 1975) einzuholen.

Es besteht daher grundsätzlich kein Recht des Jagdausübungsberechtigten eine jagdliche Anlage an einem bestimmten von ihm gewünschten Ort (z.B. am Rand einer Lichtung oder eine Wiese etc.) zu errichten.

Kommt zwischen dem Jagdausübungsberechtigten und dem Grundeigentümer keine privatrechtliche Einigung zustande, kann der Jagdausübungsberechtigte bei der Bezirksverwaltungsbehörde einen Antrag auf Duldung stellen.

Nach § 54 Abs. 1 Oö. Jagdgesetz hat der Grundeigentümer die Errichtung, Erhaltung und Benützung der notwendigen jagdlichen Anlagen, wie Futterplätze, Jagdsteige, Jagdhütten, ständigen Ansitze und Jagdschirme, gegen eine angemessene Entschädigung zu dulden, wenn ihm die Duldung mit Rücksicht auf die Bewirtschaftung seines Grundes zugemutet werden kann.

Über den Umfang der Verpflichtung (Notwendigkeit, Auflagen etc.) hat mangels eines privatrechtlichen Übereinkommens die Bezirksverwaltungsbehörde zu entscheiden, ebenso über das Ausmaß der Entschädigung. Sie wird sich dabei eines jagdfachlichen Sachverständigen bedienen. Bezüglich Gegenstand, Umfang und der Ermittlung der Entschädigung gelten sinngemäß die Bestimmungen des Eisenbahn-Enteignungsentschädigungsgesetzes.

Eine Berufung bezüglich des Ausmaßes der Entschädigung ist unzulässig. Diesbezüglich steht es jeder der Parteien frei, binnen vier Wochen nach Zustellung des Bescheides die gerichtliche Entscheidung im Verfahren außer Streitsachen zu beantragen. Zuständig ist jenes Landesgericht, in dessen Sprengel die jagdliche Anlage gelegen ist.
Mit der Anrufung des Gerichtes tritt die verwaltungsbehördliche Entscheidung über das Ausmaß der Entschädigung außer Kraft. Der Antrag auf gerichtliche Entscheidung kann nur mit Zustimmung des Gegners zurückgezogen werden. Wird der Antrag zurückgezogen, so gilt mangels anderweitiger Vereinbarungen die ursprünglich von der Bezirksverwaltungsbehörde festgesetzte Entschädigung als vereinbart.

Gemäß § 24 der Oö. BauO 1994 bedürfen z.B. jeder Neu-, Zu- oder Umbau von Gebäuden, die Errichtung oder wesentliche (umbaugleiche) Änderung sonstiger Bauwerke über oder unter der Erde, die aufgrund ihrer Verwendung, Größe, Lage, Art oder Umgebung geeignet sind, eine erhebliche Gefahr oder eine wesentliche Belästigung für Menschen herbeizuführen oder das Orts- und Landschaftsbild zu stören, einer Baubewilligung.

Nach § 25 Abs. 1 Z. 9 OÖ BauO ist die Errichtung oder wesentliche (umbaugleiche) Änderung von nicht Wohnzwecken dienenden ebenerdigen (eingeschossigen) Gebäuden mit einer bebauten Fläche bis zu 15 m² der Baubehörde anzuzeigen.

Gemäß § 2 Z. 12 des Oö. Bautechnikgesetzes sind „Gebäude“ überdeckte, allseits oder überwiegend umschlossene Bauwerke, die von Personen betreten werden können. Unter „Bauwerk“ ist gemäß Z. 2 eine Anlage zu verstehen, die mit dem Boden in Verbindung steht und zu deren fachgerechter Herstellung bautechnische Kenntnisse erforderlich sind.

Nach der baurechtlichen Praxis wird die Errichtung von Jagdhochständen in der Regel als bewilligungs- und anzeigefreie bauliche Maßnahme angesehen. Dieser Grundsatz wird allerdings nur dann gelten, wenn es sich dabei – insbesondere in Bezug auf die konkrete Ausführung der Anlage – um eine zur Ausübung der Jagd erforderliche Einrichtung handelt.

Als typisch und damit für jagdliche Zwecke notwendig wird man etwa die Beschränkung auf eine Leiter bzw. Aufstiegshilfe, den Sitz und einen allfälligen Witterungsschutz ansehen können. Geht die bauliche Gestaltung aber (wesentlich) über das unbedingt erforderliche Ausmaß hinaus, wie etwa im Fall der umfassenden Fundamentierung in Form einer Betonplatte bzw. der Ausführung raumbildender Bauteile, so wird man hingegen von einer nach § 24 Abs. 1 Z. 1 oder 2 Oö. BauO 1994 bewilligungspflichtigen oder allenfalls gemäß § 25 Abs. 1 Z. 9 Oö. BauO 1994 anzeigepflichtigen baulichen Maßnahme sprechen müssen.

Da aber die konkrete Gestaltung im Einzelfall für die rechtliche Qualifikation entscheidend ist, empfiehlt sich in jedem Fall die Rücksprache mit der örtlich zuständigen Baubehörde, die – auch im Falle von bewilligungs- und anzeigefreien Jagdhochständen – darüber hinaus Auskünfte erteilen kann, welche Bauvorschriften für derartige bauliche Anlagen ansonsten zu beachten sind (Beispiel: Vereinbarkeit mit dem Orts- und Landschaftsbild).

Anzumerken ist ferner, dass die transportable Ausführung eines Jagdhochstands keinen Einfluss auf die Frage der Bewilligungspflicht hat. Nach § 24 Abs. 4 Oö. BauO 1994 ist es für die Bewilligungspflicht nämlich ohne Belang, für welche Dauer und für welchen Zweck das Bauvorhaben bestimmt ist und ob eine feste Verbindung mit dem Boden geschaffen werden soll.

WINCHESTER AMMUNITION

SONDERANGEBOT

Special Chasse
Kaliber 12/70, 34 g Nickel
Schrotgrößen 2,9 oder 3,5 mm
Packung mit 25 Stück € 15,50
Ab 450 Stück € 12,95

Super Speed® Gen. 2
Kaliber 12/70, 36 g
Schrotgrößen 2,5–2,7 – 2,9 – 3,5 – 3,9mm
Packung mit 10 Stück € 7,30
Ab 200 Stück € 6,50

Super Speed Extra Gen. 2
Kaliber 12/70, 40 g Nickel
Schrotgrößen 2,9 – 3,5 – 3,9mm
Packung mit 10 Stück € 8,80
Ab 200 Stück € 7,70

Fragen Sie auch nach den Aktionspreisen für
Ranger - Super Green Fiber - Steel

Beim Kauf von 400 Jagdschrotpatronen erhalten Sie 1 Winchester **„Ammo Box“** für 150 Patronen gratis!

Angebot gilt bis 30.11.2013
bzw. solange der Vorrat reicht.
Info & Händlerliste unter 06274/20070-0
www.winchesterint.com

Aus naturschutzrechtlicher Sicht ist der Standort der Jagdeinrichtung entscheidend, da für diesen ein strengerer Schutz der Landschaft bzw. des Naturhaushaltes vorgesehen sein kann.
So wäre beispielsweise die Errichtung im 500 m-Bereich von Seen, im 200 m-Bereich von Donau, Inn und Salzach sowie im 50 m-Bereich von sonstigen Flüssen und Bächen, sofern sie in der Verordnung der Oö. Landesregierung über den Landschaftsschutz im Bereich von Flüssen und Bächen, LGBl. Nr. 107/1982 i.d.g.F., angeführt sind, feststellungspflichtig.

Für Grünland bzw. Grundflächen, die im rechtswirksamen Flächenwidmungsplan der Gemeinde nicht als Bauland oder als Verkehrsfläche gewidmet sind, gibt es zahlreiche Bewilligungs- und Anzeigetatbestände im Oö. Natur- und Landschaftsschutzgesetz (Oö. NSchG 2001), allerdings nicht für Jagdhochstände, außer diese werden so aufwändig gebaut, dass sie den Gebäudebegriff erfüllen.

In Naturschutz- und Europaschutzgebieten kann es je nach Verordnung auch Einschränkungen geben (z.B. bei Brutplätzen einer bestimmten Vogelart). Diesbezüglich wird eine Absprache mit der Behörde bzw. der Gebietsbetreuung empfohlen.

Die Verwendung von Waldboden zu anderen Zwecken als für solche der Waldkultur (Rodung) ist nach § 17 Forstgesetz verboten. Es kann daher für bestimmte jagdliche Einrichtungen im Wald auch eine Rodungsbewilligung erforderlich sein.

Eine Jagdgesellschaft kann zwar als Gesellschaft bürgerlichen Rechts Träger von Rechten und Pflichten sein und daher z.B. eine Baubewilligung für jagdliche Einrichtungen erwirken. Sie kann aber nicht Inhaber einer Rodungsbewilligung sein, weil das Forstgesetz nur dem Waldeigentümer selbst ein Antragsrecht auf Rodung eingeräumt hat, nicht aber dem Jagdausübungsberechtigten.

b) Erhaltung und Haftung

Soweit keine anderslautende privatrechtliche Vereinbarung besteht, trifft die Erhaltungspflicht den Besitzer der Anlage. Diese gilt, solange das Bauwerk besteht. Es empfiehlt sich aber, die jagdliche Einrichtung bei Nichtgebrauch aus unten stehenden Gründen zu entfernen.
Wird durch Einsturz oder Ablösung von Teilen eines Gebäudes oder eines anderen auf einem Grundstück aufgeführten Werkes jemand verletzt oder sonst ein Schaden verursacht, so ist nach § 1319 ABGB der Besitzer des Gebäudes oder Werkes zum Ersatz verpflichtet, wenn die Ereignung die Folge der mangelhaften Beschaffenheit des Werkes ist und er nicht beweist, dass er alle zur Abwendung der Gefahr erforderliche Sorgfalt angewendet habe.

Unter diese Bestimmung fallen Gebäude, jeder künstliche Aufbau, Hochstände, Jagdsitze, Aufgrabungen (Luderplätze), Gerüste, Zäune, Brücken und derglei-

chen. Haftungsvoraussetzung ist die Mangelhaftigkeit des Werkes. Auch die Standhaftigkeit gegen Witterungseinflüsse muss gegeben sein. Unter Einsturz ist auch das Umstürzen zu verstehen. Auch ein Baum kann Teil eines Werkes sein.

Der Geschädigte hat nur den Besitz und die Mangelhaftigkeit des Werks als Schädigungsursache zu beweisen – Verschulden ist nicht erforderlich. Der Besitzer hat zu beweisen, dass er alle zur Abwendung der Gefahr erforderliche Sorgfalt angewendet hat. Der Entlastungsbeweis ist erbracht, wenn der Besitzer beweist, dass er Vorkeh-rungen getroffen hat, die vernünftigerweise (nach Verkehrsauffassung) erwartet werden können. Daher ist die laufende Überprüfung jagdlicher Einrichtungen und das Führen von Aufzeichnungen (z.B. Fotos) dringend angeraten.

Für die Benützung von (ordnungsgemäß instandgehaltenen) jagdlichen Einrichtungen durch jagdfremde Personen (auch Kinder) haftet der Besitzer grundsätzlich nicht, weil nach § 1313 ABGB man für fremde widerrechtliche Handlungen (in diesem Fall das unbefugte Betreten) nicht haftet. Es besteht grundsätzlich keine Pflicht zur Sicherung gegen unbefugtes Betreten durch Anbringen von mechanischen Vorrichtungen oder eine Beschilderung.

Naturschutzbund feiert Geburtstag

100 Jahre in Österreich, 50 Jahre in Oberösterreich im Einsatz für die Natur unseres Landes, für seine Lebensräume und die darin lebenden Pflanzen und Tiere

Der Obmann des Naturschutzbund Oberösterreich, Josef Limberger, bei der Eröffnungsrede. (Foto: M. Pöstinger)

Er blickt zurück auf tausende ehrenamtliche Stunden seiner Mitglieder um eine, aus Kostengründen schmalgehaltene Kerngruppe, professioneller MitarbeiterInnen.
Vom Wienerwald bis zu den österreichischen Nationalparks, über Feuchtlebensräume bis zu den letzten Resten der Welser Heide. Überall machte und macht sich das große Engagement dieser NGO bemerkbar. Meist in kritikfähiger, aber enger Zusammenarbeit mit der Naturschutzabteilung des Landes und der Umweltanwaltschaft, gestützt durch die Fachkompetenz zahlreicher Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen im Hintergrund. Seine Gliederung in Bezirks- und Ortsgruppen ist eine weitere Verstärkung des Vereins.
Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen und wissenschaftlichen Gremien zeigen ein hohes Maß an Kompetenz in Naturschutzangelegenheiten.
Ob in der Anti-Atombewegung, dem kritischen und ethischen Umgang mit Alternativenergien und dem Artenschutz, wo seine MitarbeiterInnen in den Arbeitsgruppen, wie z. b. bei LUKA (Luchskalkalpen), der Bildungsarbeit mit zahlreichen naturkundlichen Exkursionen, Beratungsgesprächen, Publikationen und Ausstellungen, die durch das Land wandern.
Auch hier ist der Naturschutzbund eine Kapazität für sich und ein Anwalt der Natur.

In den letzten Jahren hat sich ein Netz verschiedenster wertvoller Lebensräume in der Obhut des Naturschutzbundes gebildet. Nicht der Ertrag, sondern die Artenvielfalt und der Lebensraumschutz stehen hier im Vordergrund. Inzwischen stehen bald 300 ha wertvollste Lebensräume unter der Pflege des Vereins. Um die Betreuung auch nachhaltig zu sichern, hat der Naturschutzbund OÖ. sozusagen als jüngstes Kind im Jahr 2012 eine Stiftung für Natur des Naturschutzbundes gegründet. Sie befasst sich ausschließlich mit der Pflege und Betreuung dieser Flächen und versucht mit wissenschaftlicher Arbeit ihre Kenntnisse zu mehren und rasch auf neue Entdeckungen und Erkenntnisse im Rahmen dieser Flächenpflege zu reagieren.
Also ein würdiges Jubiläum mit einem positiven Blick für die Zukunft dieses Vereines, der zwei Informationszentren (Leopoldschlag und Saxen) und seit dem letzten Jahr auch eine Greifvogelpflege- und Aufzuchtstation in seine Obhut übernommen hat.

Gefeiert wurde am 28.6. im schönen Ambiente des Botanischen Gartens in Linz.

Von
BJM Gerhard Pömer

Der oberösterreichische Jäger und sein Revier

Die oberösterreichische Jagd steht und fällt mit ihren Jagdleitern …

Eins sei gewiss: Ein floskelhaftes Wiederholen im Mitteilungsblatt des OÖ Landesjagdverbandes wäre der guten Sache abträglich und kontraproduktiv!Andererseits kann jedoch nicht oft genug auf die tragende und entscheidende Rolle eines verlässlichen und charakterstarken Jagdleiters bzw. Revierleiters hingewiesen werden.
Die oberösterreichische Jagd ist vom Jagdrecht her und von der Jagdtradition eben so aufgebaut, dass die Vertretung von Jagdinteressen nach außen einerseits und die Führung des Jagdgeschehens andererseits einer Einzelperson aus dem Kreis der Jagdausübungsberechtigten zugedacht ist. Dies gilt dem Grundsatz nach für Genossenschaftsjagden ebenso, wie für angepachtete Eigenjagden.
Die Jagdleiter führen die Jagden nach den Bestimmungen des oberösterreichischen Jagdrechtes, und dies ausschließlich. Sie, und davon bin ich überzeugt, leiten ihre Jagd nach den Buchstaben des Gesetzes. Diese Meinung scheint leicht dahingeschrieben, sie verlangt dem Vorderen jedoch in vielen Entscheidungsvorgängen ein gewaltiges Potential an Charakterstärke ab. Lange Zeit wurde dieser Führungsfunktion in nicht wenigen Fällen eine gewisse Entscheidungsschwäche unterstellt. Wohlwollend unterstützt von Jagdgesellschaftern, die gerne sozusagen in der zweiten Reihe das erste Wort gesprochen hörten, abschätzig von jenen, die einem starken Charakter gerne folgten und die das weidgerechte Jagen zu ihrer Passion erhoben hatten.
Viel hat sich hier in den letzten Jahren geändert: Eine organisierte Weiterbildung und die regelmäßige Schulung der Führungskräfte durch den Landesjagdverband, dem Bildungszentrum und

>> Wir müssen unseren Jagdleitern die besten Informations- und Bildungsquellen erschließen, die wir kennen! <<

BJM Gerhard Pömer

den Bezirksjägermeistern haben einen Umschwung eingeleitet. Natürlich noch zu wenig, doch der Weg ist eingeschlagen und wird von den verantwortungsbewussten Verbandsfunktionären weiter beschritten.
„Wir müssen unseren Jagdleitern die besten Informations- und Bildungsquellen erschließen, die wir kennen!“, ist ein stets zitierter Wunsch im Landesjagdausschuss. Aus diesem Grund sind das Bildungszentrum JBIZ und die Bezirksjägermeister dankbar um jeden konstruktiven Vorschlag.
In der Vergangenheit haben sich viele Hundert an Führungskräften an den regelmäßig angebotenen Seminaren beteiligt. Im Bildungszentrum werden für die nächsten Monate daher wieder umfassende Kurse vorbereitet. Sie werden zeitgemäß gestaltet und bieten durch eine neue Organisationsform für die Teilnehmer die Wahlmöglichkeit, jeweils an Referaten teilzunehmen, die ihren Vorstellungen entsprechen.
Das JBIZ wird die Ausschreibung der „neuen“ Führungskräfte-Seminare im OÖ Jäger ab 2014 so gestalten, dass anlässlich der Anmeldung die Teilnahme an den gewünschten Referaten im Verlauf des Seminartages angekreuzt werden kann.
In diesem Sinne sei noch auf das Informationsangebot aus dem Fundus der Folder und Kleinschriften des Verbandes eindringlich hingewiesen: Für jeden Jagdleiter und jede jagdliche Führungskraft ist es ein Muss, den „Sicherheitsfolder“ oder den Infofolder „die Oberösterreichische Jagd“, die „Abschussrichtlinien“ u.v.a.m. stets griffbereit zu haben, um in seinem Einsatzbereich gut gewappnet zu sein.
Es sei auf jedem Fall keinem vergönnt, dass das fragende Gegenüber in jagdlichen Grundsatzfragen besser als der Funktionär informiert ist, nur deshalb, weil er gut belesen ist.
Wir, die verantwortungsbewussten Funktionäre des Landesjagdverbandes, werden jedenfalls keine Mühe scheuen, den erwiesenermaßen hervorragenden Jagdleitern unseres Landes im Bildungs- und Informationszentrum JBIZ Hohenbrunn und in den Bezirkskursen jede erdenkliche Hilfe angedeihen zu lassen!

In diesem Sinne wird weiterarbeiten, Ihr Gerhard Pömer, BJM u. Leiter des JBIZ

PR

Neues Team der Kettner Filiale Linz

Mit Juli dieses Jahres konnte Kettner für die Filiale Linz Büchsenmachermeister Wolfgang Frank als Filialleiter gewinnen. Wolfgang Frank verfügt über reiche Erfahrung rund um Jagd und Waffe. Der begeisterte Jäger, Jagdkursleiter und langjährige Wurftaubenschütze steht ab sofort Kundinnen und Kunden mit Rat und Tat zur Seite.
Auch in der Zubehörabteilung wartet Kettner mit allem, was die Jägerin oder der Jäger benötigt auf. Bekannt ist Kettner darüber hinaus für sein umfangreiches Sortiment an Jagd- und Trachtenbekleidung.
Neben Wolgang Frank kann Kettner dank weiterer Neuzugänge auch in der Bekleidungsabteilung mit Top-Beratung punkten.

„Ich freue mich, dass wir auch in der Bekleidung ein breites Angebot machen und uns damit vom Mitbewerb abgrenzen können. Unser druckfrischer Herbstkatalog bestätigt dies einmal mehr und liegt ab sofort bei uns für Sie bereit“, so Frank.

Weitere Infos und einen Überblick über aktuelle Neuigkeiten erhalten Sie im Kettner Online-Shop unter www.kettner.com

Ein kleiner Teil der fleißigen Helfer: Karin Bichler, BJM Rudi Kern, Susanne Kern und Thomas Kimberger

Auch beim heurigen **Marktfest in Ternberg** am 6. und 7. Juli verwöhnte die Jägerschaft unter Jagdleiter Hans Felbauer die Besucher wieder mit gegrillten Rehwildspezialitäten.
Förmlich wild auf Wild waren die begeisterten Gäste über den kredenzten Schmankerlteller mit gegrillten Variationen vom Ternberger Reh.
Bei erlesenen Weinen und vorgerückter Stunde wurden viele Stimmen laut, sich auch nächstes Jahr diesen kulinarischen Höhepunkt des Marktfestes nicht entgehen zu lassen!

Vor den Vorhang – noch eine gute Seite der Jagd

Nicht nur jagdbares Wild genießt in unseren Jagdgenossenschaften den Schutz der Jägerschaft. In vielen Revieren wird auch die Greifvogelhege mittlerweile groß geschrieben, bei Pirsch und Ansitz erfreut man sich am Anblick dieser edlen Jagdkollegen und ist gerne bereit, mit ihnen das Revier zu teilen.

Dieser Bussard, der während der langen Regenperiode im Frühjahr stark geschwächt aufgefunden wurde, überlebte dank der Aufmerksamkeit der Jäger. Er wurde aufgepäppelt und konnte nach kurzer Zeit wieder in sein Revier entlassen werden.

Dass Feldhasen unglaublich anpassungsfähig sein können, beweist dieses Foto von Ofö. Arthur Hansmann, der diesen „MÜHVIERTLER STEINHASEN“ entdeckt hat.

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt

Wildhasensülzchen

ZUTATEN

2 Hasensprünge (Hinterbeine)
1 Zwiebel
1 Bund Suppengemüse
2 Lorbeerblätter
Pfefferkörner
Salz
Balsamicoessig weiß
20 Blatt Gelatine

FÜR GEMÜSEEINLAGE:

ZUTATEN

1 Karotte
1 gelbe Rübe
¼ Sellerie
Schnittlauch

Zubereitung

Wildhasenkeulen kalt abwaschen und mit Lorbeerblättern, Suppengemüse, etwas Salz und Pfefferkörner in ca. 2 l Wasser kalt aufstellen. Zwiebel halbieren und in etwas Öl die Schnittflächen dunkel rösten, auf Küchenrolle abtupfen und zu den Hasenkeulen geben. Eine Stunde köcheln, bis das Hasenfleisch weich ist. Hasenkeulen aus der Suppe nehmen und völlig auskühlen lassen.

Das Wurzelgemüse schälen und klein würfelig schneiden. In Salzwasser blanchieren, damit es noch bissfest ist. Abseihen und ebenfalls abkühlen lassen. Suppe abseihen und mit Salz, Pfeffer, Balsamicoessig abschmecken. Gelatine in kaltem Wasser einweichen.

Ca. 1,5 l der Suppe erwärmen und die Gelatine darin auflösen. Hasenfleisch von den Knochen lösen und in kleine Würfel schneiden. Mit dem Gemüse abwechselnd in kleine Gläser füllen, mit überkühlter Gelatine übergießen, damit das Fleisch und das Gemüse völlig bedeckt sind. Mit Schnittlauch bestreuen und über Nacht im Kühlschrank fest werden lassen.

Zum Servieren mit feinen Zwiebelringen garnieren, mit Kürbiskernöl und dunklem Balsamicoessig marinieren.

Text & Fotos
Anna und Josef Seyr

LANDES WEINBAU VERBAND OBERÖSTERREICH

WEINE AUS OBERÖSTERREICH

Der Wein zum Gericht

Der Wein zu diesem Gericht kommt dieses Mal aus dem Mühlviertel nördlich von Linz, aus der Gemeinde Kirchschlag. An einem sonnigen Hang des Haselgrabens, entlang der alten Bundesstraße Richtung Kirchschlag, hat sich Johann Krauss seinen Traum verwirklicht und produziert vor den Toren von Linz seinen eigenen Wein.

1999 kaufte er den Grund und begann mit einem Bagger 20 Terrassen anzulegen, auf denen die Weinstöcke gepflanzt wurden; 2002 gab es die Jungfern-Lese. Heute produziert Kraus ca. 5000 Flaschen pro Jahr vom extravaganten St. Laurent bis zum fruchtigen Muskateller. Diese schenkt er in seinem Heurigen, der täglich ab 14:00 Uhr geöffnet hat, mit seiner Erfahrung und etwas rustikalen Charme gekonnt aus. Geboten werden köstliche Heurigenspezialitäten und gegen Voranmeldung auch warme Speisen. Die klassische Martinigans ab Oktober gehört zu Kraus´ Spezialtäten. Weitere Infos unter 0664/5044501 oder 0732/251071

Zum Wein – ein Frizzante rose

Für das ausgewählte Gericht empfiehlt der Winzer Johann Kraus seinen spritzigen Frizzante. Dieser zeigt sich in einem sehr schönen rosa und einem zarten Restzuckergehalt. In der Nase leicht unterlegte Frucht, Brombeernote, zart nach Beeren. Er ist saftig, elegant und besitzt eine leichte feine Kohlensäure, die ihn sehr süffig macht.

Bezirks-Hubertusmesse und Jagdliches Sommerfest in Oberneukirchen

Bei Kaiserwetter fand am 9. Juni das Jagdliche Sommerfest der Bezirksgruppe Urfahr-Umgebung im Schnopfistadl in Oberneukirchen unter dem Motto „Urfahr-Umgebung trifft Salzkammergut“ statt. Landesjägerpfarrer KonsR Hermann Scheinecker zelebrierte in der Pfarrkirche die Bezirks-Hubertusmesse, musikalisch umrahmt von den Jagdhornbläsern des Bezirkes.
Über 600 Jäger, Freunde und Partner der Jagd sowie viele Nicht-Jäger folgten der Einladung. BJM Franz Burner und seine beiden Stellvertreter Franz Plöderl sowie Hauptorganisator HR Dipl.-Ing. Josef Rathgeb betonten bei ihrer Begrüßung, dass sämtliche Einnahmen den Hochwasseropfern des Bezirkes zu Gute kommen.
Mit einem gemeinsamen Bieranstich von LJM ÖR Sepp Brandmayr, LH-Stv. Franz Hiesl, LR Dr. Michael Strugl und NR Mag. Michael Hammer wurde der Frühschoppen feierlich eröffnet. Die Gewinner der Hauptpreise und Jagdtombola konnten sich über zwei neue Jagdgewehre, eine Oö. Jägertracht und über viele Jagdeinladungen vom Gams- bis zum Bockabschuss freuen. Verwöhnt wurden die zahlreichen Gäste mit feinen Wild-Spezialitäten, gegrillten Traunseefischen und Wachteln sowie mit gebackenen Mäusen der Ortsbäuerinnen aus Oberneukirchen.

Trotz Regenwetter am 1. Juni, war das MAIBOCKGRILLEN IN PEILSTEIN wieder äußerst gut besucht. Verköstigt wurden die Gäste mit zarten und schmackhaften Grillkoteletts, Rehbratwürsteln und Maibock-Burger. Natürlich durfte auch das „Maibock“-Bier dazu nicht fehlen.

In der Geschäftsstelle erhältlich:

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	2,00
Großes Hutabzeichen	4,00
OÖ-Jagd-Pin	2,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunnabzeichen	15,00
BÜCHER	
OÖ. Jagdgesetz	20,00
Kochbuch Wildspezialitäten	8,00
Kochbuch Wild und fein	10,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 1"	2,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 2"	2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbrethygiene	18,00
Wildbretvermarktung	12,00
Wildlebensräume	14,00
Protokollbuch	8,00
TAFELN / SCHILDER:	
Wanderer (Verhalten im Wald)	7,50
Rehbockattrappen	44,00
ANHÄNGER	
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün u. rot, 100 Stk.	4,00
Sammelbestätigung für Kleinwild	0,15
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
BROSCHÜREN	
Leitfaden Niederwildhege	1,50
Hecken	1,50
Greifvögel und Niederwild	2,20
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Wildschäden im Wald	6,90
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien f. Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
Liederbuch	2,00
DVD's / CD's / VIDEOS	
Im Rhythmus der Jahreszeiten TOP-PREIS!	14,00
CD Erlebnis Wald	13,00
DIVERSES	
Polo-Shirt „OÖ LJV“	25,00
Hutbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
Democassette zum Liederbuch	7,30
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagdverband (Logo)	kostenlos
OÖ. Landesjagdverband (Wappen)	kostenlos
OÖ. LJV - Hase rund	kostenlos
Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn	kostenlos

Sonderedition 2013
Exklusive Jagdmesser von Messermacher Roland Mayr

Bei der Sonderedition 2013 unserer Jagdmesser handelt es sich um **exklusive Einzelstücke** aus Damast. Jedes Messer ist eine Einzelanfertigung und wird nicht mehr nachgefertigt! Folgende Modelle sind beim OÖ Landesjagdverband zum jeweiligen Spitzenpreis erhältlich:

1) **Modell „Steinbock“**
Stahl: rostfreier pulvermetallugischer Lagendamast 4 mm
Klingenlänge: 9 cm
Grifflänge: 11 cm
Griffmaterial: Steinbockhorn
inkl. handgefertigter Lederscheide

Verkaufspreis: **€ 495,00**

2) **Modell „Mammut“**
Stahl: rostfreier pulvermetallurgischer Hakkapella
Klingenlänge: 7 cm
Grifflänge: 10 cm
Griffmaterial: Mammutelfenbeinrinde
inkl. handgefertigter Lederscheide

Verkaufspreis: **€ 525,00**

3) **Modell „Kamel“**
Stahl: rostfreier pulvermetallurgischer Torsionsdamast
Klingenlänge: 7 cm
Grifflänge: 10 cm
Griffmaterial: Kamelknochen
inkl. handgefertigter Lederscheide

Verkaufspreis: **€ 495,00**

OÖ Landesjagdverband
Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
Telefon 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15
E-Mail LJV: office@ooeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at
Homepage: www.ooeljv.at

Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag:
7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr

Neues Protokollbuch

Für eine einwandfreie Rückverfolgbarkeit an wen das Lebensmittel Wild geliefert worden ist, ist es unerlässlich, die Informationen zur Lebensmittelkette in einem Protokollbuch abzubilden.
Dieses dient auch als Grundlage für die Abschussmeldungen und wurde an die geänderten Vorgaben angepasst.

Erhältlich in der Geschäftsstelle, telefonisch oder unter www.ooeljv.at (Shop).

Ein Jahr nach der Pensionierung des Leiters der Gruppe Jagd und Fischerei der Abteilung Land- und Forstwirtschaft, **wHR Dr. Friedrich Reisinger**, dessen Nachfolge HR Dr. Helmut Mülleder angetreten hat (der OÖ Jäger hat berichtet), wurde diesem nun von LJM ÖR Sepp Brandmayr für die verdienstvollen Jahre gedankt.
Zu diesem Zweck wurde dem immer bescheidenen und kompetenten Juristen eine Ehrenurkunde überreicht.
Der OÖ Jäger gratuliert dazu ebenfalls herzlich.

Waschbär	01. 01. – 31. 12.
Wiesel	
Mauswiesel	✘
Hermelin	01. 06. – 31. 03.
Wildenten	
Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente[1]	16. 09. – 31. 12.
Wildgänse	
Grau- und Saatgans[2]	01. 09. – 31. 12.
Wildkaninchen	01. 01. – 31. 12.
Wildkatze	✘
Wildschweine	
Keiler	01. 01. – 31. 12.
Bache[3]	01. 01. – 31. 12.
Frischling	01. 01. – 31. 12.
Wildtauben	
Hohltaube	✘
Ringeltaube	01. 09. – 31. 01.
Türkentaube	21. 10. – 20. 02.
Turteltaube	✘
Wolf	✘

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

✘ Ganzjährig geschont

1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.

2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.

3 Führende Bache vom 01. 03. – 15. 06. geschont.

4 Ausnahmebewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.ooeljv.at

Geschenkideen und schöne Dinge

Neuer Schmuck von Sonja Manigatterer für die Jägerin bzw. Jägersfrau beim OÖ Landesjagdverband eingelangt

Zum Beispiel:

Geweihkette lang zum Einhängen

über die Rose des Rehbockgeweihs:

€ 98,–

oder:

Ring Sterlingsilber

und Rehbockrose:

€ 39,–

oder:

Armreif 4-reihig,

dunkelbrauner Kautschuk mit Rehbock, Süßwasserperlen und Rauchquarzperlen:

€ 65,–

und vieles mehr – auch auf **www.ooeljv.at** im Shop

Alpenhase/Schneehase	16. 10. – 31. 12.
Auerhahn [4]	✘
Auerhenne	✘
Bär	✘
Birkhahn [4]	✘
Birkhenne	✘
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Elch	✘
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.
Feldhase	16. 10. – 31. 12.
Fischotter	✘
Fuchs	01. 01. – 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	01. 05. – 31. 12.
Sonstige	01. 08. – 31. 12.
Graureiher	✘
Goldschakal	01. 10. – 15. 03.

Habicht	✘
Haselhahn	01. 09. – 31. 10.
Haselhenne	✘
Höckerschwan	✘
Iltis	01. 06. – 31. 03.
Luchs	✘
Marder	
Edelmarder	01. 07. – 30. 04.
Steinmarder	01. 07. – 30. 04.
Marderhund	01. 01. – 31. 12.
Mäusebussard	✘
Mink	01. 01. – 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. – 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.
Murmeltier	16. 08. – 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.
Rackelhenne	✘
Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.
Rehwild Ier Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. – 30. 09.
über 300g	01. 08. – 30. 09.

IIer Bock	01. 06. – 30. 09.
IIIer Bock	01. 05. – 30. 09.
Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. – 31. 12.
Schmalspießer	01. 05. – 31. 12.
Schmaltier	01. 05. – 31. 12.
Führendes & nichtführendes Tier	16. 07. – 31. 12.
Kalb	16. 07. – 31. 12.
Schneehuhn	✘
Sikawild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Sperber	✘
Steinadler	✘
Steinhuhn	✘
Steinwild	✘
Waldschnepfe	11. 09. – 19. 02.

Die Funktionäre des OÖ Landesjagdverbandes

Nachdem die Funktionäre des OÖ Landesjagdverbandes (OÖ LJV) dieses Jahr neu für die nächsten sechs Jahre gewählt wurden und die Juni-Ausgabe zu wenig Platz zur Verfügung hatte, dürfen wir Ihnen in dieser Ausgabe des OÖ JÄGER die Mitglieder des Landesjagdausschusses (LJA) und des Vorstandes OÖ LJV sowie die Vorsitzenden aller Unterausschüsse vorstellen.

Lt. Satzungen idgF üben sämtliche Funktionäre des Landesjagdausschusses und des Vorstandes ihre Funktion ehrenamtlich aus und haben Anspruch auf eine angemessene Aufwandsentschädigung.

Der Landesjagdausschuss – das höchste Gremium

Ein Organ des OÖ LJV ist der Landesjagdausschuss, der sich aus den Bezirksjägermeistern, je einem weiteren Vertreter der Bezirksgruppe (Delegierter) und aus weiteren fünf Mitgliedern, die nach den Bestimmungen des Abs. 2 zu berufen sind, zusammensetzt. Die letztgenannten Mitglieder sind drei Vertreter der Grundeigentümer, die auf Vorschlag der Landwirtschaftskammer für OÖ gewählt werden, ein Vertreter der Berufsjäger auf Vorschlag der Landarbeiterkammer für OÖ, und ein Vertreter der Österreichischen Bundesforste auf Vorschlag dieser. Die Mitglieder sind:

ÖR Sepp Brandmayr
Landesjägermeister und
Delegierter von Vöcklabruck

Johann Enichlmair
Bezirksjägermeister
von Gmunden

BR h. c. KommR. DI. Dr. Ulf Krückl
Bezirksjägermeister
von Perg

Johann Priemaier
Bezirksjägermeister
von Braunau

Rudolf Kapsammer
Bezirksjägermeister
von Grieskirchen

Rudolf Wagner
Bezirksjägermeister
von Ried

Ing. Volkmar Angermeier
Landesjägermeister-Stv. und
BJM von Eferding

Herbert Sieghartsleitner
Landesjägermeister-Stv.
und BJM von Kirchdorf

Dr. Hieronymus Spannocchi
Bezirksjägermeister
von Rohrbach

Konsulent Gerhard Pömer
Bezirksjägermeister
von Freistadt

Engelbert Zeilinger
Bezirksjägermeister
von Linz

Rudolf Kern
Bezirksjägermeister
von Steyr

Der Landesjagdausschuss – das höchste Gremium (Fortsetzung)

Franz Konrad Stadler
Bezirksjägermeister
von Schärding

Franz Burner
Bezirksjägermeister
von Urfahr

Josef Wiesmayr
Bezirksjägermeister
von Wels

Bgm. Anton Helmberger
Bezirksjägermeister
von Vöcklabruck

Gottfried Stadler
Delegierter
vom Bezirk Braunau

Martin Eisenhuber
Delegierter
vom Bezirk Eferding

Dr. Gottfried Gruber
Delegierter
vom Bezirk Freistadt

Alois Mittendorfer II
Delegierter
vom Bezirk Gmunden

Adolf Haberfellner
Delegierter
vom Bezirk Grieskirchen

Franz Humpl
Delegierter
vom Bezirk Kirchdorf

Ing. Peter Kraushofer
Delegierter
vom Bezirk Linz

Josef Seyr
Delegierter
vom Bezirk Perg

Ing. Andreas Gasselsberger
Delegierter
vom Bezirk Ried

Martin Eisschiel
Delegierter
vom Bezirk Rohrbach

Leopold Wiesinger
Delegierter
vom Bezirk Schärding

Albert Egger
Delegierter
vom Bezirk Steyr

HR Dipl. Ing. Josef Rathgeb
Delegierter und BJM-Stv.
vom Bezirk Urfahr

Josef Lehner
Delegierter
vom Bezirk Wels

BBKO Heinrich Striegl
Vertreter der
Landwirtschaftskammer

Dipl.-Ing. Klaus Schulz-Wulkow
Vertreter der
Landwirtschaftskammer

LKR Johann Schachl
Vertreter
der Landwirtschaftskammer

Heinrich Pernkopf
Vertreter
der Berufsjäger

Dipl.-Ing. Harald Greifeneder
Vertreter
der Bundesforste

Als beratendes und kooptiertes
Mitglied gehört
GF Mag. Christopher Böck,
dem auch die Schriftführung obliegt,
dem Landesjagdausschuss an.

Mag. Christopher Böck
Geschäftsführer/COO,
Wildbiologe

Dem Landesjagdausschuss obliegen folgende Aufgaben:

a) die Entgegennahme der Tätigkeitsberichte des Vorstandes;
b) die Genehmigung des Haushaltsvoranschlages;
c) die Bestellung der Rechnungsprüfer;
d) die Entgegennahme des Prüfungsergebnisses der Rechnungsprüfer und die Genehmigung des Rechnungsabschlusses;
e) die Ernennung solcher Personen zu Ehrenmitgliedern, die sich um die Jagd besondere Verdienste erworben haben;
f) die Ehrung verdienter Mitglieder des Verbandes;
g) die Aufnahme außerordentlicher Mitglieder und der Entzug der außerordentlichen Mitgliedschaft zum Verband;
h) die Beschlussfassung über Satzungsänderungen;
i) die Festsetzung der Höhe der Mitgliedsbeiträge;
j) die Beschlussfassung in Angelegenheiten, welche die Interessen der Jagd grundsätzlich und entscheidend beeinflussen;
k) die Schulung von erfahrenen Jägern zu fachkundigen Beratern, welche fallweise von den Bezirksverwaltungsbehörden zur Trophäenbewertung beigezogen werden können;
l) Namhaftmachung der Mitglieder für den Landesjagdbeirat.

Der Vorstand

Dem Vorstand gehören neben Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr noch sechs weitere Mitglieder an, die aus den Reihen des Landesjagdausschusses gewählt werden. Eines der Vorstandsmitglieder muss aus dem Kreise der Vertreter der Landwirtschaftskammer für OÖ gewählt werden.

Die Mitglieder sind:

ÖR Sepp Brandmayr
Landesjägermeister und Delegierter von Vöcklabruck

Ing. Volkmar Angermeier
Landesjägermeister-Stv. und BJM
von Eferding

Johann Enichlmair
Bezirksjägermeister
von Gmunden

Herbert Sieghartsleitner
Landesjägermeister-Stv. und BJM
von Kirchdorf

BR h. c. KommR. DI. Dr. Ulf Krückl
Bezirksjägermeister von Perg

Franz Konrad Stadler
Bezirksjägermeister von Schärding

BBKO Heinrich Striegl
Vertreter der Landwirtschaftskammer

Als Mitglied mit beratender Funktion und über Beschluss des Landesjagdausschusses wurde **Geschäftsführer Mag. Christopher Böck** in den Vorstand kooptiert.

Dem Vorstand obliegt die Besorgung aller Angelegenheiten, die sich aus dem laufenden Geschäftsgang ergeben, insbesondere die Erstellung des Voranschlages.
Er führt in kollegialer Beratung die Geschäfte (laufende Gebarung) des Verbandes im Rahmen des Voranschlages und der vom Landesjagdausschuss beschlossenen Richtlinien.

Unterausschüsse – Expertengremien und „Denkfabriken“

Nachdem der Landesjagdausschuss verschiedene ihm obliegende Aufgaben zur Vorbereitung oder Vorberatung einem Unterausschuss, einzelnen Mitgliedern des Landesjagdausschusses oder Fachreferenten zuweisen kann, dürfen hier die Unterausschüsse mit ihren Vorsitzenden vorgestellt werden (alphabetisch gereiht):

Arbeitsgruppe bzw. Unterausschuss für **ARTENVIELFALT**
Vorsitz: Del. Leopold Wiesinger

Unterausschuss für **BILDUNG & ÖFFENTLICHKEIT**, Jagdliches Bildungs- und Informationszentrum JBIZ Schloss Hohenbrunn:
Vorsitz: BJM Kons. Gerhard Pömer

Unterausschuss für **FINANZEN**:
Vorsitz: LJM ÖR Sepp Brandmayr

Unterausschuss für **HOCHWILD-ANGELEGENHEITEN**:
Vorsitz: BJM Herbert Sieghartsleitner

Unterausschuss für **HUNDEWESEN**:
Vorsitz: BJM Rudolf Wagner

Unterausschuss f. **JAGDLICHES BRAUCHTUM**:
Vorsitz: BJM Rudolf Kern

Unterausschuss für **NIEDERWILD-ANGELGENHEITEN**:
Vorsitz: BJM Ing. Volkmar Angermeier

Unterausschuss für **RECHTSFRAGEN**:
Vorsitz: BJM BR h.c. KR DI Dr. Ulf Krückl

Unterausschuss für **SCHWARZ-WILDANGELEGENHEITEN**
Vorsitz: Del. Gottfried Stadler

Unterausschuss für **WAFFEN- u. SCHIESSWESEN**:
Vorsitz: BJM Johann Enichlmair

REDAKTIONSKOMITEE „DER OÖ JÄGER“:
Vorsitz: GF Mag. Christopher Böck

REDAKTIONSSCHLUSS
DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

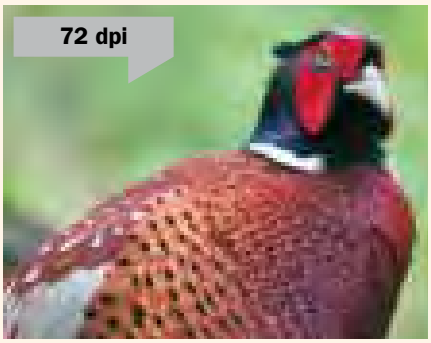
IMMER INFORMIERT! www.ooeljv.at

Wenn Sie aktuelle Informationen und Veranstaltungstipps rund um‘s Jagen in OÖ erhalten möchten, bestellen Sie einfach unseren NEWSLETTER und Sie sind immer „up to date“:

http://www.ooeljv.at/newsletter

Fotoqualität relevant

Fotos, die Sie für den OÖ JÄGER an die Redaktion senden, sollten mindestens eine Auflösung von 250 dpi und eine Größe von zumindest 10 x 15 cm aufweisen! Zur Veranschaulichung zwei idente Abbildungen mit unterschiedlichen Auflösungen und der daraus resultierende Unterschied in der Druckqualität.



Jagdkurse 2013/2014

Bezirk Braunau

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG und für die JAGDHÜTERPRÜFUNG
Mit Zerwirkkurs und Sachkundenachweis für Jagdhundeführung
Kursbeginn: Montag, 4. November 2013, 19:00 Uhr
Kursort: Polytechnische Schule in Mattighofen
Anmeldung:
Dir. Franz Stöger
Telefon privat: 07748/6094
Mobil: 0664/2326116
E-Mail: dir.franz.stoeger@aon.at

Bezirkskurs des Jagd- und Wurftaubenklubs „St. Hubertus“ e.V., Braunau am Inn
JUNGJÄGERKURS sowie SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZORGANE
in 5274 Burgkirchen im Gasthaus Mauch
Beginn: Dienstag, 5. November 2013, 19:00 Uhr
Anmeldung:
Werner Wiesauer
Telefon: 0664/73849612 oder 0664/4422251
E-mail: werner.wiesauer@aon.at

Bezirk Eferding

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDPRÜFUNG
Erster Kursabend: 27. November 2013 ab 18.30 Uhr
Kurstage sind jeweils Mittwoch und Freitag von 18.30 bis 22.00 Uhr
im Gasthof Lindenhof, 4070 Fraham, Simbach 1
Anmeldung:
Ernst Mathä
Tel. 0676/4000402
E-Mail: emathae@aon.at
oder
Gerald Eichinger
Tel. 0664/3230453
E-Mail: gerald.eichi@gmail.com

Bezirk Freistadt

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG:
Beginn: 2. Jännerwoche 2014
(bis Ende April)
Kurstage jeweils Dienstag und Donnerstag von 19.00 bis 22.00 Uhr
Kursort: Landw. Fachschule Freistadt
Anmeldung:
Dr. Robert Oberreiter
Dr. Oberreiterstr. 10
4232 Hagenberg
Tel: 07236/6706

Bezirk Grieskirchen

JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZORGANE
mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführung
Beginn: Mittwoch, 8. Jänner 2014, 19.00 Uhr, Grieskirchen, Veranstaltungszentrum Manglburg;
Kurstage: Mittwoch und Freitag
vorherige Anmeldung erforderlich – begrenzte Teilnehmerzahl
Anmeldungen werden ab 1.10.2013 entgegengenommen
Auskunft:
Josef Weidenholzer
Telefon: 0650-4111600 oder 07248-603-64444
E-Mail: weidenholzer.josef@gmail.com
oder Gerhard Humer
Telefon: 07248-603-64445

Bezirk Gmunden

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG
Beginn: 16. Oktober 2013
Kursort: Jagdlicher Lehrsaal der Forstlichen Ausbildungsstätte Ort/Gmunden
Anmeldung:
Ing. Othmar Schmidinger
Tel. 07618/8259
E-Mail: othmar.schmidinger@bundesforste.at

Bezirk Kirchdorf

JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZORGANE
mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführung
Beginn: Dienstag, 7. Jänner 2014, 19.00 Uhr
Kirchdorf, Gasthaus Redtenbacher „Goldenes Lamm“
Anmeldung:
Helmut Sieböck
Telefon: 0676/444 1 222,
E-Mail: h.sieboeck@gmail.com
oder Johann Hornhuber
Telefon: 0664/73530954

Bezirk Linz, Linz-Land

JUNGJÄGER - UND JAGDHÜTERKURS 2014 DER BEZIRKSGRUPPE LINZ
mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführung.
Kursort: Schützenverein LHA – Linz, (Gh „Löwenfeld“) Wienerstr. 441, 4030 Linz
Kursbeginn:
Kurs I (MO-MI): Beginn: Mittwoch, 8. Jänner 2014
Kurs II (DI-DO): Beginn: Donnerstag, 9. Jänner 2014
Anmeldung: (ab Anfang November)
Geschäftsstelle des OÖ Landesjagdverband
Hohenbrunn 1
4490 St. Florian
Tel: 07224/20083
E-Mail: office@ooeljv.at

Bezirk Perg

JUNGJÄGER- UND JAGDHÜTERAUSBILDUNG
Einführungsabend am Mittwoch den 11. Dezember 2013, um 19:00 Uhr,
beim „Wirt in Auhof“ (4320 Perg, Auhof 11); Kursabende: jeweils Mittwoch und Freitag von 19:00 – 22:00 Uhr
Anmeldung:
DI Klaus Schachenhofer
Schulgasse 2, 4372 St. Georgen a. Walde
Tel: 0664/5414122

Bezirk Rohrbach

KURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGDSCHUTZORGANE

Beginn: Anfang Jänner 2014 (wird beim Infoabend genau bekanntgegeben)
Kurstage: Mittwoch 19.00 – 22.00 Uhr und Samstag 8.00 – 11.00 Uhr
Dauer: bis ca. Ende Mai
Prüfung: Anfang Juni
Kursleiter: Johann PETER
Anmeldung:
Johann PETER
(ausschließlich per Telefon 0664/8576500)
Anmeldeschluss: Dezember 2013
(je nach Anzahl der Anmeldungen)
Infoabend: im Dezember für alle Angemeldeten

Bezirk Schärding

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG

Beginn: Freitag, 8. November 2013 um 19.00 Uhr
in der landwirtschaftlichen Fachschule Otterbach
Kurstage: Freitag und Montag jeweils von 19.00 bis 22.00 Uhr
Anmeldung:
Johann Lengfellner
Tel. 0664/3503833

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDHÜTERPRÜFUNG

Beginn: Donnerstag, 9. Jänner 2014, um 19.00 Uhr
Kurstage: Montag und Donnerstag jeweils von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr
Wo: Gasthaus Feichtner, Dorfwirt in Andorf
Anmeldung:
Andreas Priller
Tel. 0660/2113901
E-Mail: andreas_priller@baumax.com
oder Alois Wallner
Tel. 0676/9049911
E-Mail: alois_wallner@schaerding.volksbank.at

Bezirk Steyr

KURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGDHÜTER IN STEYR

Beginn am Freitag, 8. November 2013 um 19.00 Uhr
im Gasthaus zur Post (Fam. Kopf) in Gleink, Gleinker Hauptstraße 6, 4407 Steyr, Tel. 07252/91221.
Das Kurslokal befindet sich gegenüber dem Postamt Gleink
Anmeldung und Auskünfte beim Kursleiter
Rudolf Pressl
Tel. 0664/3259300,
E-Mail: rudi.pressl@aon.at
oder
Waffen Wieser, Steyr
Tel. 07252/53059

JAGDKURS WEYER

Beginn Freitag, 8. November 2013 um 19.00 Uhr
in der HS Weyer
Anmeldung und Auskünfte
beim Kursleiter
Helmut Straschil
Tel: 07355/6252
oder
Waffen Pichler in Weyer
Tel: 07355/7363

Bezirk Urfahr

JAGDKURSE FÜR JUNGJÄGER UND JAGDHÜTER

Dezember 2013 bis April 2014 im GH Hofinger in Kirchschlag
Einführungsabend: Dienstag 10.12.2013 um 19.00 Uhr
Start: Montag 16.12.2012 um 19.00 Uhr, die Kurse finden jeweils Montag und Mittwoch statt.
Anmeldung:
BJM Franz Burner
Zinngießing 7
4209 Engerwitzdorf
Telefon: 07235/50673
Mobil: 0664/2455740
E-Mail: franz.burner@aon.atI

Bezirk Vöcklabruck

JAGDKURS

Kursbeginn Anfang November 2013 bis ca. Ende April 2014
Voraussichtlicher Kursort: landwirtschaftliche Fachschule und Berufschule Vöcklabruck, Höhenstraße 1, 4840 Vöcklabruck. Es wird zweimal die Woche am Montag und Dienstag in der Zeit von 19.00 - 22.00 Uhr unterrichtet.
Anmeldung:
Veronika Kroißl
Radau 18
4882 Oberwang
Telefon: 06233 / 8315
Mobil: 0650 / 2724609
Fax: 06233 / 8315
E-Mail: jagd-vb@gmx.at

Bezirk Wels

JUNGJÄGER – UND JAGDHÜTERKURS für die Bezirke Wels Stadt und Wels Land

Beginn: Montag, 4. November 2013 um 19.00 Uhr
Kursort: Gunskirchen, Gasthaus „Schmöller“
Ausbildung durch ein sehr umfangreiches Programm.
Anmeldung:
SR Jörg Hoflehner
Almspitz 4, 4654 Bad Wimsbach
E-Mail: joerg.hoflehner@gmx.at
Tel.: 0676/4 97 97 98

JUNGJÄGERKURS

der Bezirksgruppe Wels
im Agrarausbildungszentrum (Landw.Schule) Lambach
4650 Lambach, An der Traun 1
Beginn: 11. November 2013
um 19.00 Uhr
Anmeldung:
zu Beginn bzw. Voranmeldung unter e-mail: jagdkurswelsabz@aon.at
Leitung: Hubert Mayr mit erfahrenen Jägern und Fachkräften
Tel. 0664/5931274

Erste Jahresbilanz zur **Mariazeller Erklärung**

Allen Bündnispartnern war von Beginn an klar, dass diese Initiative kein einmaliger PR-Gag sein darf, sondern vielmehr einen Schulterschluss aller relevanten Entscheidungsträger darstellt. Das periodische Bilanzziehen über Erreichtes und weiter nötige Schritte erfolgt symbolisch jeweils am Jahrestag der Mariazeller Erklärung.
Dieses gemeinsame, offensive Vorgehen verdeutlicht, dass Forst und Jagd den intakten und voll funktionsfähigen Lebensraum Wald, auf dem die traditionellen Nutzungsformen Forstwirtschaft und Jagdwirtschaft basieren, stets verantwortungsvoll vor Augen haben.

DI Johannes Schima, Lebensministerium, johannes.schima@lebensministerium.at;
Dr. Peter Lebersorger, Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände, p.lebersorger@ljv.at

Wir Proponenten des Österreichischen Forst & Jagd-Dialogs haben uns mit der Mariazeller Erklärung 2012 dazu verpflichtet, bundesweit ausgeglichene wald- und wildökologische Verhältnisse erreichen zu wollen. Im ersten Arbeitsjahr haben wir als höchste Verantwortungsträger von Forst und Jagd unter Einbindung der besten Experten unseres Landes in intensiven Arbeitssitzungen die tatsächliche Situation des Wildeinflusses im Lebensraum Wald in sehr transparenter und offener Weise analysiert. Dennoch sind unsere weiteren Anstrengungen nötig, um flächendeckend gesunde Waldökosysteme inklusive deren Wildtiere zu sichern. Nach dem ersten Jahr unserer gemeinsamen Bemühungen können wir nun eine erste Bilanz ziehen:
Gemeinsames vordringlichstes Ziel ist es, den negativen Trend des Wildeinflusses zu stoppen und eine messbare Trendumkehr bei den kommenden Auswertungen der Österreichischen Waldinventur (ÖWI) und dem Wildeinflussmonitoring (WEM) festzustellen.

Zu folgenden Punkten wurde breites Einvernehmen erzielt – die konkreten Maßnahmen werden umgehend in Angriff genommen:

- **ÖWI und WEM** stehen außer Streit und werden gemeinsam interpretiert:
  a) **ÖWI** auf Bundesebene durch eine Expertenkommission, einberufen vom Leiter der Sektion Forstwesen und dem Vorsitzenden der Landesjägermeister-Konferenz; die Ergebnisse werden auf Bundes- bzw. Bundesländerebene interpretiert.
  b) **WEM** auf Länderebene unter dem Vorsitz von Landesforstdirektor und Landesjägermeister und für die Bezirke durch den Leiter der Bezirksforstinspektion und dem Bezirksjägermeister; Wildeinflussschwerpunkte sind in den jeweiligen Wildregionen, Hegeringen, Talschaften, etc. zu interpretieren; in diesen Regionen sind die lokal verfügbaren Ergänzungsmethoden einzubeziehen oder neu zu entwickeln.
- **Benchmarks bzw. Ziele eines vertretbaren Wildeinflusses** sind auf den jeweiligen Interpretationsebenen gemeinsam zu erarbeiten und festzulegen.
- Die **Gegenüberstellung der Landesjagdgesetze** zeigt auf, dass ein rechtliches Instrumentarium zur Optimierung des Wildeinflusses in jedem Bundesland grundsätzlich vorliegt.
  Die hier jeweils **fördernden oder hemmenden Faktoren** zur Lösung des Spannungsfeldes Wald – Wild differenziert für **Rotwild, Rehwild** und **Gamswild** wurden gemeinsam identifiziert. Es sind alle Anstrengungen zu unternehmen, um die „Förderer" zu unterstützen und die „Hemmnisse" zu entschärfen. Dies betrifft insbesondere die Bereiche Vollzug, Aus- und Weiterbildung, Konfliktmanagement und wildökologische Raumplanung.
- Die jeweils einvernehmlich festgesetzten **Abschusszahlen in den Abschussplänen** müssen sich am Wildeinfluss orientieren und entsprechend **evaluiert** werden. Sonstige behördliche Interventionen wie Schusszeitenregelungen, Abschussaufträge, Einleitung sonstiger Verfahren bei unangepassten Wildbeständen werden gemeinsam mit den höchsten Vertretern der Jagdbehörden evaluiert.
- Die **Jungjägerausbildung** hat dem Schwerpunkt „Lebensraum und dessen Management" größtes Augenmerk zu schenken, sowohl durch Überarbeitung der Lernunterlagen als auch durch Anpassung der Kursinhalte. Gleichzeitig soll Jagdwirtschaft ein integraler Bestandteil der **forstlichen Aus- und Weiterbildungswege** sein.
- Aus- und Weiterbildung wird verstärkt in **Exkursionsreviere** verlegt, um zum Thema Wald–Wild nachahmenswerte Lösungen in der Praxis zu vermitteln.
- Praxistaugliche **Kriterien zur Selbstbewertung** auf Revierebene werden einvernehmlich erarbeitet und deren Anwendung breit beworben.
- Kooperationen zur besseren inhaltlichen Abstimmung in **Fachmedien** und bei **Fachveranstaltungen** werden eingegangen.
- **Pilotprojekte** zur Optimierung der Waldlebensräume auf betrieblicher oder regionaler Ebene werden unterstützt und wissenschaftlich begleitet.
- Die **Schalenwildreduktion** hat ihren Schwerpunkt beim weiblichen Wild und Jungwild. Dies muss aus den Abschussplänen ersichtlich sein, wobei die Einhaltung und Durchführung in diesen Wildklassen z.B. durch Grünvorlage einzufordern und zu kontrollieren ist.
- Der Abschuss von Trophäenträgern hat sich an der Erfüllung des Abschusses des weiblichen Wildes zu orientieren. **Anreiz-, Belobigungs- und auch Sanktionsinstrumente** sind zu schaffen. Positivbeispiele sind hervorzuheben.
- Alle **waldbaulichen Maßnahmen** wie Baumartenwahl, Jungwuchspflege, Durchforstungen etc. sind zu ergreifen, um auch eine Reduzierung des Wildschadensrisikos herbeizuführen.
- Die **wildökologische Raumplanung** als großräumiges Planungsinstrument ist zu forcieren.
- Die **Beratungsergebnisse** des Forst & Jagd - Dialogs werden auf einer gemeinsamen elektronischen Plattform abgelegt und einsichtig gemacht.

Es ist uns bewusst, dass es darüber hinaus noch weiterer intensiver gemeinsamer Bemühungen bedarf, um die von uns formulierten Ziele zu erreichen!

Kitzrettung

Das war das Frühjahr 2013

VON Dr. Ernst Moser

Einige Kitze wurden bereits verendet gefunden - ein Ergebnis des Kälteeinbruchs mit Regen nach Pfingsten.

Bedingt durch das regnerische und kalte Wetter von Mitte Mai bis Mitte Juni zog sich die Mähsaison heuer über mehr als vier Wochen hin. Durch den Kälteeinbruch und den Regen nach Pfingsten sind viele frisch gesetzte Kitze verendet. Das zeigte sich auch bei den vielen gefundenen Einzelkitzen bzw. in einzelnen Totfunden.

Das schlechte Wetter war verantwortlich, dass kurze Regenpausen mit vermutetem Sonnenschein zu „Großkampftagen“ in Sachen Kitzsuche wurden. Der Zeitdruck bei der Suche war enorm, denn in der Früh wussten viele Bauern oft noch nicht, ob gemäht werden kann oder nicht. Der Wetterbericht meldete alles von Regen bis Sonnenschein und lokal war das Wetter äußerst unterschiedlich.

Daher kam die Verständigung, dass gemäht wird meist sehr kurzzeitig, dafür von mehreren Bauern zur gleichen Zeit. So manche Fläche konnte daher leider nicht abgesucht werden, was zu höheren Mähverlusten führte.

Aufgrund der Witterung konnte erst spät gemäht werden. Enorme Kraftanstrengung bei der Suche im hohen „Futter“ war die Folge.

Großes Interesse bei Medien und Jägern löste der am 22. Mai 2013 vom ORF Oberösterreich gesendeten Beitrag über den in Bad Zell vorgeführten Oktokopter aus. Derzeit gibt es in Deutschland einige Prototypen dieses Fluggerätes, bestückt mit einer Infrarotkamera und einer Digitalkamera, um damit die Kitzsuche effizienter zu gestalten.

Das Gerät hat eine Suchleistung von ca. drei Minuten pro Hektar und wird vorrangig für große Flächen eingesetzt. Noch ist das System nicht voll ausgereift, aber es ist der richtige Weg zu einer effizienteren Suche.

Der Oktokopter – ein mit Infrarot und Digitalkamera bestücktes Fluggerät zur Kitzrettung. Quelle: ORF OÖ

Zeitdruck minimieren – ein Pilotprojekt der TU München

Noch wichtiger ist jedoch, den Zeitdruck bei der Kitzsuche zu minimieren. Dazu gibt es ein Projekt der Technischen Uni-

versität München, in dem eine Methode versucht wird, die Kitze bereits ein bis drei Tage vor der Mahd zu suchen und mit einem Chip zu kennzeichnen. Dieser Chip wird beim gefundenen Kitz mit der Ohrmarke aufgebracht und ist bis auf etwa 40 Schritt ohne Fehlmeldung mit einem Empfangsgerät in der Hand oder auf dem Traktor aufzuspüren.
Das Bergen und in Sicherheit bringen der Kitze kann dann ein Mann durchführen, so es nicht der Traktorfahrer selbst übernimmt, denn man muss nicht mehr die ganze Fläche auf gut Glück absuchen.
Diese Technik wurde ebenfalls am 22. Mai simuliert vorgeführt und hat mich persönlich voll überzeugt. Bis diese Technik aber ausgereift und leistbar sein wird, werden sicher noch ein bis zwei Jahre Entwicklungsarbeit investiert werden müssen.

Gerettet, markiert und bis zum Ende der Mahd in Verwahrung.

Hochwasserschaden einmal anders

Vergangenen Winter war die Jägerschaft Wilhering noch mit den Schülern der Volksschule Dörnbach unterwegs, um nach „Spuren im Schnee“ zu suchen. Gemeinsam mit Jagdleiter Peter Öhlinger und seinen Weidkameraden waren die Schüler und Lehrer in der Wilheringer Au und die Spuren von Rehen, Hasen, Fasanen und sogar von einem Biber wurden gefunden. Enten und ein Fischreiher im „Innbach“ haben den Anblick perfekt gemacht. Als Abschluss gab es zur Stärkung noch einen heißen Tee. Jagdhund „Mira“ begleitete die Gruppe an der Leine und wurde von den aufgeweckten Kindern gleich ins Herz geschlossen.

Ganz anders die Zusammenkunft der Jägerschaft in der Wilheringer Au am 15. Juni 2013: Neben den verheerenden Schäden an Gebäuden und landwirtschaftlichen Kulturen, haben auch das Wild und sein Lebensraum sehr gelitten. Gemeinsam haben die Jägerschaft, der Jagdausschuss und die Landwirte die Au von Unrat und Müll gereinigt, der durch das Hochwasser angeschwemmt wurde. Jene Ackerflächen und Wiesen, die schon zugänglich waren, wurden von Kanistern, Möbeln, Holzteilen, Plastik u.v.m. gereinigt. Mit vier Traktoren wurden die enormen Mengen dann transportiert und an nur einem Vormittag ein großer LKW-Container mit Müll gefüllt.

Gerald Kaiblinger

LIKRA
Tierernährung
Likra Tierernährung GmbH
Ignaz-Mayer-Str.12
4021 Linz
Tel: 0732/77 64 47
www.likra.com
info@likra.com

aus Leidenschaft zur Natur
Wild:futter
W 13 Strukturpellet
Pansenstimulator-
für einen vitalen Wildbestand

Von Dipl.-Ing. Waldemar Stummer

Kleine Naturkunde. Wissenswertes über Fauna und Flora.

Der Steinpilz

(Boletus edulis)

Der heimische Steinpilz – auch Fichtensteinpilz oder Herrenpilz genannt – ist ein schmackhafter Speisepilz und eine beliebte Beilage zu Wildgerichten.
Die Gattungsbezeichnung „Boletus" steht für Röhrling und kommt aus dem Lateinischen. Das Epitheton „edulis" heißt übersetzt „essbar". Der deutsche Name Fichtensteinpilz begründet sich damit, dass er meist unter Fichten zu finden ist. Die Bezeichnung Steinpilz entstand wegen seines festen Fleisches.

Merkmale und Aussehen

Der Fichtensteinpilz, der zur Gattung der Dickröhrlinge gehört, bildet relativ große Fruchtkörper, die sich in Hut und Stiel gliedern. Färbung und Form der Fruchtkörper können dabei stark variieren.
Der dickfleischige Hut erreicht einen Durchmesser von ca. 8 – 20 cm, manchmal auch deutlich mehr. Die Farbe des Hutes ist im jungen Stadium weißlich bis hellbraun, bei älteren Fruchtkörpern weist er eine haselnuss- oder maronenbraune Farbe auf, wobei stets ein gelblicher bis weißer Rand erhalten bleibt. Bei Lichtmangel kann der Hut weiterhin sehr hell bleiben. Die Form des Hutes ist im jungen Stadium eher halbkugelig, später jedoch polsterförmig oder flach gewölbt. Die schwer abziehbare Oberhaut ist glatt bis feinrunzelig matt und fühlt sich bei Regen schmierig an. Die 1 – 3 cm starke Röhrenschicht ist vom Hut leicht abtrennbar und kann vor allem im Alter den unteren Hutrand überragen. Die Röhren selbst sind zuerst weißlich, mit zunehmender Reife nehmen sie einen creméfarbenen und später grüngelblichen Ton an und werden bei Berührungen nicht blau.
Der robuste Stiel ist durchschnittlich zwischen 5 und 15 cm lang und erreicht einen Durchmesser von ca. 2-8 cm. Zuerst ist er meist dick und bauchig, später bei älteren Exemplaren zylindrisch bis keulenförmig. Wächst der Pilz auf einer hohen Streuschicht aus Laub oder hohem Moosbewuchs, kann der Stiel auch lang und dünn sein, damit die Sporenausbreitung nicht beeinträchtigt wird. Die Oberfläche des Stiels ist weiß bis bräunlich überfasert.
Das Fleisch selbst ist bei jungen Pilzen weiß und fest, später – vor allem unter der Huthaut – etwas bräunlich und schwammig. Es hat einen nussartigen Geschmack und verfärbt sich in der Regel bei Bruch oder Anschneiden – wie bereits erwähnt – nicht.

Vorkommen, Lebensraum, Lebensweise und Wachstum

Der Fichtensteinpilz ist von Natur aus in großen Teilen Europas, in Asien, sowie in Nordamerika und Mexiko verbreitet. Auf der südlichen Halbkugel kommt er nicht natürlich vor, wurde jedoch unter anderem in Neuseeland und Südafrika durch den Menschen verbreitet. Er ist, wie die anderen Arten der Gattung Boletus, ein Mykorrhiza-Pilz, welcher mit anderen Pflanzen (meist Bäumen) in Symbiose leben kann. In Europa sind dies im Bergland vorwiegend Fichten, im Flachland Laubbäume, wie Eiche, Buche, aber auch Waldkiefern. Die Mykorrhiza ist ein Organ, in dem Stoffe zwischen Baum und Mykorrhiza – Pilz ausgetauscht werden. So gibt z. B. der Baum das Photosyntheseprodukt Zucker an den Pilz ab, im Gegenzug erhält der Baum von diesem Nährstoffe, wie Stickstoff und Phosphor, die der Pilz wiederum mit seinem feinen Pilzfäden aus den Bodenporen aufgenommen hat.
Mykorrhizen können auch Bäume vor giftigen Effekten von Schadstoffen schützen, in dem sie Schwermetalle zurückhalten, die sonst vom Baum aufgenommen würden. Der Nachteil ist, dass diese Schwermetalle im Fruchtkörper des Pilzes angereichert werden, wodurch es zu gesundheitsschädlichen Konzentrationen in Speisepilzen kommen kann.
Der Steinpilz ist meist in 20 – 40 jährigen Fichtenbeständen der kollinen bis montanen Höhenstufe und dort vor allem auf Böden mit sauerer Rohhumusauflage zu finden. Reine Kalkböden, sowie zu trockene und zu feuchte Standorte werden gemieden. In Mitteleuropa wächst der Steinpilz von Juni bis Oktober - in größeren Mengen aber meist erst ab August - wobei sich der Pilz häufig in einem Abstand von ca. 1 – 2,5 m vom Stamm der Wirtspflanze (meist ein Baum) entfernt, befindet. Oft kommt der Steinpilz auch gemeinsam mit dem Fliegenpilz vor. Dies dürfte in ähnlichen Boden- und Witterungsansprüchen der beiden Arten begründet sein.
Die optimale relative Luftfeuchtigkeit für das Wachstum des Pilzes beträgt ca. 60 % oder mehr. Die Wachstumsraten steigen mit der Luftfeuchte. Ist die Luftfeuchtigkeit während des Tages zu niedrig und die Temperatur zu hoch, wachsen die Fruchtkörper vorwiegend während der Nacht. Sinkt die Luftfeuchtigkeit unter 40 %, wird das Wachstum unterbrochen. Da die Pilze bei langer Sonneneinstrahlung schnell vertrocknen, sind für ihre Entwicklung schattige Standorte von Vorteil.

Verwechslung

Der klassische Doppelgänger des Steinpilzes ist der bitter schmeckende **Gallenröhrling**. Er ist jedoch vom Steinpilz durch seine bald rosafarbenen Röhren und durch sein grobes dunkles Stielnetz zu unterscheiden. Auf Grund seines bit-

teren Geschmackes kann ein einziges Exemplar eine ganze Mahlzeit verderben. Der **Maronenröhrling** ist vom Steinpilz durch einen nicht genetzten, bräunlich marmorierten Stil und bei Druck durch die charakteristisch blauenden Röhren vom Steinpilz zu unterscheiden. Eine Verwechslung mit dem Maronenröhrling oder einem anderen Steinpilz wäre unproblematisch, da sie allesamt als gute Speisepilze gelten.

Allgemeines

Der Steinpilz, der bereits von den Römern sehr geschätzt wurde, ist einer der begehrtesten und am meist gesammelten Speisepilze. Vor allem sein intensiver Pilzgeschmack, der sich auch durch Trocknen und Kochen nicht wesentlich verringert, verhalf ihm zu großer Beliebtheit. Dazu beigetragen hat natürlich auch sein festes Fleisch, welches seine Konsistenz auch bei längerem Kochen nur geringfügig verliert. Der Steinpilz eignet sich zum Braten und Dünsten, kann aber auch getrocknet und danach eingefroren werden.

Untersuchungen an Steinpilzen in Österreich ergaben, dass diese über 90 % Wasser enthalten. Der Steinpilz ist auch ein sehr guter Träger von Eiweiß, welches den besten tierischen Eiweißen sehr ähnlich und leicht verdaulich ist. Die in ihm enthaltenen Fettsäuren sind zum Grossteil ungesättigt und von denen wiederum etwa die Hälfte mehrfach ungesättigt. Zu erwähnen ist abschließend, dass Steinpilze bei übermäßigem Verzehr auch gesundheitliche Risken für den menschlichen Körper in sich tragen können. So werden z.B. im Fruchtfleisch des Fichtensteinpilzes, wie bereits erwähnt, Schwermetalle wie Cadmium und Blei, angereichert.

Prüfen Sie Ihr Wissen!

Richtige Antworten:
1: b, c, d, e
2: a, b, c
3: c
4: d
5: a, c, e, g
6: a, d, e

Biologieworkshop, Schule und Jagd bei der Wels Strom

Seit vielen Jahren ist die Wels Strom GmbH um ein besonderes Nahverhältnis zu den Schulen und deren Förderung bemüht.

Wels Strom-Geschäftsführer Fritz Pöttinger (am Foto rechts), auch Jagdleiter in St. Georgen bei Grieskirchen, sowie Wels-Strom Öko-Referent und Jungjäger

Beim Kraftwerk Traunleiten in Steinhaus wird ein Labor für den Unterricht, insbesondere Biologie, betrieben und angewandter Natur- und Umweltschutz dokumentiert. Das Ökosystem rund um den Wehrkanal, den Breitenbach und mit der Traun als Herzstück beheimatet eine vielfältige Vogelwelt. Schillernde Eisvögel, Großinsekten jagende Baumfalken, Flussuferläufer und die extrem seltene Schellente kann man hier in ihren Lebensräumen beobachten.

Das Schutzgut Wald mit seinen Pflanzen quillt im Spätsommer über mit reifen Früchten seltener, heimischer Sträucher, die Nahrungsquelle für Tiere und auch Menschen sind. Die Welser Au ist neben den Bäumen und Sträuchern ein Refugium von Orchideen sowie besonderen Alpenpflanzen und als „Natura 2000"-Gebiet ausgewiesen.

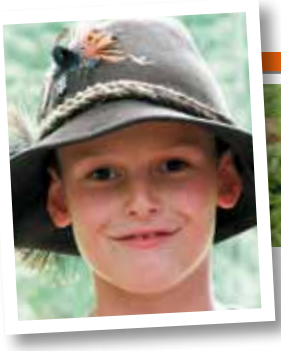
Werner Forstinger (2.v.r.) begrüßten kürzlich 20 begeisterte Jungforscher aus der Volksschule Lambach bei einem Freiland-Biologieworkshop in Traunleiten. Forstinger und Pöttinger erklärten anhand von zentralafrikanischen Hochgebirgsschafen, wieso es so wichtig sei, dass das Wild Ruhezonen hat, warum man im Wald leise sein sollte oder welche dramatischen Folgen die Umweltverschmutzung beim Wild haben kann.

„Naturschutz ist eine Frage der Wertehaltung, ein authentisches Eingehen auf Sichtweisen und Anliegen sowie eine Frage der Nachhaltigkeit unserer Lebensform als Gesellschaft. Die Natur ist unsere unverzichtbare Lebensgrundlage", begründet Fritz Pöttinger das Engagement von Wels Strom.

IMMER INFORMIERT! www.ooeljv.at

Wenn Sie aktuelle Informationen und Veranstaltungstipps rund um's Jagen in OÖ erhalten möchten, bestellen Sie einfach unseren NEWSLETTER und Sie sind immer „up to date":

http://www.ooeljv.at/newsletter



SCHULE & JAGD.

Die Kinder der dritten und vierten Klasse der **Volkschule Untergeng** mit ihrer Lehrerin Elfriede Schoißengeier waren zum Thema „Der Dachs und sein Leben“ mit den Jägern im Revier unterwegs. Bei der Besichtigung eines Dachsbaus und verschiedener Reviereinrichtungen wurden so manche Fragen über Wild, Wald und Jagd von Jäger Fritz Birngruber beantwortet.

Wie jedes Jahr wurden auch heuer wieder die interessierten Schüler der 2. Klasse **VS Neukirchen/Vöckla** von der Jagdgesellschaft mit JL Gerhard Hangler und seiner engagierten Mannschaft ins Jagdrevier eingeladen, um ihnen die Erkenntnisse rund um Wild, Wald und Natur in der Praxis zu erläutern. Dabei konnten auch die Notwendigkeit von Jagdhunden und Wissenswertes über verschiedenste Greifvögel nähergebracht werden.

Kinder der **Hauptschule Wartberg an der Krems** wurden mit ihren Lehrkräften von der Jägerschaft Nußbach zu einem Lehrausgang in die „Wartberger Au“ eingeladen. Bei einem Rundgang über mehrere Stationen wurden die Kinder über die Jagd allgemein, die heimischen Wildarten, Jagdhunde und über forstliche Aktivitäten informiert. Auch alle offenen Fragen der Kinder konnten beantwortet werden.

Mit Begeisterung gingen die Kinder der 4a und 4b der **VS St. Marienkirchen a. d. P.** in Begleitung ihrer Klassenlehrer und unter fachkundiger Führung durch den Waldpädagogen Gotthard Weingartner und JL Johann Doppelbauer mit seinem Team auf Entdeckungsreise. Unter dem Motto „mit allen Sinnen dem Wald und dem heimischen Wild auf der Spur“ hatten die Kinder viel Spaß.

Ende Juli lud die Jägerschaft **Gallneukirchen** im Rahmen der Ferienaktion 14 Kinder zum Reviergang ein. Bei herrlichem Wetter und gutem Anblick klang der Abend gemütlich aus. Sowohl bei den Kindern, als auch bei den später anwesenden Eltern, konnte das Interesse an der Jagd und deren Zusammenhänge geweckt werden.

Die Schüler der 4C der **VS Freitstadt** unternahmen kurz vor den Ferien einen ausgiebigen Jagdausflug unter der „Pirschführung“ der Jägerschaft Bockau, Freistadt I. Dabei wurde den Kindern auf spielerische Art und Weise das richtige Verhalten in der Natur gezeigt und vieles über die heimische Fauna und Flora erzählt.

Einen interessanten Schultag verbrachten die Schüler der **VS St. Florian** unter der Führung von Jagdleiter OFÖ Ing. Othmar Aichinger und SR Jörg Hoflehner im Stiftswald und anschließend im Jagdmuseum Hohenbrunn, wo ihnen viel über Jagd, Jäger und die heimische Tierwelt gezeigt und erklärt wurde.

Mitte Juni wurde den Schülern der **VS Kronstorf** eine wunderbare Unterrichtsstunde im Revier von den Jägern Horst Hochrather und Walter Steinleitner geboten. Die Kinder freuten sich darüber, draußen zu lernen und wurden Vorort für die Zerbrechlichkeit des Ökosystems, die Wildtiere und deren Lebensräume sensibilisiert.

Auch die Jagdgesellschaft **Münzbach** mit Jagdleiter Franz Stadlbauer und seinen Jägern beteiligte sich an der Aktion „Schule und Jagd“. Die Kinder bekamen Einblick in den Alltag des Jägers und die heimische Tierwelt. Vor allem die Vorführung eines „Wildretters“ beeindruckte besonders.

Der Siedlerverein **Bad Wimsbach-Neydharting** hat es sich zur Aufgabe gemacht, im Rahmen der Ferienaktionen der Gemeinde, den Kindern die Natur näher zu bringen. Obmann Josef Seyrkammer und eine große Mannschaft an Helfern haben die 37 Teilnehmer bestens betreut. Nistkästen und „Insektenhotels" forderten die handwerkliche Geschicklichkeit der jungen Bastler. Zusätzlich wurde eine Weidenhecke gepflanzt. In einem Referat von SR Jörg Hoflehner über „Natur und Jagd" konnte den Kindern ein Einblick in die Zusammenhänge von belebter Welt und der Tätigkeit des Jägers gegeben werden.

Über 50 Kinder erlebten kürzlich einen lustigen und abenteuerlichen Nachmittag auf der Burgruine in Waxenberg. Im Rahmen der Ferienaktion luden die Jäger der Gemeinde **Oberneukirchen** und **Waxenberg** unter dem Motto „Auf der Suche nach dem Waldschatz" ein. BJM-Stv. Dipl.-Ing. Sepp Rathgeb erklärte den Mädchen und Buben die Aufgaben und Arbeiten eines Jägers. Manche staunten nicht schlecht, wie vielseitig das Jägerleben ist. Bei einer Jagdrallye rund um die Burgruine, beim Suchen von Geweihen und bei einem kniffligen Quiz kam keine Langeweile auf.

Zur schon traditionellen Ferienaktion lud die JG **Neumarkt/H.** mit JL Hans Reizl interessierte Kinder ein. Bei einer Wanderung erhielten die Kinder Einblicke in den Alltag des Jägers. Weiters wurden ihnen die Jagdhundearbeit, das Jagdhornblasen und jagdliche Einrichtungen gezeigt.

Wie jedes Jahr war die JG **Utzenaich** unter Jagdleiter Franz Mayr mit den Schülern der 4. Klasse Volkschule im Revier unterwegs. Die Kinder lernten viel über die heimischen Wildtiere, übten sich als Hundeführer und versuchten dem Jagdhorn Töne zu entlocken.

Die JG **Altenberg** mit JL Karl Stiftinger und Walter Landl lud die Schüler der VS Altenberg zu „Schule und Jagd" ein. An einem Wildlehrpfad erhielten die Schüler Einblick in die heimische Tierwelt. Jagdhundevorführung, Waldwirtschaft und Jagdhornbläser rundeten das Programm ab.

Erstmalig wurde im **Landesschulzentrum für Hör- und Sehbehinderung in Linz** unter der Mitarbeit von JL Erhard Mayerbäurl, Dr. Alfred Fischer, GF Mag. Christopher Böck und SR Jörg Hoflehner die Aktion „Schule und Jagd“ durchgeführt. Für die Kinder der Integrationsklasse, in der auch Schüler mit Hörbehinderung unterrichtet werden, war dieser Schultag ein ganz besonderes Erlebnis. Mit Präparaten und Bildern wurde den Schülern ein Einblick in die heimische Tierwelt geboten. Der Alltag, die Ausrüstung und die Ausbildung des Jägers interessierten die Kinder ganz besonders.

Die Schülerinnen und Schüler der 2. Klassen der **Volksschule Unterweitersdorf** unternahmen mit den Jägern einen Lehrausgang ins Revier. Dabei lernten Sie viel über die Natur und die Jagd. Besondere Freude hatten die Kinder bei der Nachahmung von Tierstimmen und natürlich mit Jagdhündin Asti.

Die Kinder der 3. und 4. Klasse der Volksschule **Feldkirchen b. M.** mit Ihren Lehrkräften Frau Dir. Eleonore Edthofer und Anita Grömer begleiteten JL Herbert Kreuzeder am 1. Juli bei einem Reviergang, um die Aufgaben des Jägers näher kennenzulernen.

Auch die Jägerschaft **Ungenach** beteiligte sich an der Aktion Schule und Jagd. Hermann Eberl und Ferdinand Pichler unternahmen mit den Schülern der Volksschule Ungenach einen Waldspaziergang und konnten den Kindern die Natur näher bringen. Die Lieblinge waren natürlich die beiden Jagdhunde.

Aufgrund des großen Interesses der letzten Jahre, wurde die Ferienaktion „Mit dem Jäger unterwegs“ in **Eidenberg** heuer fortgeführt. Jagdleiter Leopold Pargfrieder erklärte den Kindern viel Wissenswertes über die Natur und die heimischen Wildtiere. Danach ging es mit den Jägern auf die Pirsch.

Die Jagdgesellschaft **Losenstein** mit JL Ferdinand Steinbacher, Kathi Hörmann, SR Jörg Hoflehner und mehreren Helfern boten den Schülern erstmalig die Aktion „Schule und Jagd“. Bei verschiedenen Stationen wurde den Kindern ein umfangreicher Einblick in den Alltag des Jägers, in die heimische Tierwelt, die Forstwirtschaft und das Hundewesen geboten. Einladungen zu Pirschgängen und die Übergabe der Kinderbücher rundeten diesen Schultag ab.

„Nur im Freien können Kinder die Zusammenhänge des Lebendigen verstehen“ Dieses Zitat einer bekannten Forscherin beschreibt den Zweck der jährlichen Aktivitäten der Jagdgesellschaft **Garsten** mit Jagdleiter Karl Weidmann im Rahmen der Aktion Schule und Jagd sehr gut. So wurden auch heuer wieder 40 Schüler der Volksschule Garsten mit den Grundlagen einer naturverbundenen Jagd vertraut gemacht. Wenn die Kinder die Zusammenhänge verstehen, werden sie auch später ein positives Verhältnis zur Jagd haben.

Die Jagdgesellschaft **Großraming** mit JL Josef Bamacher hat auch heuer wieder die Volksschule zur Aktion „Schule und Jagd“ eingeladen. An verschiedenen Stationen wurden die Schüler über Jäger, Tiere, Forst, Natur und Jagdhunde informiert.

Einen gemeinsamen Vormittag im Wald verbrachten die Kindergartenkinder aus **Altschwendt** mit der Jägerschaft. Dabei hat Jagdleiter Leopold Lindlbauer den Kindern Wissenswertes über das Wild und die Natur erklärt.

Die Schüler aus **Niederneukirchen** waren auch heuer wieder über ein umfangreiches Programm mit verschiedenen Stationen erstaunt, das JL Kurt Fischer mit SR Jörg Hoflehner und zahlreichen Jägern organisiert hatte. Ein Preisrätsel, bei dem die Teilnehmer „Pirschgänge mit Jägern“ gewinnen konnten und die Übergabe des Buches „Kathi und Florian“ an jeden Schüler rundeten diesen Schultag ab.

Auf Begeisterung stieß das Thema „Wild und Jagd“ bei den Schülern der 1b der **Volksschule Traun/St. Martin**. Nach einem Vortrag in der Klasse, bei dem die Kinder allerlei Fragen stellten und sogar eigene Erfahrungen zum Thema schilderten, ging es trotz Regen zu einem spannenden Pirschgang in die Traunau. Groß war das Staunen bei der Jagdhundevorführung, bei der sich so mancher Schüler auch gleich als Hundeführer betätigte.

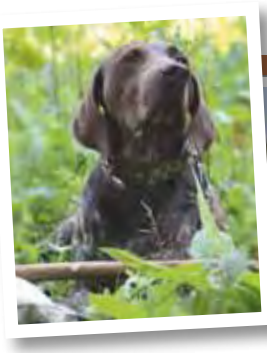
Anlässlich der Aktion Ferienspaß luden die **Pramer Jäger** die Kinder zum unvergesslichen Reviergang ein. Dabei erfuhren Sie allerlei Interessantes über die Natur und die Wildtiere.

Das Team der Jägerschaft **St. Gotthard** konnte Ende Juli 32 Kinder zur Ferienaktion „Mit dem Jäger ins Revier“ begrüßen. Verschiedene Stationen waren vorbereitet worden. Im Bäckerwinkel in Rottenegg brachte Johann Jungreitmayr den Kindern sein großes Wissen über Greifvögel näher und sie konnten bei einer Vorführung die Flug- und Jagdkünste der Vögel bestaunen.

Im Rahmen der Kinderferienaktion **Böhmerwald** konnten Ende Juli in Schwarzenberg 30 Kinder einiges zum Thema Natur, Jagd und Wald von Mag. Michael Leitner erfahren. Die Kinder konnten bei verschiedenen Tierrätseln und beim Erkunden des Waldes ihr Wissen einbringen und erweitern. Eine lustige Schatzsuche und der Besuch des Böhmli-Bären bildeten den Abschluss dieses kindgerecht gestalteten Vormittags.

Die Kinder der 2. Klasse der **Volkschule „Kreuzschwestern Linz“** wurden von Jagdleiter Max Sonnleitner zur Aktion „Schule und Jagd“ eingeladen. GF Mag. Christopher Böck, SR Jörg Hoflehner und Hündin Zilli boten den Kindern ein umfangreiches Programm, und berichteten den Schülern Wissenswertes über den Jäger und die heimische Tierwelt.

Die Jägerschaft **Sipbachzell** unterstützt jedes Jahr das Projekt Schule und Jagd und war auch heuer wieder mit der 3. Klasse Volksschule im Revier unterwegs. Den Kindern wurde viel Wissenswertes rund um das Thema Jagd und Natur vermittelt.



Jagdhundeeinsatz bei Bewegungsjagden auf Schalenwild

Text Mf. Johannes Schiesser
Präsident des Österreichischen Jagdgebrauchshundeverbandes (ÖJGV)

Fotos J. Schiesser, Ch. Böck

Zur erfolgreichen Durchführung einer Bewegungsjagd gehört zwingend der Einsatz dafür brauchbarer Jagdhunde, die aber durch entsprechende Prüfungsnachweise erbracht werden sollte. Es gibt einige unbedingt notwendige Eigenschaften für jene Jagdhunde, egal welche Jagdhunderasse, wenn diese bei der Bewegungsjagd auf Schalenwild zum Einsatz kommen sollen.

Sicher wird der Jagdhund durch viel praktischen Einsatz immer besser, aber gerade zu Beginn seiner jagdlichen Karriere müssen bereits die für die Bewegungsjagd notwendigen Voraussetzungen und Eignung zumindest einmal überprüft worden sein. Gerade bei Bewegungsjagden auf Schalenwild ist der spurlaute Jagdhund eine unbedingte Notwendigkeit.

Des Weiteren müssen diese Jagdhunde einen ausgeprägten Spur- und Fährtenwillen, eine Spur- und Fährtensicherheit (Nase), die notwendige Wildschärfe und Härte mitbringen. Auch die Verträglichkeit gegenüber Menschen und anderen Hunden muss gegeben sein. Dass eine gute Kondition und Ausdauer für den zur Bewegungsjagd (Stöberjagd) eingesetzten Jagdhund ebenso unerlässlich ist, sollte auch für einen nicht hundeführenden Jäger nachvollziehbar sein. Aber auch ein ausgeprägter Orientierungssinn und das Rückfindevermögen sind ausschlaggebend. Denn der weit stöbernde Jagdhund muss wieder zu seinem Herrn zurückfinden, auch wenn wir technische Hilfsmittel wie die Telemetrie zur Verfügung haben.

Eine Jagd – zwei Anforderungen an die Hunde

Aufgrund der oben formulierten Anforderungen an den stöbernden Jagdhund oder Stöberhund ergibt sich automatisch, dass bei einer Bewegungsjagd auf Schalenwild auch Nachsuchenhunde zur Verfügung stehen müssen. Diese Hunde sind jene, die nur bei der Nachsuche zum Einsatz kommen. Leider kommt es manchmal vor, dass keine sinnvolle und notwendige Trennung zwischen stöbernden Hunden und Nachsuchenhunden erfolgt, d.h. die mitgeführten Hunde werden für beides eingesetzt. Grundsätzlich sollen Hunde, die für die Nachsuche vorgesehen sind, nicht stöbern. Denn ein nach einer Stöberjagd müder Jagdhund kann nicht mehr die volle, konzentrierte Arbeit auf der Wundfährte leisten. Es sind auch zwei ganz grundsätzlich unterschiedliche Anforderungen an die

Jagdhunde. Bei der Bewegungsjagd soll er selbstständig gesundes Wild hoch machen, laut jagend, ohne unmittelbaren Kontakt zu seinem Hundeführer, aus der Dickung vor die Schützen bringen. Bei der Nachsuche, soll der Jagdhund konzentriert einer Wundfährte folgen, also einem kranken Stück und keinem gesunden, und sich nicht von Verleitfährten und gesunden Stücken irritieren lassen. Wenn ich nun an einem Jagdtag einen Jagdhund für beide Anforderungen zum Einsatz bringe, ist das ein Widerspruch in sich.

Welche Hunderassen?

Welche Jagdhunderassen nun für die Bewegungsjagd, für das Stöbern, eingesetzt werden und welche für die Nachsuche, sollte aufgrund der überprüften Nachweise und der praktischen Erfahrung erfolgen. Die Jagdhunderasse ist primär nicht der Maßstab. Der Maßstab ist die Ausbildung und Führung des jeweiligen Jagdhundes. Gerade bei der Bewegungsjagd auf Schwarzwild sollten die zum Einsatz kommenden Jagdhunde auf Schwarzwild eingejagt sein. Einerseits, um auch Strecke zu machen, andererseits ist das Verhalten des Jagdhundes beim wehrhaften Schwarzwild von nicht unbedeutender Wichtigkeit, ebenso die Wendigkeit des Jagdhundes.

Wie viele Hunde für eine Bewegungsjagd benötigt werden, hängt wiederum von einigen Faktoren ab: wie groß ist die von den Hunden zu bejagende Fläche, wie ist die Struktur dieser Fläche (große Brombeerflächen, große Jungholzdickungen, steiles Gelände etc.), welche Schalenwildart soll gejagt werden? Denn Rehwild hat ein anderes Fluchtverhalten als Rotwild; und Schwarzwild verhält sich wieder anders.

Die Jagdhunderasse ist primär nicht der Maßstab. Der Maßstab ist die Ausbildung und Führung des jeweiligen Jagdhundes, der bei Bewegungsjagden eingesetzt wird - egal, welches Wild dann erlegt wird.

Der Jagdhundeeinsatz für eine Stöberjagd auf Rotwild kann nach Huber (Gumpenstein 2009) folgendermaßen geplant werden: Rotwild versucht bei Beunruhigung das Gebiet weiträumig zu verlassen. Schon aus diesem Grund darf die Jagdfläche eine gewisse Größe nicht unterschreiten. Die idealen Flächengrößen liegen zwischen 500 und 1000 ha. Die Anzahl der eingesetzten Hunde und Schützen lag bei Rotwild in den letzten Jahren bei 3-4 Hunden/100 ha und bei 8-10 Schützen/100 ha (SCHMITZ und HUBER 2007).

Für Rehwild nennt Huber folgende Faktoren: Als Mindestfläche für eine Rehstöberjagd reichen auch schon 100 ha, zum Einsatz kommen 12 – 15 Schützen und 6 – 10 Hunde pro 100 ha. Allerdings

SUZUKI Way of Life!

FÜR JÄGER UND TROPHÄEN-SAMMLER.

LIETZ DER RICHTIGE DRIVE

Symbolfotos

Grand Vitara 1,9 DDiS - bei Lietz nur € 23.990,-
Tageszulassung 12/12 »Preisvorteil € 4.484,-

LIETZ Jagdpartner Edition

Jimny 1.3 - bei Lietz nur € 15.990,-
Neuwagen »Preisvorteil € 1.233,-

JAGDPARTNER-EDITION: Anhängerkupplung, Schmutzfänger vorne/hinten, Gummi-Fußmatten, Wildwanne und Jagdpartner-Design

SUZUKI LIETZ 4400 Steyr, Wolfernstraße 18a | T: 07252 81082 | www.lietz.at

Bei der Anzahl der Jagdhunde gilt: Qualität geht vor Quantität. Spurlaute, niederläufige Jagdhunde veranlassen das Schalenwild in der Regel nicht zu Fluchten in hohem Tempo.
Bei hochläufigen Jagdhunden, wie die meisten Vorstehhunde, kann dies eher der Fall sein.

können durchaus auch kleine „Rehstamperer“ mit z.B. 2 Hunden und 4 – 5 Schützen erfolgreich sein!
Jedoch eine genau Zahl von Hunden zu nennen ist oft schwierig. Die Jagdausübungsberechtigten müssen hier ihre eigenen Erfahrungen sammeln. Auf jeden Fall gilt bei der Anzahl der Jagdhunde: Qualität geht vor Quantität. Spurlaute, niederläufige Jagdhunde veranlassen das Schalenwild in der Regel nicht zu Fluchten in hohem Tempo. Bei hochläufigen Jagdhunden kann dies eher der Fall sein. Auch diese Faktoren sind entsprechend zu berücksichtigen.
Jedenfalls ist die Anzahl der Jagdhunde um einiges größer als die in den jeweiligen jagdgesetzlichen Regelungen vorgeschriebenen brauchbaren Jagdhunde für ein Jagdrevier. Diese Bestimmungen sind erster Linie auf die Nachsuche auf Nieder- und Schalenwild ausgerichtet und weniger auf die Arbeit des Jagdhundes vor dem Schuss.

REDAKTIONSSCHLUSS
DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

Österreichischer Welsh-Terrier-Klub

Präsident: Albert Aigner, Geschäftsstelle: Cathrin Braun,
Untermeisling 72, 3521 Obermeisling,
Tel.: 0676 450 2919

JUGENDPRÜFUNG am 13.07.2013 in Neumarkt im Mühlkreis

Bei wunderschönem, nicht zu heißem Wetter sind von den sieben angemeldeten Hunden fünf zur Prüfung angetreten und konnten diese auch bestehen. Den Hundeführern mit ihren Hunden ein kräftiges Weidmannsheil und Ho Rüd Ho.
Der ÖWTK dankt der Jagdgenossenschaft Neumarkt i. M. für die Zurverfügungstellung des Revieres.

Führer	Name des Hundes	Preis	Punkte
Hannes Gstöttenbauer	Nimrod Matranemsis	II a Pr.	183 Pkt.
Ulrike Wildeis	Daisy z Borovej	II b	142 Pkt.
Johann Gnedt	Amadeus v. hl. Bründl	III a	106 Pkt.
Cathrin Braun	Camillo z Borovej	III	102 Pkt.
Franz Huber	Fanny from the Harpers	III c	99 Pkt.

INNVIERTLER JAGDGEBRAUCHS-HUNDEKLUB

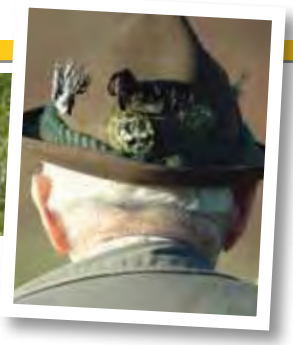
Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8,
Telefon: 0 77 32/20 16, E-Mail: doris.hoefler@aon.at

ERGEBNIS DER SSP am 29.06.13 in Pramet

Rasse	Führer	Name des Hundes	Name des Hundes	Führer
Ia Preis	64 Punkte	DJT-Rüde	Jim z Alblova dvora	Anna Gatterbauer
Ib Preis	64 Punkte	DL-Hündin	Yra von Minatal	Josef Bachleitner
IIa Preis	58 Punkte	DK-Rüde	Burschi von Fudergut	Franz Stelzhammer
IIb Preis	58 Punkte	Gret-Hündin	Annabel vom Ursprungerweier	Georg Ranftl
IIc Preis	54 Punkte	DK-Rüde	Basko II von Innviertel	Mag.Dr. Britta Vidoni
IIIa Preis	52 Punkte	DL-Rüde	Dino vom Bögerwald	Rainer Windsberger
IIIb Preis	46 Punkte	KlMü-Hündin	Sissi von Elchenheim	Mag. Dagmar Bind
IIIc Preis	42 Punkte	DL-Hündin	Diana vom Bögerwald	Georg Glechner
IIId Preis	38 Punkte	DJT-Hündin	Daisy vom Bretzengute	Johann Gadermaier
IIIe Preis	26 Punkte	KlMü-Rüde	Tasso vom Elchenheim	Christian Gruber
IIIf Preis	26 Punkte	DL-Rüde	Merlin v.d. Haagerleiten	Rudolf Manaberger

ERGEBNIS DER SPOR

	Zeit	Rassen	Name des Hundes	Führer
4 Verweiserpunkte	51 Min.	DDR-Rüde	Zappi´s Gringo	Hans Peter Schrattenecker
4 Verweiserpunkte	55 Min.	DK-Hündin	Flora von Oberbergham	Friedrich Gründlinger
4 Verweiserpunkte	60 Min.	DK-Rüde	Ennis von Oberbergham	Peter Hangweier



Internationaler Jagdhornbläserwettbewerb
im Stift Reichersberg in Oberösterreich

Am Samstag, den 15. Juni fand im Stift Reichersberg der Internationale Bläserwettbewerb statt. 70 Gruppen mit insgesamt über 800 Bläserinnen und Bläsern aus neun Ländern stellten sich einer internationalen Jury. Diese bewertete die drei Leistungsgruppen. Bei strahlendem Sonnenschein kamen auch zahlreiche Besucher ins Stift Reichersberg und horchten dem Hörnerklang der bestens vorbereiteten Gruppen.

Geblasen wurde im Innenhof des Stiftes sowie in der Freizeitanlage. Nach dem Schaublasen erfolgte dann die Preisverleihung. Die JHBG Bad Wimsbach-Neydharting gewann den Internationalen Bewerb sowie auch den Landesbewerb in der Leistungsgruppe A vor den JHBG Steyregg und Viechtwang. In der Gruppe ES holte sich die JHBG St. Leonhard am Wald den Sieg in der internationalen Wertung.

Den Landesbewerb der Leistungsgruppe ES konnte die JHBG Gaflenz vor Gurten und Aschach a.d. Steyr für sich entscheiden. St. Magdalena, die einzige Gruppe in der Leitungsgruppe B, freute sich ebenfalls über das Goldabzeichen. Allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen an diesem Bewerb gebührt großes Lob für Ihre Leistungen und Ihr Engagement.

Ein herzliches Weidmannsdank all jenen, die bei der Organisation und Durchführung des Bewerbs mitgewirkt haben. Allen voran Landesobmann Rudi Jandrasits, den Wertungsrichtern, dem Obmann für Jagdliches Brauchtum, BJM Rudi Kern, Landesjägermeister Sepp Brandmayr, den Platzsprechern, dem Bürgermeister von Reichersberg, Bernhard Öttl, den Mitarbeitern des Stift Reichersberg und des Stiftsbräustüberl für die nette Bewirtung, der Jägerschaft Reichersberg für die köstliche Verpflegung

Toller Erfolg für die JHBG Bad Wimsbach-Neydharting. Sie konnten in der Gruppe A sowohl den Sieg in der Internationalen Wertung holen als auch den Oö Landesbewerb für sich entscheiden.

Die JHBG Gaflenz erreichte in der Oö Landeswertung der Gruppe ES den 1. Rang und im Internationalen Bewerb den ausgezeichneten 7. Rang.

Die JGBH St. Magdalena freute sich ebenfalls über das Goldabzeichen in der Leistungsgruppe B.

bei der Freizeitanlage, der Freiwilligen Feuerwehr Reichersberg und natürlich auch nochmals allen Jagdhornbläsergruppen, die an diesem Bewerb teilgenommen haben und dieses Brauchtum aktiv leben, und somit der jagenden, aber auch der nicht jagenden Bevölkerung Freude bereiten.
Die detaillierten Ergebnislisten des Bewerbes finden Sie auf unserer Website: www.ooeljv.at

35 Jahre **Florianer Jagdhornbläser**

Am 22. Juni feierten die Florianer Jagdhornbläser im barocken Gartensaal des Stiftes St. Florian ihr 35-jähriges Bestandsjubiläum. Obmann Josef Heibl jun. durfte als Ehrengäste Bgm. Robert Zeitlinger, LJM ÖR Sepp Brandmayr, BJM Engelbert Zeilinger, Landesobmann Rudolf Jandrasits und Viertelobmann Willi Hörtenhuber begrüßen. Leider konnte Gründungsmitglied und langjähriger Obmann Georg Heibl wegen eines Spitalsaufenthaltes nicht an der Jubiläumsfeier teilnehmen. Durch das Programm führte der Leiter des Rainbacher Dreigesangs, Hubert Tröbinger. Gemeinsam wurde die Jubiläumsfeier musikalisch gestaltet.

Chronik

Der Ehrenobmann des Musikvereins Karl Sommer und der damalige Obmann des Musikvereines Franz Falkner hatten schon länger den Wunsch aus den eigenen Reihen eine Jagdhornbläsergruppe zu gründen. Bei der Hofjagd 1977, der letzten Jagd im Jahr, zu der der Propst des Stiftes St. Florian einlud, war auch die Parfocehorngruppe aus Maria Neustift vertreten. Einige Jäger waren hellauf begeistert und ersuchten die Bläser, ob sie auf den Hörnern probieren dürften. Im September 1978 fuhr eine Delegation des Musikvereines zur Musikinstrumentenbaufirma Musica nach Steyr und kaufte fünf Parforcehörner.

LObm Rudolf Jandrasits, Bgm Robert Zeitlinger, Johannes Möslinger, Ing. Andreas Gschwendtner, Franz Falkner, Josef Heibl sen., Prof. Ewald Forster, Prof . Georg Viehböck, Obm Josef Haibl jun., Thomas Trauner, BJM Engelbert Zeilinger

Die ersten Bläser waren Fritz Lehmann (verstorben am 20. 3. 1993), Franz Falkner jun. (1. Horn), Georg Heibl (2. Horn), Andreas Gschwendtner (3. Horn) und Josef Heibl sen. (4. Horn).
Bereits im Dezember 1978 konnten die Bläser mit Hornmeister Fritz Lehmann einen Teil der Hubertusmesse gestalten. Im Herbst 1979 stieß Prof. Georg Viehböck zu den Jagdhornbläsern. Dieser übernahm nach geraumer Zeit die Stelle des Hornmeisters. Durch Prof. Viehböck (Hornprofessor am Brucknerkonservatorium und 1. Hornist des Brucknerorchesters und Landestheaterorchesters)

bekam die Gruppe Notenmaterial für sakrale und konzertante Musik.

Am Oberösterreicher-Ball 1986 in Wien gestaltete die Jagdhornbläsergruppe die Mitternachtseinlage. Bei der konstituierenden Sitzung am 6. März 1991 trat die Bläsergruppe als Florianer Jagdhornbläser dem Oberösterreichischen Landesjagdverband bei.

Durch die kulturellen Kostbarkeiten (Stift, Jagdmuseum und Sumerauerhof) des Ortes, in denen die verschiedensten Anlässe gefeiert werden, hat die Jagdhornbläsergruppe die Möglichkeit, das ganze Jahr hindurch diese Feierlichkeiten musikalisch zu umrahmen. Selbstverständlich nahmen die Florianer Jagdhornbläser auch bei den verschiedensten Jagdhornbläserwettbewerben teil.

50 Jahre Hubertuskapelle Pucking

Vor 50 Jahren erbaute die damalige Jagdgesellschaft Pucking unter Jagdleiter Karl Mairanderl die Kapelle am Fuchsnberg zu Ehren des Schutzpatrons der Jäger, des hl. Hubertus.
Dieses Jubiläum nahmen die nun tätigen Jäger unter Jagdleiter Franz Schachermayr zum Anlass, die Hubertuskapelle zu renovieren. Viele fleißige Hände halfen mit, die Kapelle in neuem Glanz erstrahlen zu lassen, um die Renovierungsarbeiten am 26. Mai mit einer feierlichen Maiandacht abzuschließen. Auf Grund des schlechten Wetters konnte die Andacht allerdings nicht vor der Hubertuskapelle abgehalten werden. Sie musste kurzfristig in die Kirche nach St. Leonhard verlegt werden.
Unter der Leitung von Landesjägerpfarrer Mag. Hermann Scheinecker und Pfarrer Mag. Josef Pichler wurde die gut besuchte Feier von der Jagdhornbläsergruppe Linz-Land und dem Jägerchor Linz-Land umrahmt.

Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein im GH Zeiner lud die Puckinger Jägerschaft zu schmackhaftem Ragout vom Puckinger Maibock ein und bedankte sich bei allen, die zur Renovierung der Kapelle und zu dieser gelungenen Feier beigetragen haben.

MADE IN U.S.A.

VX•R

QUANTUM OPTICAL SYSTEM

① Index Matched Linsenvergütung für maximale Helligkeit und Schärfe ② Argon/Krypton-Gasgemischfüllung gegen Temperaturschocks ③ Absehenverstellung 1 cm pro Klick bei Absehen FireDot 4 ④ Geschwärzte Linsenränder für höchsten Kontrast ⑤ Okular mit Fast Focus-Dioptrienverstellung ⑥ Alumina® Augenschutzring mit Gummieinlage ⑦ FireDot Tag/Nacht-Absehentechnologie mit Leuchtpunkt ⑧ Lebenslange Leupold Golden Ring-Garantie* ⑨ Maximaler Linsenkratzschutz durch DiamondCoat™-Vergütung ⑩ Umweltfreundliche blei- und arsenfreie Glaslinsen mit hervorragenden optischen Werten.

LEUPOLD VX-R 3-9x50 mit Absehen FireDot 4 UVP € 907,-

VX-R-Modelle: 1,25-4x20, 2-7x33, 3-9x40, 3-9x50, 4-12x40, 4-12x50

www.leupold.com

LEUPOLD®
AMERICA'S OPTICS AUTHORITY®

AKTUELLER LEUPOLD KATALOG IN DEUTSCH – fragen Sie Ihren Fachhändler oder Tel. 06274 / 200 70 - 0 * IN DER EU MUSS DIE GARANTIEDAUER AUF DIE NICHT ELEKTRONISCHEN TEILE AUS GESETZLICHEN GRÜNDEN AUF 30 JAHRE BEGRENZT WERDEN. **DANACH KÖNNEN SIE SICH AUF LEUPOLDS ENDLOS KULANTEN SERVICE VERLASSEN – OHNE WENN UND ABER!**

[dgan-di'zain]

Jägerchor Linz-Land stellt sich vor

Der Jägerchor Linz-Land hat bei der jagdlichen Bezirksmaindacht im Festsaal des Jagdschlosses Hohenbrunn in St. Florian seine erfolgreiche Premiere gefeiert. Ein weiterer ausgezeichneter Auftritt fand anlässlich des 50. Bestandsjubiläums der Hubertuskapelle in Pucking statt.
Nachdem die ersten Auftritte gut gelungen und von der Jägerschaft sehr positiv aufgenommen wurden, haben sich die 15 Chormitglieder einstimmig dafür ausgesprochen, dass der Jägerchor Linz-Land weiterbestehen soll. Als Chorleiter fungiert in bewährter Weise Joachim Schneckenleitner. Als Ansprechperson und somit die Agenden nach innen und nach außen übernimmt Wilhelm Hörtenhuber. Nächster musikalischer Auftritt ist ein ländlicher Abend mit Walter Egger am 14. September 2013 in Hofkirchen/Trkr. Übrigens, wer interessiert ist, mitzumachen: Der Jägerchor Linz-Land ist eine für alle Jäger, die gerne singen, eine offene Gemeinschaft.

ORF Frühschoppen in Stadl-Paura

Die Marktgemeinde Stadl-Paura lud am 30. Juni zu einem Frühschoppen in das bis zum letzten Platz gefüllte Volksheim ein. Unter der bewährten Gesamtleitung von ORF Moderator Walter Egger wurde die Veranstaltung zu einem kulturellen Höhepunkt. Der Musikverein Stadl-Paura, ein Schülerchor der Musikhauptschule Lambach unter der Leitung von Gabi Schürz und Hans Haslinger sowie die Jagdhornbläser Bad Wimsbach-Neydharting mit ihrem Hornmeister Franz Kastenhuber boten ein umfangreiches und musikalisch hochrangiges Programm.

Internationaler

Jagdhornbläser – Wettbewerb

45. NÖ Jagdhornbläser-Wettbewerb

Schloss-Zeillern

Niederösterreich

FREITAG 13. JUNI 2014 BIS
SONNTAG 15. JUNI 2014

Das Programm:

Freitag von 15 Uhr bis 17.30 Uhr
Bewerb in Leistungsgruppe A
Abendprogramm mit Musik
Samstag ab 9 Uhr Bewerb in den Leistungsgruppen A, P, Es
17 Uhr: Ende der Bewerbe anschl. Jägerinnenchor „Diana“ und „Innsbrucker Böhmische“; **18 Uhr:** Preisverteilung und Abendprogramm „Innsbrucker Böhmische“
Sonntag Heilige Messe im Festzelt
Anschließend Festansprachen
Frühschoppen mit der Trachtenmusikkapelle Zeillern
Programmänderungen vorbehalten.
Information: NÖ Landesjagdverband
www.noeljv.at

ANGEBOTE!

20 % Rabatt auf RWS-Munition,
Zeiss Zielfernrohre und Ferngläser
Hull Patronen (Jagd und Sport) Abverkauf
Auf Aigle & Le Chameau Gummistiefel -20 %
Super Angebote: Flinten, Rep.-Büchsen sowie BBF und Drillinge (auch gebraucht)

***

Restposten Jagdbekleidung –30 %

***

Schießpark Bad Arbach (Bockenberg, BRD)

Sonderangebot: 1.11. – 31.12.2013
Schießkino für laufenden Keiler
Übungsschießen für Gruppen
Einzeltraining mit Lehrer (www.bockenberg.com)
Anmeldung in der Filiale Eferding werden entgegen genommen.

15 Jahre Micheldorfer Jagag'sang

Obmann: Adolf Lanz
G'sangsleiter: Gerald Greimel

Adolf Lanz und Ing. Werner Gaul gründeten 1998 mit sechs weiteren sangesmutigen Jägern den Micheldorfer Jagag'sang. Mittlerweile umfasst der Jagag'sang 15 aktive Sänger und mehr als 100 unterstützende Mitglieder. Volksmusikalisches und jagdliches Liedgut aus unserem Alpenland will man singen, pflegen und weiter tragen. Ob Hubertusmesse, Jägerhochzeit, Begräbnis, Sänger- und Musikantentreffen oder am Stammtisch – ein Jagag'sang erzählt immer die eigenen Geschichten...
Anlässlich des 15-jährigen Jubiläums wird am Samstag, den 26. Oktober 2013, um 20.00 Uhr im Großen Saal des Freizeitparks Micheldorf, Bezirk Kirchdorf, die 3. Auflage der Konzertreihe „Dös jagrische Leben – mehr ois nur schiass'n" zum Besten gegeben.
www.jagagsang.at

Dös Jag'rische Leb'n – mehr ois nur schiassn III

15 Jahre Micheldorfer Jagagsang

SAMSTAG 26. OKTOBER 2013, 20.00 UHR
FREIZEITPARK MICHELDORF, BEZIRK KIRCHDORF

Familie Greimel aus Steinbach/Steyr, Harmonikavirtuose Alex Pacher aus Altmünster, Gruppe Garklein, Jagdhornbläser Garstnertal, Jagastammtisch, Micheldorfer Jagagsang
Platzkarten erhalten Sie unter 0676/7490 313 und über die Mailadresse office@jagagsang.at
VVK: 12,-/14,-/16,-
AK: 14,-/16,-/18,-
VOLKSMUSIK VOM FEINSTEN – AUSSTELLUNG – EINZIGARTIGES BÜHNENBILD

Oberösterreichischer Jägerball 2014

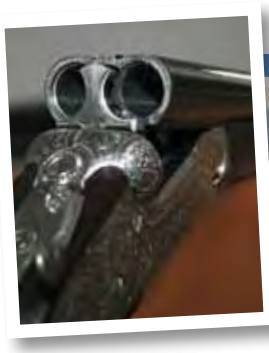
Samstag, 18. Jänner 2014 um 19.30 Uhr, Palais „Kaufmännischer Verein"

Kartenvorverkauf ab 1.Oktober 2013 unter:
www.ooe-jaegerball.at oder OÖ Heimatwerk, Landstrasse 31, 4020 Linz
Tel. Nr. 0732 773377

HUBERTUS CLUB LINZ

Mit freundlicher Unterstützung OÖ. Landesjagdverband

Jagdclub Diana Linz



Jagdliche Bezirksschießmeisterschaft
Linz und Linz Land 2013

Am 24. und 25. Mai 2013 fand, bei teils widrigen Witterungsbedingungen, die diesjährige Bezirksmeisterschaft im jagdlichen Schießen in der Schießanlage des Jagd- und Wurfscheiben Club Ansfelden statt.

Bei diesem kombinierten Bewerb sind ein 100 Meter entfernter Stehbock mit zehn Kugelschüssen stehend angestrichen sowie 15 Trap- und 15 Jagdparcourtauben zu beschießen.

Der Einladung des Bezirksjägermeisters Engelbert Zeilinger folgend, traten 33 Mannschaften, bestehend aus jeweils fünf Jägern zu den Meisterschaften an. Unter den Schützen befanden sich Jungjäger genauso wie erfolgreiche Wettkampfschützen bis hin zu älteren, passionierten Weidkameraden.

Nach zwei interessanten Wettkampftagen errang die Mannschaft Ansfelden I mit den Schützen Günther Schmirl, Manfred Roithmayr, Roman Roithmayr, Norbert Schneider und Franz Vanura mit 961 von 1100 Punkten den ersten Platz. Mit nur sechs Punkten Rückstand belegten die Jäger aus Hörsching den 2. Platz. Den 3. Platz sicherten sich mit 912 Punkten die Weidmänner aus Hargelsberg.

Roman Roithmayr, Franz Vanura, Günther Schmirl, Manfred Roithmayr, Norbert Schneider mit BJM Engelbert Zeilinger (v.l.n.r.)

In der Einzelwertung gewann Hans Linimayr aus Hörsching mit 208 von 220 Punkten vor Christian Keimelmayr aus Kleinmünchen mit 207 Punkten und Andreas Humer aus Oftering mit 204 Punkten.

Neben dem sportlichen Bewerb dieser Meisterschaft, ist es BJM Engelbert Zeilinger ein großes Anliegen, vor allem den jüngeren, noch nicht so erfahrenen Jägern in der Handhabung mit der Waffe zu perfektionieren.

Die Betreuer des JWC Ansfelden gaben nützliche Tipps dazu gerne weiter.

Johannes Spachinger

Zu einem gemütlichen Beisammensein, organisiert von Bezirkshundereferent Mf Gerhard Kraft, haben sich etwa 70 Mitglieder des WELSER JAGDHUNDEPRÜFUNGSVEREINS IN DER SCHIESSANLAGE des OÖ LJV in Viecht eingefunden. An mehreren Parcours konnten sich die Teilnehmer im fairen Schießwettkampf messen. Diese alljährliche Veranstaltung ist immer ein Höhepunkt im Vereinsleben und bietet die Möglichkeit, nette Stunden miteinander zu verbringen.

Bezirksjagdschießen
Urfahr-Umgebung 2013

Am 29. Juni fand am Wurftaubenschießstand Treffling die jährliche Bezirksmeisterschaft statt. Der Ablauf wurde heuer auf einen Durchgang mit 20 Tauben, statt bisher zwei Durchgängen mit je 15 Tauben geändert.
Dies wurde von den Mannschaften gut aufgenommen, sodass bei optimalen Wetterbedingungen heuer sogar 24 Mannschaften teilgenommen haben.

Bezirkssieger wurde mit 20 getroffenen Tauben Bernhard Aichinger der Gruppe Steyregg I, die auch als beste Mannschaft Platz 1 errungen hat.

	Mannschaft	Mannschaftsbester
Platz 1:	Steyregg I (92 von 100 Tauben)	Bernhard Aichinger
Platz 2:	Gramastetten I (82)	Rupert Weidinger
Platz 3:	Engerwitzdorfer Jagdhornbläser (79)	Christian Pichler

Die siegreiche Mannschaft Steyregg I mit Mannschaftsbestem Bernhard Aichinger, dem BJM Franz Burner (r.) und BJM-Stv. Franz Plöderl gratulierten.

PR

Italien: FITASC Europäische Meisterschaft

F3 Schütze Martin Zendrich stellt neuen Jugendrekord auf

Das österreichische Flintentalent kann sich auch international behaupten.

Bei der dreitägigen FITASC EM in San Martino (Italien) stellte F3 Schütze Martin Zendrich nicht nur in der Disziplin Compaksporting den neuen österreichischen Jugendrekord mit 188 Treffern auf. Der 19-Jährige errang durch seine Nervenstärke auch den dritten Platz in der Europacup-Juniorenwertung nach einem spannenden Stechen. Auch dank dieser exzellenten Leistungen konnten sich die österreichischen Junioren insgesamt den dritten Platz bei der EM sichern – übrigens ist das Mannschaftsergebnis von insgesamt 542 Treffern ebenfalls neuer österreichischer Rekord.

ABSEITS DES REVIERS.

Interessant und lehrreich

Dieser etwa dreijährige Rehbock wurde als „Einstangenbock“ erlegt und zeigt eine offensichtliche Osteoporose.

Grund dieses Knochenschwundes und der Abnahme der Knochendichte dürfte laut dem Veterinärmediziner und Jäger Dr. Armin Deutz eine chronische Pansenacidose, also eine Übersäuerung des Pansens, sein, die durch Kraftfuttergaben (Getreide, Mais etc.) verursacht wurde.

Einmal mehr sieht man dabei, dass eine falsche und einseitige sowie übertriebene Wildfütterung genau das Gegenteil von richtigen, gutdosierten und artgerechten Fütterungen bewirkt...

CCL Car Center Linz
4017 Linz, 0732/78 18 11 0
Autohaus Lamm GmbH
4055 Pucking, 07229/88 90 2
Autohaus Seidl
4591 Molln, 07584/2405
Autohaus Zinhobler
4600 Wels, 07242/45 23 0
Müller KFZ GesmbH
4654 Bad Wimsbach, 07245/25230
Automobile Schuster GmbH
4663 Laakirchen, 07613/42 62
Müller KFZ GesmbH
4817 St. Konrad, 07615/8315
Autohaus Limberger
4822 Bad Goisern, 06135/86 03
Carena Regau
4845 Rutzenmoos, 07672/26 500
Manfred Bramer GmbH
4910 Tumeltsham, 07752/8042 4

1) ASX: € 3.000 Jubiläums-Bonus für Modelle mit Schaltgetriebe und € 2.000 Jubiläums-Bonus für Modelle mit Automatik. Outlander: € 2.000 Jubiläums-Bonus. Bei Preisen und Leasingraten bereits abgezogen. Jubiläums-Bonus gültig bis 30.09.2013. Gültig bei allen teilnehmenden Händlern, inkl. Händlerbeteiligung. 2) Finanzierung ASX: € 5.517 Anzahlung, € 9.196 Restwert, Rechtsgeschäftsgeb. € 120,71, Bearbeitungsgeb. € 183,6, Bereitstellungsgeb. € 183,9, effekt. Jahreszins 6,41%, Gesamtleasingbetrag € 13.056,9, Gesamtbetrag € 20.380,33. 3) Finanzierung Outlander: € 6.897 Anzahlung, € 11.495 Restwert, Rechtsgeschäftsgeb. € 150,92, Bearbeitungsgeb. € 230,4, Bereitstellungsgeb. € 229,9, effekt. Jahreszins 6,34%, Gesamtleasingbetrag € 16.322,9, Gesamtbetrag € 25.456,3. Die Finanzierungen sind ein Angebot der Bankhaus Denzel AG. 36 Monate Laufzeit, Bonitätsprüfungsgeb. € 90, Sollzinsen var. 4,25%,15.000 km p.a.; Alle Beträge inkl. NoVA und MwSt.

Verbrauch 5,1–6,8 l/100 km; CO_2-Emission: 132–157 g/km
www.mitsubishi-motors.at

4. Schlosspirsch
– Nachbarschaft funktioniert

Die Bezirke Urfahr und Freistadt luden zur 4. Schlosspirsch, diesmal in den Schlosspark von Weinberg in Kefermarkt.
Die Jagdhornbläsergruppen beider Bezirke, Jägerinnen und Jäger sowie Vertreter der Bauernschaft fanden sich zu einem wunderschönen Fest, das mit dem Jungjägerschlag,

Verlosungen von Jagdeinladungen und zahlreichen Jagdhornbläserdarbietungen in den Abendstunden seinen Höhepunkt fand.

Jagdleiter-Aktionstag des Bezirkes Freistadt

Großes Interesse fand der Jagdleiter-Aktionstag des Bezirkes Freistadt bei BJM Gerhard Pömer am Kronteich in Waldburg, zu dem wie immer auch die Jagdhornbläser geladen wurden. Die Lebensraumpflege, die immer schwieriger werdende Abschuss-Situation, die erfolgreiche Nachwuchsarbeit bei den Jagdhornbläsern und der Naturschutz standen diesmal im Mittelpunkt der Fachgespräche.

ERRATUM

Aufgrund unglücklicher Umstände wurden im Bericht über den **Bezirksjägertag Eferding** in der Juni-Ausgabe leider die Ehrungen und Auszeichnungen „vergessen“. Die Redaktion entschuldigt sich auf diesem Wege und reicht diese somit nach.

Redaktionsleiter GF Mag. Christopher Böck

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN BJT EFERDING

Goldener Bruch:
Friedrich Brunner, Scharten;
Ernst Perfall, Scharten
Diplom für wildfreundliche Lebensraumgestaltung:
Johann Ecker, Haibach; Josef Schauer, St. Marienkirchen
Rebhuhnnadel:
Alfred Eisenhuber, Hinzenbach
Raubwildnadel:
Gottfried Kramer, Prambachkirchen;
Hermann Schwertberger, Stroheim
60-jährige Mitgliedschaft des OÖ-LJV:
Hubert Auinger sen., Prambachkirchen;
Josef Baumgartner, Prambachkirchen;
Franz Jungreithmayr, Pupping; Franz Lesslhumer, Prambachkirchen; Rudolf Strasser, Hartkirchen
Ehrenurkunde des OÖ-LJV:
Eva Baumgartner, Hinzenbach
Jagdhornbläserabzeichen des OÖ-LJV für 20-jährige Mitgliedschaft:
Willi Rathmayr, Haibach
Jagdhornbläserabzeichen des OÖ-LJV für 10-jährige Mitgliedschaft:
Manfred Schartmüller, Alkoven Süd
Beste Rehbocktrophäen:
Walter Auinger, Prambachkirchen
Hubert Auinger, Prambachkirchen
Albert Mächler, Prambachkirchen

REDAKTIONSSCHLUSS
DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

Von anderen lernen

Die Bezirksgruppe Linz veranstaltete am 14. Juni 2013 eine Lehrfahrt nach Niederösterreich mit den Themenschwerpunkten Niederwildhege und zeitgemäße Raubwildbejagung.
Im Jagdgebiet Deutsch Haslau berichteten Jagdleiter Ing. Rudolf Hoffmann und weitere Fachexperten über ihre Erfahrungen mit intensiver Rabenvogelbejagung, zeitgemäßer Raubwildbejagung und organisierter Lebensraumverbesserung.

Im Jagdgebiet Lassee ließ Niederwildexperte Dipl.-Ing. Paul Weiss bei einer Revierbesichtigung den 83 Teilnehmern erkennen, wie mit professioneller Biotopgestaltung neue Lebensräume gewonnen werden.

Beim gemütlichen Abschluss im neu errichteten Schießstandlokal der „Sportschützen ZG-Lassee“ wurde so aufschlussreich diskutiert, dass sich die Rückkehr geringfügig verzögerte.

Am 14. Juli fand in Landshut, Gemeinde Unterweißenbach, ein vom Land OÖ veranstaltetes „FAMILIENPICKNICK“ statt, wobei sich auch die **Jagdgesellschaft Unterweißenbach** präsentierte. Bei Kaiserwetter zeigten etwa 4.000 Besucher großes Interesse an den Präparaten heimischer Wild- und Vogelarten. Die Kinder konnten beim Zapfenzielwerfen ihr Geschick unter Beweis zu stellen und als Anerkennung für ihre Treffsicherheit gab es die Bücher „Kathi und Florian mit dem Jäger durch die Jahreszeiten“ sowie Wildtierkalender und Abziehbilder. Signale aus den Jagdhörnern der Unterweißenbacher Jäger rundeten die Veranstaltung ab.

Die WANDERAUSSTELLUNG ÜBER DEN LUCHS war in St. Veit i.M. in den Räumlichkeiten der Raiffeisenbank zu Besuch und erfreute sich zahlreicher interessierter Besucher. Am Foto: Jagdleiter Dr. Wolfgang Weigl, Gastgeber Bankstellenleiter Rupert Kaiser und Organisator sowie Luchsrissbegutachter Peter Hochleitner (v.r.n.l.).

Ehrung für langjährige Jagdleiter von Zell am Moos

Nach Beschluss des Gemeinderates verlieh Bürgermeister Willi Langwallner Ehrenjagdleiter Johann Schafleitner für seine 25-jährige Tätigkeit als Jagdleiter der Jagdgesellschaft Zell am Moos die Ehrenmedaille der Gemeinde in Gold sowie Josef Achleitner für seine 25-jährige Tätigkeit als Jagdleiter-Stellvertreter die Ehrenmedaille in Silber.

Matthias Engl, Josef Achleitner, Johann Schafleitner, Bürgermeister Willi Langwallner, Bürgermeister Stv. Johann Wiesinger und JL Johann Schafleitner jun. (v.l.)

Erfolgreiche Premiere für Jägerchor Linz-Land bei jagdlicher Maiandacht

Bei der jagdlichen Bezirksmaiandacht im Festsaal des Schlosses Hohenbrunn feierte der Jägerchor Linz-Land unter der Leitung von Joachim Schneckenleitner einen anspruchsvollen und ausgezeichneten ersten Auftritt.
Kaplan Mag. Klaus Sonnleitner nahm in seinen Gedanken Bezug auf den Buchautor und Jäger Ludwig Benedikt Freiherr von Cramer-Klett und stellte das Naturerlebnis und die Verantwortung der Jägerinnen und Jäger für die Natur in den Mittelpunkt der Marienfeier.
Die Florianer Jagdhornbläser vervollständigten dieses kulturell-religiöse Angebot mit professionellem Gespür und Können. Die über 200 Besucherinnen und Besucher wurden zum Ausklang des feierlichen Abends mit genussvollen Rehbratwürsteln der ARGE Wildbret Linz Land verwöhnt.

Foto: Sepp Nöbauer

Jagdhornbläsergruppe „Hausruck“ beim Hörnerklang auf Schloss Sallegg in Kaltern

Die Südtiroler Jagdhornbläser feierten am 23. Juni ihre 20-jährige Zusammengehörigkeit. Aufgrund sehr guter Kontakte zum Schlossherrn, Graf von Khuenburg, nahm die JHBG-Hausruck dieses Jubiläum zum Anlass, mit den Parforcehörnern aufzuspielen.
Gemeinsam mit den Frauen sowie Bezirksjägermeister Rudolf Kapsammer wurden zwei herrliche Tage im blühenden Südtirol verbracht und u.a. das Schloss Trautmannsdorf inmitten der botanischen Gärten von Meran besucht.

Hornmeister Eigelsberger, Graf und Gräfin Khuenburg, BJM Kapsammer und Ehrenobmann Kroißböck (v.l.n.r)

Walter Ornezeder, Jagdleiter von Frankenmarkt, berichtet von einer kuriosen Weise, wie dieser Jungfuchs Mitte Juli bei einem VERKEHRSUNFALL ums Leben kam: Der Fuchs steckte so fest im Kühler, dass er erst mit vereinten Kräften geborgen werden konnte.

Foto: KontrInsp Helmut Hofer Polizeiinspektion Frankenmarkt

Fischerkurs für Jungjäger

Unter der Leitung von Revierobmann und Weidkamerad Werner Forstinger wurde mit den Jungjägern und Jagdhütern aus den Bezirken Wels und Kirchdorf nach erfolgreicher Ablegung der Jungjäger- und Jagdhüterprüfung ein Fischerkurs in Wels abgehalten. Die 16 angetretenen Teilnehmer konnten auch diese Prüfung positiv ablegen und wurden zum Abschluss mit ihren Kursleitern Helmut Sieböck und SR Jörg Hoflehner zum Fischen eingeladen, um das Erlernte gleich praktisch umzusetzen.

Zahlreiche JUNGJÄGERINNEN UND JUNGJÄGERN haben heuer wieder die Jagdprüfung bestanden. So auch jene 28 von 30 angetretenen Teilnehmer des Vorbereitungskurses im **Bezirk Rohrbach**.

OÖ
Jägertracht
Kollektion Hohenbrunn

www.ooeljv.at

EINLADUNG

Vortrag zum Thema Lock- und Reizjagd mit dem Lockjagdexperten Klaus Demmel

AM 12.12.13 UM 18:00 UHR
IM GH WEIDMANN GARSTEN

AM 13.12.13 UM 18:00 UHR
AN DER HLFS ST. FLORIAN

Lock- und Reizjagd auf Fuchs, sowie die Jagd mit dem Rehblatter.
In dem etwa vierstündigen Seminar zeigt Klaus Demmel eindrucksvoll worauf es ankommt, sodass auch der weniger Erfahrene durchaus in der Lage ist, die Reizjagd auf den Fuchs, sowie die Blattjagd auf den Rehbock erfolgreich auszuüben.Klaus Demmel zeigt wie spannend die Reizjagd auf den Fuchs ist und wie effektiv die Jagd mit dem Rehblatter sein kann.

Folgende Themen werden ausführlich behandelt, und mit eindrucksvollen Bildern erklärt.

- Vorbereitung einer guten Reiz- bzw. Lockjagd
- Was ist bei der Auswahl und dem Anlegen der Reiz- bzw. Lockstände zu beachten
- Wann sind die besten Zeiten
- Was für eine Rolle spielt das Wetter
- Wie wird gereizt bzw. gelockt (Vorführung u. Erklärung der einzelnen Instrumente)
- Das richtige Verhalten auf dem Reiz- bzw. Lockstand u.s.w.

Die bekannten „Rottumtaler Wildlocker“ können bei diesem Seminar von Klaus Demmel erworben werden.

Teilnahmegebühr: Euro 5,00

Herzlich willkommen in der Almtaler Waffenstube GesmbH

Auf der richtigen Fährte...

A-4645 Grünau im Almtal · Kefergasse 2
Tel. 07616/82 54 · Fax 82 54-4
e-mail: waffenstube@almtal.at
homepage: www.almtaler-waffenstube.at

Jungjägerangebote und Schnäppchen

Steyr Pro Hunter	Kal. 308Win	Meopta 3-12x50 Leuchtp.	Fixmontage	statt € 2.498,00	**nur € 1.998,00**
Steyr Pro Hunter	Kal. 30-06	Meopta 3-12x56 Meostar	Fixmontage	statt € 2.498,00	**nur € 1.998,00**
Steyr SBS Classic o.Visierung	Kal. 243Win	Kahles Helia C 2,5-10x50	Schwenkmontage	statt € 3.528,00	**nur € 2.798,00**
Steyr SBS Classic o.Visierung	Kal. 300WM	Swarovski Z6I 2-12x50	Schwenkmontage	statt € 4.670,00	**nur € 3.698,00**
Steyr SBS Classic	Kal. 30-06	Kahles Helia CBX 3-12x56	Fixmontage	statt € 4.387,00	**nur € 3.498,00**
Steyr SBS Ganzschaft	Kal. 30-06	Zeiss Duralyth 3-12x50 Leuchtp.	Schwenkmontage	1 Jahr alt	**nur € 2.998,00**
Rössler Titan 6	Kal. 223Rem	Bauer 3-12x50 Leuchtp.	Fixmontage	statt € 2.198,00	**nur € 1.798,00**
Rössler Titan 6	Kal.30-06	Meopta 3-12x50 Leuchtp.	Fixmontage	statt € 2.598,00	**nur € 2.098,00**
Rössler Titan 6 Kunststoff schwarz	Kal. 9,3x62			statt € 1.298,00	**nur € 998,00**
Rössler Titan 6 Luxus Linkssystem	Kal. 7x57			statt € 1.870,00	**nur € 1.398,00**

Und noch weitere 150 Stk. gebrauchte Waffen lagernd!

Geschäftszeiten: Mo – Sa 9 – 12 Uhr und 14.30 – 18 Uhr
Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen!

Vorbehaltlich Druck- und Satzfehler, Zwischenverkauf möglich!

Lieferbar ab September

MK 70 HUNTER AUSTRIA

Jagdliche Eleganz

MIROKU

Alle Miroku Bockdoppelflinten sind mit Back-Bored Läufen ausgestattet. Der größere Laufdurchmesser hat folgende Vorteile:
- höhere Geschwindigkeit der Schrote
- verbesserte Deckung
- geringerer Rückstoß

Kaliber 12/76, Laufängen 71 oder 76 cm, Gewicht 3.5-3.6 kg, Visierschiene 6 mm
Austria Paket inklusive:
- verbesserte Schaftholzqualität Grade 2½
- 5 Invector plus Chokes
- montierte, abnehmbare Riemenbügel
- formschöner Miroku Waffenkoffer

€ 1.998,- statt € 2.318,-

BROWNING BACK-BORED

Alle Miroku Bockdoppelflinten sind Stahlschrot beschossen!

Info & Händlerliste unter 06274/200 70-0

1 Anfang Mai konnte **Ing. Gerhard Hackmair** unter der Pirschführung seines Sohnes Stefan im Revier Kaarbach diesen kapitalen Auerhahn erlegen. In diesem Revier übrigens der erste große Hahn seit 30 Jahren.

2 Über 50 Jahre Jagderfahrung waren für den Jagdleiter von Oftering, **Egon Harrer**, notwendig, um diesen kapitalen Bock in seinem eigenen Revier zu erlegen.

3 Ein ganz besonderes Weidmannsheil wurde **Hermelinde Stöbich** vom genossenschaftlichen Jagdrevier Neumarkt/M zuteil. Sie konnte den bereits seit zwei Jahren bekannten Perückenbock, bei dem das Geweihwachstum erst im letzten halben Jahr verstärkt eingesetzt hat, erlegen. Der Bock war auf Grund seiner „aussichtslosen“ Lage bereits teilweise orientierungslos und musste daher im Mai als Hegeabschuss zur Strecke gebracht werden.

4 Anfang Juni erlegte **Alois Kogler**, Träger des goldenen Bruches, im Jagdrevier seines Pächters Mag. Alexander Sallaberger in Michaelnbach diesen starken abnormen Rehbock.

5 Passend zu seinem 80. Geburtstag konnte **Franz Traxler** in seinem Revier in der Genossenschaftsjagd Auberg diesen reifen, abnormen Rehbock zur Strecke bringen.

1 Ein besonderes Weidmannsheil wurde **Prok. Fritz Mayer** bei der Abendpirsch Ende Juni zuteil. Beim anschließenden Jagdabend freute sich die Jägerschaft aus Oberneukirchen mit ihm über den erlegten abnormen Rehbock.

2 Anlässlich seines 80. Geburtstags konnte **Johann Staudinger** aus Klaus Anfang Juni in seinem Geburtsort Laussa diesen reifen Rehbock erlegen.

3 Diese seltene Perückengeiß wurde im genossenschaftl. Jagdgebiet Ebelsberg von **Rosemarie Obermayr** erlegt.

4 Zum 77. Geburtstag und zur Verleihung des Goldenen Bruches hatte **Manfred Huhle** aus Gmunden in seinem Jagdrevier Seisenburg (Stift Wilhering) ein außergewöhnliches Weidmannsheil auf zwei Rehböcke: Einen reifen abnormen und einen durch Forkelstich am linken Licht erblindeten.

5 Das seltene Weidmannsheil einer „aufhabenden“, sehr alten Rehgeiß durfte **Franz Humpl** in der Eigenjagd Arlingalm (Spital am Pyhrn) als Hegeabschuss erleben. Die Geiß wog nur mehr 8 kg.

1. Ein besonderes Weidmannsheil erlebte **Martin Steinmaier** Mitte Mai im genossenschaftlichen Jagdgebiet Eberstalzell, als er einen Spießer mit etwa 10 kg erlegte, dem im Herbst 2012 der vordere linke Lauf abgemäht wurde.

2. Mitte Mai wurde **Ernst Emeder** aus St. Georgen im Attergau zu einem Wildunfall gerufen. Er staunte nicht schlecht, als er diesen Spießer mit einem zweifachen linken hinteren Lauf sah. Der Lauf war ab dem Knie doppelt gewachsen und verkümmert ausgeführt.

3. **Ewald Bochsbichler** aus Edt bei Lambach erlegte Anfang Juni im Revier von BJM Josef Wiesmayr bei der Abendpirsch zwei Überläufer-Keiler.

4. Diesen etwa sechs Jahre alten guten Bock konnte **Otto Schöllhammer** Mitte Juli im Revier Tragwein/Hinterberg erlegen. In beiden Kieferästen fehlten die hinteren Zähne infolge einer Missbildung, weshalb er aufgebrochen nur mehr 10 kg wog.

5. **Irmgard Kepplinger** streckte Mitte Juli im Genossenschaftsjagdgebiet St Stefan a.W. ihr erstes Stück Wildschwein, einen Überläuferkeiler.

6. Bei einer Sonntagspirsch erlegte **Johann Lichtenauer** aus Öpping gleich zwei junge Edelmarder.

SAURIEGEL-JAGD KROATIEN
www.riegeljagd-kroatien.at

5

6

Jagen in Ungarn mit Sepp Stessl

„Max“ Jagdangebote – jagen zu Fixkosten!
Keine Überraschungen nach der Jagd!
Persönliche Betreuung vor Ort.
„Mit Freude bei Freunden jagen!

Info: Sepp Stessl 0664/223 80 65
www.erlebnisjagd.info

Ergänzt natürlich

für Tiere

was fehlt

ERHÄLTLICH BEI IHREM TIERARZT UND BEIM WILDFUTTER-ERZEUGER

Paramaxin®

Ergänzungsfuttermittel

Durch den Wandel in der Land- und Forstwirtschaft ist die bedarfsgerechte und gesunde Ernährung des Wildes oft nicht mehr gewährleistet. Dies kann zu verringerter Vitalität und Parasitenbefall führen.

Die Pflanzenmischung Paramaxin ersetzt in der Natur fehlende nützliche Pflanzen und deren für das Wild enorm wichtige funktionelle Pflanzenstoffe.

Mit Paramaxin ergänzen Sie NATÜRLICH was fehlt. Daraus resultieren widerstandsfähigere Tiere und bessere Trophäen.

Paramaxin ist ein Ergänzungsfuttermittel und darf bei freilebenden Wildtieren eingesetzt werden!
(Einmischrate 1,5 – 2kg je t Wildfutter)

Hersteller: indurva GmbH, 1140 Wien, Reg.Nr. AT3114
Vertrieb: Richter Pharma AG, A-4600 Wels

Datum der Erstellung: 17.07.2013

NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.

PR

Perfektion trifft auf Tradition:
Die neue Generation der SLC Ferngläser von SWAROVSKI OPTIK

Mit der neuen Generation der SLC Ferngläser stellt SWAROVSKI OPTIK hochwertige und leistungsstarke Jagdferngläser für die unterschiedlichsten jagdlichen Einsatzgebiete vor. Auszeichnende Merkmale der neuen Generation sind die einmal mehr bestechende Optik, das formvollendete Design und die im Gesamtpaket aufeinander abgestimmten Elemente für die jeweilige Verwendung.

SLC 56 – Der erfahrene Spezialist für die Nachtjagd

Sicheres Ansprechen in der Dämmerung bis in die Nacht hinein: Die soliden Ferngläser der SLC 56 Reihe sind sowohl optisch als auch ergonomisch genau für diese herausfordernden Jagdsituationen gemacht und bieten damit einen optimalen Sehkomfort. Sie bieten ein hochinnovatives Optikdesign, kombiniert mit fluoridhaltigen Linsen – die ausgesprochen lichtstarke Optik kann so gerade in der Dämmerung oder Nacht ihre ganze Stärke ausspielen. Maximale Farbtreue, ein extrem kontrastreiches Bild und gestochen scharfe Konturen lassen besonders Ansitzjäger die entscheidenden Details bei der Jagd noch besser erkennen. Gerade die Kombination von großem Sehfeld und bestechender Randschärfe sprechen für die Klasse der neuen Generation. Dank der individuell anpassbaren 4-stufigen Drehaugenmuscheln und dem langen Augenabstand kommt dies auch Brillenträgern zu 100 % zugute.

Besonders bei der Ansitzjagd spielt auch die Ergonomie der optischen Ausrüstung eine entscheidende Rolle – komfortables und ermüdungsfreies Ansitzen ist schließlich Voraussetzung für stundenlanges Beobachten. Die erweiterten Griffmulden der neuen SLC Generation und das perfekt ausbalancierte Gewicht stellen dies selbst bei längerem Abglasen sicher und sorgen zudem für einen sicheren Griff. Hochwertige Materialien für Oberflächen, Optik und Mechanik – wie zum Beispiel das leichte Magnesiumgehäuse oder die neuartige Gummiarmierung – zeichnen sich durch größtmögliche Robustheit, Widerstandsfähigkeit und Langlebigkeit aus. Sie machen das SLC 56 zum robusten Fernglas für jeden Tag.

Die SLC 56 Ferngläser stehen in drei Modellen zur Auswahl: Das SLC 8x56 und das SLC 10x56 bieten das beste Gesamtpaket für die Ansitzjagd in der Dämmerung bis in die Nacht hinein, das SLC 15x56 für das Abglasen von weitläufigem Areal – ideal für sicheres Ansprechen auf große Entfernungen. ■

PR

Der neue Kettner Katalog – ab sofort in jeder Filiale erhältlich

Kettner der Spezialist für Jagd, Outdoor und Trachtenmode bringt mit August seinen aktuellen umfangreichen Herbstkatalog heraus. Im Katalog finden sich wie immer all jene Produkte, die das Herz des Jägers/der Jägerin höher schlagen lassen. Die aktuelle Ausgabe des Katalogs gibt einen Auszug des Sortiments von einem der führenden Jagdausstatter und Jagdversandhändler Österreichs wieder. Neue Produkte und Innovationen sind darin ebenso zu finden, wie Altbewährtes. Neben der Ausstattung für die Jagd finden auch alle Naturliebhaber ein ausgewähltes Sortiment an attraktiver Bekleidung und Ausrüstung für die Herbst/Winter-Saison.
Ab sofort liegt der Katalog druckfrisch in allen 11 Kettner – Filialen in Österreich auf. Versandbestellungen sind unter www.kettner.com oder über den Kundenservice unter
0043 (0)2626 20026 330 möglich.

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

NEUE BÜCHER.

LEOPOLD STOCKER VERLAG

8011 Graz, Hofgasse 5
Telefon: 0316/821638, E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Ernst Rudigier

Auf der Fährte des Bergwildes

278 Seiten, Hardcover
Format 17 x 24 cm
ISBN: 978-3-7020-1436-0
Preis: € 26,90

Schon zwei erfolgreiche Bücher hat Ernst Rudigier der faszinierenden und anstrengenden Jagd im Hochgebirge gewidmet. Auch in seinem dritten Buch geht es um Gamsbrunft, winterliche Steinbockjagd, den Spielhahn, Berghirsche, das Auerwild, Murmeltiere u. v. a. m.

Neben dem jagdlichen Erlebnis finden sich in dem Buch auch kritische Betrachtungen zum Thema Jagd, Jäger und Jagdpolitik, die den Leser herausfordern, sich selbst Gedanken zu machen.

Der Autor:
Ernst Rudigier ist seit seiner Jugend begeisterter Jäger und Naturbeobachter. Oft ist er nur mit seiner Kamera auf der Jagd, was die eindrucksvollen Bilder in seinen Büchern immer wieder zeigen. Seit Kurzem engagiert sich Rudigier auch als Jagdfunktionär in Tirol. Im Leopold Stocker Verlag bereits in 2. Auflage erschienen: „Faszination Bergwild“ und „Der Bergjäger“.

Gerd H. Meyden

Jägerwege

216 Seiten
Format 13 x 20,5 cm
Hardcover
ISBN 978-3-7020-1378-3
Preis: € 19,90

Nach bereits zwei sehr erfolgreichen Jagdbüchern geht es auch im dritten Werk von Gerd H. Meyden um weit mehr als nur um das Erlegen des Wildes.
Vor allem das Drumherum – das Beobachten der Natur, das Nachstellen des Wildes und natürlich auch die vielfältige Jagdkultur – sind für ihn entscheidende Momente im Leben des Jägers. Ein besonders schwer erbeutetes Stück Wild stellt nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ eine schönere Erinnerung dar als eine starke Trophäe. Mit einem Vorwort von Konrad Esterl.
Der Autor, Gerd Meyden, lebt im Allgäu und ist seit mehreren Jahrzehnten passionierter Jäger und Revierbetreuer. Von seinen beiden bisher erschienenen Büchern, „All das ist Jagd“ und „Was uns Jägern wirklich bleibt“, musste aufgrund des großen Erfolgs rasch eine zweite Auflage gedruckt werden.

Dr. Heimo Czepl

Unter Jägern

Fotobildband
mit 156 Seiten
Hardcover
Format 30 x 30 cm
Preis: € 29,90

Zu beziehen unter
www.unterjaegern.at oder über office@heimoczepl.com

Im Projekt „Unter Jägern“ www.unterjaegern.at des Fotografen Heimo Czepl werden unterschiedlichste Jäger portraitiert und deren Zugang zum emotionsgeladenen Thema Jagd dargestellt. Die beeindruckenden Bilder ergeben im Zusammenspiel mit den Interviews und Zitaten der Jäger aus verschiedenen Bundesländern und Gesellschaftsschichten ein stimmiges Bild der breit gestreuten Jägerschaft in Österreich
Dr. Heimo Czepl, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater (www.czepl.at) ist selbst kein Jäger und erzeugt gerade dadurch eine besonders interessante Außenperspektive. Die Jäger waren zu sehr offenen und persönlichen Statements bereit, sodass das breit gestreute Spektrum der Jägerschaft aufgezeigt wird. Vom Jungjäger bis zum altgedienten Haudegen, vom Unternehmer bis zum Berufsjäger, von Männern über Frauen werden unterschiedlichste Facetten und Zugänge zur Jagd dargestellt.
Weiters werden Grundlagen der Jagd als auch bewegende Bilddokumente von Jagdausflügen und unterschiedlichen Jagdformen in ganz Österreich gezeigt.
Das Ergebnis dieses Projektes ist im künstlerisch hochstehenden Fotobildband „Unter Jägern“ dokumentiert, der ab sofort über die Projektwebsite www.unterjaegern.at oder über office@heimoczepl.com bezogen werden kann.

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

Verlag J. Neumann-Neudamm AG
Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen
Telefon: +49 (0) 5661/9262-26
E-mail: info@neumann-neudamm.de

Heimische Eulen

Jäger auf lautlosen Schwingen

Bibliografische Angaben:
Heimische Eulen
Jäger auf lautlosen Schwingen
152 farbige Fotos
Hardcover, 96 Seiten
Format 23,6 x 31 cm
ISBN: 978-3-7888-1556-1
Preis: € 10,00

Kaum einer kennt sie aus freier Wildbahn – die Jäger der Nacht. Lautlos und gut getarnt bewegen sich die heimischen Eulenarten in unseren Wäldern, in Scheunen und auf Friedhöfen. Durch ihren schaurigen Ruf werden sie nicht selten für Unglücksbringer gehalten, doch auch als Glücksbringer kennt man sie, z. B. aus den Harry-Potter-Romanen von J. K. Rowling oder aus den Sagen der Antike und des Mittelalters. Es sind die Vögel der Weisheit, heißt es – doch was wissen wir über sie? In zahlreichen eindrucksvollen Bildern soll dieser Fotoband helfen, die faszinierende Welt der Eulen kennenzulernen. Dieses Buch stellt elf Eulenarten, die sich bei uns heimisch fühlen, in ausführlichen Steckbriefen vor und erläutert deren Lebensweise ohne lange und störende Texte. Entdecken Sie mit uns die unbekannte Welt der Jäger der Nacht.

Bertram von Quadt liest Roderich Götzfried

Jäger, Hunde und andere Menschen

Bibliografische Angaben:
Roderich Götzfried
Jäger, Hunde und andere Menschen
CD in Papphülle
Best.Nr.: NN1593
Preis: € 6,95

Roderich Götzfrieds eigenwillige Geschichten über die Jagd und das Drumherum, seine Jagdbegleiter und deren Schrullen sind äußerst amüsant. Erst recht, wenn Radiomoderator Bertram von Quadt – selbst passionierter Jäger, diese pointiert zu Gehör bringt. So entfalten sie ihren vielfältigen Charme und Witz zur Gänze.
Geschichten:
- Ein sonniger Vormittag
- Hundetransport
- Mein Hund darf decken
- Ich kenne einen Verrückten
- Hochsitzgedanken

Wild auf offenem Feuer – Grillen von heimischem Wild

Bibliografische Angaben:
Wild auf offenem Feuer - Grillen von heimischem Wild
Hardcover, 128 Seiten
Format 21 x 20 cm
ISBN: 978-3-7888-1465-5
Preis: € 14,95

Wild ist nicht nur lecker und gesund, es eignet sich auch hervorragend zum Grillen. Dabei muss man nur einige wenige Grundlagen beherrschen, dann ist Wild das Leckerste, was man zur geselligen Maibockrunde, zur sommerlichen Grillparty oder zum winterlichen Barbecue auf den Grill legen kann.

lolanda Giger-Merki

Der Trillerpfiff als Abbruchsignal

Zu bestellen
per Mail: giger.j@gmx.ch oder
online www.joller-versand.ch
Preis: CHF 15,00

Unter dem Titel „Der Trillerpfiff als Abbruchsignal“ gibt die Schweizer Autorin lolanda Giger-Merki eine Handlungsanleitung in zwölf Lernschritten“ im Selbstverlag heraus. Die anschauliche und reich bebilderte Broschüre zeigt nicht nur Erstlingsführern, wie sie den jagdlichen Triller-Halt aufbauen und festigen können. Auch „alte Hasen“ können von dem Heft profitieren, weil es einen Einstieg in die Bindungstheorie bietet. Die war von Heinz Weidt und Dina Berlawitz aus der Psychologie auf die Mensch-Hund-Beziehung übertragen und Anfang der 1990er Jahre auch in die Jagdkynologie eingeführt worden. Das 30-seitige Heft schließt mit fünf Fragen und Antworten zu Lösungenverschiedener Trainingsprobleme, einer einfachen Erklärung der Handlungsgrundsätze und einer kurzen Literaturliste für die weitergehende Beschäftigung mit der Bindungstheorie ab.

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

KLEINANZEIGEN

ZU VERKAUFEN

KARPATEN STEINSALZ – BERGKERN; die optimale Bedarfsdeckung für das Wild. Zustellung frei Haus. Tschadamer-Hof, 9556 Liebenfels; Tel.: 04215/ 2200 od. 0664/406 57 57

Wir vergeben **SCHWARZWILD-ABSCHÜSSE** in unserer Donau Au. Tel.: 0676/83767693 oder www.aujagd.at

Verkaufe **Jagdwaffen** aus Verlassenschaft. Gebrauchte Flinten & Büchsen: Steyr Luxus etc. Alle günstig abzugeben. Tel.: 0664/87 43 027

Verkaufe **Repetierer Original Mannlicher-Schönauer** Kal. 9,3x62 mit Kahles Zielfernrohr 6x; Abs. 7A auf typischer 3-punkt Einhakmontage, guter Zustand inkl. Restmunition, VB 1600,- Euro, Tel.: 0664/8361914

Verkaufe kleine **Rundballenpresse** für Wildfuttererzeugung, Ballenbreite 55 cm, Tel.: 0664/3016307

Verkaufe **Brünner BBF**, 5,6x 50R/12, Tasco variabel 12fach € 800,–; **Fasanenvoliere** (2 gr. u. 4 kl. Abteilungen) f. ca. 400 Jagdfasanen, Seitengitter 1 m hoch, je 4-5 m lang, inkl. Netz und Eingangstore (Eingang 2x2 m). Selbstabholer und Selbstabbau ab Oktober 2013. € 900,–; Tel.: 07758/2882 od. 0650/8307857

4 Stk. Alufelgen Ronal 7 x 15, neuwertig für Suzuki Vitara; Tel.: 0664/2315768

Fachmännische Verwurstung Hirsch-, Reh-, Gams- oder Wildschweinfleisch vom Fleischhauermeister; Tel.: 0664/231 5768

Pistole Beretta Mod. 70, Kal. 7,65; Verkauf nur an berechtigte Personen mit WBK oder WP. Tel.: 0664/48 64 500

Verkaufe vier grobstollige **Winterreifen** 205/70 R 15, fast neu, Profiltiefe 8,5 mm, mit weißen Zierstreifen, spikefähig, auf 5-Loch Alufelgen, inkl. vier teils ungebrauchten Schneeketten für Standmontage, speziell auch für Lada Taiga, Selbstabholung. Euro 400,–; Tel.: 07617/2851

Verschenke div. Präparate (Auerhahn, Bussard, Mufflon …) Tel: 0664/73461578

Verkaufe **Hahn-Büchsflinte** Nr. 24746 15,9 16,0; Damastläufe 30236 16,2; **Hahn-Büchsflinte** 3367.04 15,5 15,9; Wechsellauf 9,3 x 72 R / 16; **1 Repetier Karabiner** 6125 J Hamburg 1911 6,5 x 53; Preis nach Absprache und Bestbieter; Tel.: 0699/115 168 90

Verkaufe **Suzuki Samurai** Baujahr 1992, 81.000 km mit Pickerl, 8 fach bereift; VB Euro 3.000,–; Tel.: 0680/1210408

Mitsubishi L200 Bj.2009, dunkelgrau met., AHK, Klima, Hardtop, Radio, Alu Trittbretter, Alu Unterfahrschutz, 8x Alu 17“, 4-Türer, 71.000km. VKP Euro 18.500,– Tel.: 0664/4039471

Gewehre zu verkaufen: **1 Steyr Luxus** 270 WIN, Zeiss 10-fach; **1 Steyr M 72** .30-06, Helia 6-fach; **1 Mauser** 6,5 x 68, Helia 6-fach; **1 Ferlacher Bockbüchsflinte** 6,5 x 57 R, Helia 27 (variabel); **1 Suhler** Seitenschlossflinte, 12/70; Preise nach Anfrage; Auskünfte unter Tel.: 0680/2038774

SUCHE

MILITÄRMUSEUM SONNTAGBERG NÖ kauft Pistolen .08 .P38 .Radom .Steyr; Angebote: Werner Harald 0664/3552306, H.B.Werner@a1.net

Suche ein bis zwei Mitjäger für **Jagdreise nach Argentinien** 2014 (Hirsch, Hirschziegenantilope, Puma, Wasserbüffel, 4-Hornschaf, Flugwild…); Info: 0664/2117090

Raubwildjäger sucht **Winteransitzmöglichkeit**. Weiters bin ich bei der Krähenjagd mit dem Uhu sehr erfolgreich. Tel.: 0650/ 6961780

KREDITE

NUR ERFOLGSHONORAR · TELEFONBESCHEID
25 JAHRE ERFAHRUNG
SEHR HOHE ERFOLGSQUOTE
VERMITTLUNG UND BERATUNG
KREDITINFO Reinhold Heimbucher
0 76 72 / 26 426
e-mail: info@kreditinfo.cc www.sofortkredit.co.at

gruber
Vieh-Fleisch GmbH Import / Export
PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001
Homepage: www.gruber-josef.at e-mail: office@gruber-josef.at
An alle Landwirte! Da wir bestrebt sind, Rinder und Schweine aus der Region zu vermarkten, würden wir Sie gerne als Lieferanten gewinnen.
RUFEN SIE UNS DOCH EINFACH AN!
Frischfleisch-Abholmarkt
Wöchentlich Sonderangebote! Jeden Dienstag und Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.30 Uhr.
Auch HUNDE- und KATZENFUTTER jeden Freitag.

Hannes Haider
TIERPRÄPARATOR
Otterweg 1
4552 Wartberg/Krems
tel: +43(0) 664 / 55 99 813
mail: info@tierpraeparator.at
web: http://www.tierpraeparator.at
Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

Die neueste Nachtsicht-Technik vom Generalimporteur
www.Waffen-Eibl.com
Wiener Straße 48, 3100 St. Pölten
Telefon 0 27 42 / 35 24 44

Sonne (Auf- und Untergänge) und Büchsenlicht (Beginn und Ende)

SEPTEMBER	SONNE		BÜCHSENLICHT		OKTOBER	SONNE		BÜCHSENLICHT		NOVEMBER	SONNE		BÜCHSENLICHT		DEZEMBER	SONNE		BÜCHSENLICHT	
	AUF	UNTER	EIN	AUS		AUF	UNTER	EIN	AUS		AUF	UNTER	EIN	AUS		AUF	UNTER	EIN	AUS
1 S	06:21	19:45	05:49	20:17	1 D	06:54	18:34	06:31	19:13	1 F	06:40	16:35	06:16	17:16	1 S	07:24	16:03	06:57	16:46
2 M	06:22	19:43	05:50	20:15	2 M	06:55	18:32	06:32	19:11	2 S	06:41	16:34	06:17	17:15	2 M	07:26	16:02	06:59	16:46
3 D	06:24	19:41	05:51	20:13	3 D	06:57	18:30	06:34	19:09	3 S ●	06:43	16:32	06:19	17:13	3 D ●	07:27	16:02	07:00	16:46
4 M	06:25	19:39	05:53	20:11	4 F	06:58	18:28	06:35	19:07	4 M	06:44	16:31	06:20	17:12	4 M	07:28	16:02	07:01	16:45
5 D ●	06:26	19:36	05:54	20:08	5 S ●	07:00	18:26	06:37	19:05	5 D	06:46	16:29	06:22	17:10	5 D	07:29	16:01	07:02	16:45
6 F	06:28	19:34	05:56	20:06	6 S	07:01	18:24	06:38	19:03	6 M	06:48	16:28	06:23	17:09	6 F	07:30	16:01	07:03	16:45
7 S	06:29	19:32	05:57	20:04	7 M	07:02	18:22	06:40	19:01	7 D	06:49	16:26	06:25	17:08	7 S	07:31	16:01	07:04	16:45
8 S	06:31	19:30	05:59	20:02	8 D	07:04	18:20	06:41	18:59	8 F	06:51	16:25	06:26	17:06	8 S	07:32	16:01	07:05	16:45
9 M	06:32	19:28	06:00	20:00	9 M	07:05	18:18	06:42	18:57	9 S	06:52	16:24	06:28	17:05	9 M ☽	07:33	16:01	07:06	16:44
10 D	06:33	19:26	06:02	19:58	10 D	07:07	18:16	06:44	18:55	10 S ☽	06:54	16:22	06:29	17:04	10 D	07:34	16:00	07:07	16:44
11 M	06:35	19:24	06:03	19:56	11 F	07:08	18:14	06:45	18:53	11 M	06:55	16:21	06:31	17:03	11 M	07:35	16:00	07:08	16:44
12 D ☽	06:36	19:22	06:04	19:54	12 S ☽	07:10	18:12	06:47	18:51	12 D	06:57	16:20	06:32	17:01	12 D	07:36	16:00	07:09	16:45
13 F	06:37	19:20	06:06	19:51	13 S	07:11	18:10	06:48	18:49	13 M	06:59	16:18	06:34	17:00	13 F	07:37	16:01	07:09	16:45
14 S	06:39	19:18	06:07	19:49	14 M	07:12	18:08	06:50	18:47	14 D	07:00	16:17	06:35	16:59	14 S	07:38	16:01	07:10	16:45
15 S	06:40	19:16	06:09	19:47	15 D	07:14	18:06	06:51	18:45	15 F	07:02	16:16	06:36	16:58	15 S	07:39	16:01	07:11	16:45
16 M	06:42	19:14	06:10	19:45	16 M	07:15	18:04	06:53	18:43	16 S	07:03	16:15	06:38	16:57	16 M	07:40	16:01	07:12	16:45
17 D	06:43	19:12	06:12	19:43	17 D	07:17	18:02	06:54	18:42	17 S ○	07:05	16:14	06:39	16:56	17 D ○	07:40	16:01	07:12	16:46
18 M	06:44	19:09	06:13	19:41	18 F	07:18	18:00	06:55	18:40	18 M	07:06	16:13	06:41	16:55	18 M	07:41	16:02	07:13	16:46
19 D ○	06:46	19:07	06:14	19:39	19 S ○	07:20	17:58	06:57	18:38	19 D	07:08	16:12	06:42	16:54	19 D	07:42	16:02	07:14	16:46
20 F	06:47	19:05	06:16	19:36	20 S	07:21	17:56	06:58	18:36	20 M	07:09	16:11	06:43	16:53	20 F	07:42	16:02	07:14	16:47
21 S	06:49	19:03	06:17	19:34	21 M	07:23	17:54	07:00	18:34	21 D	07:11	16:10	06:45	16:52	21 S	07:43	16:03	07:15	16:47
22 S	06:50	19:01	06:19	19:32	22 D	07:24	17:53	07:01	18:33	22 F	07:12	16:09	06:46	16:52	22 S	07:43	16:03	07:15	16:48
23 M	06:51	18:59	06:20	19:30	23 M	07:26	17:51	07:03	18:31	23 S	07:13	16:08	06:47	16:51	23 M	07:44	16:04	07:16	16:48
24 D	06:53	18:57	06:22	19:28	24 D	07:27	17:49	07:04	18:29	24 S	07:15	16:07	06:49	16:50	24 D	07:44	16:05	07:16	16:49
25 M	06:54	18:55	06:23	19:26	25 F	07:29	17:47	07:06	18:27	25 M ☾	07:16	16:07	06:50	16:49	25 M ☾	07:44	16:05	07:17	16:50
26 D	06:55	18:53	06:24	19:24	26 S	07:30	17:45	07:07	18:26	26 D	07:18	16:06	06:51	16:49	26 D	07:45	16:06	07:17	16:50
27 F ☾	06:57	18:51	06:26	19:22	27 S ☾	06:32	16:44	06:09	17:24	27 M	07:19	16:05	06:53	16:48	27 F	07:45	16:07	07:17	16:51
28 S	06:58	18:49	06:27	19:20	28 M	06:34	16:42	06:10	17:22	28 D	07:20	16:04	06:54	16:48	28 S	07:45	16:07	07:17	16:52
29 S	07:00	18:47	06:29	19:18	29 D	06:35	16:40	06:12	17:21	29 F	07:22	16:04	06:55	16:47	29 S	07:45	16:08	07:18	16:52
30 M	07:01	18:44	06:30	19:15	30 M	06:37	16:39	06:13	17:19	30 S	07:23	16:03	06:56	16:47	30 M	07:45	16:09	07:18	16:53
					31 D	06:38	16:37	06:14	17:18						31 D	07:45	16:10	07:18	16:54

ACHTUNG! Die Zeitangaben beim Büchsenlicht beziehen sich auf Hörsching. Die Zeiten bei Sonne (Auf- und Untergang) auf Wien, hier sind für den Großraum Linz 8 Minuten hinzuzuzählen. Sommerzeit berücksichtigt. Quelle: Hannes Mittermair und „Weidwerk“

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:
OÖ Landesjagdverband,
Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
Fax: Durchwahl 15.
E-Mail Landesjagdverband: office@ooeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at;
Homepage: www.ooeljv.at

Redaktionsausschuss:
Leiter Mag. Christopher Böck,
Geschäftsführer und Wildbiologe
des Landesjagdverbandes;

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):
Dr. Roman Auer, 4852 Weyregg;
LIM ÖR Sepp Brandmayr, 4903 Ottnang;
DI DI Gottfried Diwold jun., 4223 Katsdorf;
BJM Johann Enichlmair, 4663 Laakirchen;
Josef Haslinger, 4925 Pramet;
SR Jörg Hoflehner, 4654 Bad Wimsbach;
OFM DI Josef Kerschbaummayr,
4271 St. Oswald b. Freistadt;
Prof. Dr. Ernst Moser, 4283 Bad Zell;
Elisabeth Pfann-Irrgeher, 4202 Kirchschlag;
BJM Kons. Gerhard M. Pömer, 4240 Waldburg;
HR Dr. Werner Schiffner MBA, 4160 Aigen;
Josef Seyr, 4320 Perg;
GF a.D. Helmut Sieböck, 4542 Nußbach;
OFR DI Waldemar Stummer,
4723 Natternbach; Mag. Michael Teml,
4851 Gampern; Kons. Helmut Waldhäusl,
4202 Hellmonsödt;

Herausgeber, Medien-Alleininhaber, Verleger:
OÖ Landesjagdverband, 4490 St. Florian.
Landesjagdvorstand: LIM ÖR Sepp
Brandmayr, LIM-Stv. BJM Herbert
Sieghartsleitner, LIM-Stv. BJM Ing. Volkmar
Angermeier, alle 4490 St. Florian,
Hohenbrunn 1.

Grafik: Christof Neunteufel, www.0teufel.at

Druck: hs Druck GmbH, 4921 Hohenzell
bei Ried im Innkreis

Druckauflage: 19.000 Exemplare

Der OÖ Jäger dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.

„Dieses Produkt wurde auf PEFC zertifiziertem Papier gedruckt; PEFC steht für die nachhaltige Nutzung von Wäldern.“

Mein Heimatvorteil

Unsere Oberösterreichische

Zwei starke Partner

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

OÖ. Landesjagdverband

ALPJAGD

www.alp-jagd.at

P.b.b., Verlagspostamt 4020 Linz/Donau, GZ 02Z030514 M

ALPJAGD Stranzinger GmbH
Gewerbepark 1 b, 4950 Altheim, Österreich

tel +43 (0) 77 23 - 4 29 63
fax +43 (0) 77 23 - 4 31 42
web www.alp-jagd.at
email office@alp-jagd.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der OÖ. Jäger

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 140

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Der OÖ. Jäger 140 1